

DER PROPHET DER BARMHERZIKEIT

MUHAMMAD

Die Szenen aus seinem Leben



von
Osman Nuri TOPBAŞ



© Erkam Publikation 2003 / 1424 H. *Englischer Titel:*
The Prophet of Mercy Muhammad - Scenes from His Life

Türkischer Originaltitel: Rahmet Esintileri

Aus dem Englischen unter Zuhilfenahme
des türkischen Originals übersetzt und bearbeitet
von Abd al-Hafidh Wentzel

Gesendet von: Erkam Publikation

Orgazine Sanayi Bölgesi Turgut Özal Cad. No: 117/2
İkitelli / İstanbul / Turkey Tel: (90 212)671 07 00 (Pbx)
Fax: (90 212)671 07 48 E-mail:
kitap@erkamyayinlari.com Web:
<http://www.erkamyayinlari.com> Cover design: Altınoluk
Graphics Typeset by: Altınoluk Graphics Printed by:
Erkam Printhouse

INHALTSVERZEICHNIS

DER STOLZ DES UNIVERSUMS / 7

Wie er dieser Welt Ehre verliehen hat.....10

SEIN BEISPIELHAFTES LEBEN UND SEINE STELLUNG UNTER DEN PROPHETEN / 45

Der Prophet der Barmherzigkeit in den Augen
der Götzenanbeter.....65

DIE CHARAKTERZÜGE DES PROPHETEN DER BARMHERZIGKEIT / 79

Gottesfurcht und Reinheit der Seele des Propheten der
Barmherzigkeit.....82

Die Bescheidenheit des Propheten der Barmherzigkeit
.....105

Die Höflichkeit, das Mitgefühl und die Selbstlosigkeit
des Propheten.....114

Sein vorbildlicher Umgang mit Menschen.....121

Die Freundlichkeit des Propheten gegenüber den Armen
.....126

Die schrittweise Erziehung durch den Propheten 141

Der Umgang des Propheten der Barmherzigkeit
mit den Frauen.....145

| | |
|---|-----|
| Der Umgang des Propheten der Barmherzigkeit mit den Tieren..... | 148 |
| Das Verhalten des Propheten im Umgang mit Waisen | 154 |
| Die Hinweise des Propheten bezüglich der Rechte der Nachbarn | 155 |
| Der Umgang des Propheten mit Verbrechern und Kriegsgefangenen..... | 158 |
| Das Verhalten des Propheten gegenüber Feinden und Ungläubigen..... | 159 |
| Die Vergebung des Propheten der Barmherzigkeit | 160 |
| Die Großzügigkeit des Propheten..... | 166 |
| Die Großzügigkeit der Gefährten..... | 168 |
| Die Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Integrität des Propheten | 172 |
| Die Schamhaftigkeit des Propheten..... | 174 |
| Die Selbstlosigkeit des Propheten | 175 |
| Die Zuverlässigkeit und Loyalität des Propheten | 180 |

SCHLUßWORT / 189

NACHWORT / 205

LITERATURHINWEISE / 209



DER STOLZ DES UNIVERSUMS

von Allah für die Menschen bestimmten Stufe aus, so daß Er ihnen solch göttliche Geschenke wie Verstand, Einsicht und Vernunft mitgab und ihnen darüber hinaus die Gnadengabe der Rechtleitung durch die Gottesgesandten zuteil werden ließ. So ist der Menschheit der Weg zu Allah zu gelangen durch vollkommene göttliche Hilfe aufs Beste geebnet. Der absolute Höhepunkt dieses göttlichen Beistandes ist das „Licht Muhammads" - Segen und Friede seien auf ihm -welches in seiner irdischen Erscheinungsform als letzter Gottesgesandter dieser Welt höchste Ehre verlieh.

Wie er dieser Welt Ehre verliehen hat -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden

Der ehrwürdige Prophet - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - zugleich Erschaffungsgrund und Höhepunkt der auf einander folgenden Ketten der gesamten Existenz, erblickte am Montag, dem 12. Rabi'a al-Awwal, entsprechend dem 20. April des Jahres 571 n. Chr. kurz vor Sonnenaufgang das Licht dieser Welt.

Allgemein gilt es als wahr, daß das Erste was erschaffen wurde sein Licht war. Daraufhin wurde der gesamten Existenz die Ehre zuteil, aus diesem Licht erschaffen zu werden.

Mit seinem Erscheinen wurde diese Welt überflutet von der Barmherzigkeit Allahs. Die Morgende und Abende veränderten ihre Farbe, Empfindungen verstärkten sich. Rede, Zusammenkünfte und freudige Erfahrungen entfalteten sich ohne Ende, alles gewann eine neue Bedeutung und einen neue, anmutige Feinheit. Götzen wackelten, stürzten um und zerbrachen. Im persischen Madayin, der Hauptstadt des mächtigen Khosrau brachen die Säulen des Palastes weg und Türme stürzten ein. Der Sawa-See trocknete aus, als das brackige Wasser der Unterdrückung und Tyrannei versickerte.

Die Herzen füllten sich mit Empfindungen der Befreiung und des Segens.

Sein Vater war zu Handelsgeschäften nach Damaskus gereist. Auf dem Heimweg erkrankte er und verstarb in Medina, nur zwei Monate vor der Geburt des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.

Gemäß dem Brauch der Araber blieb das gesegnete Kind vier Jahre in der Obhut seiner Amme Halima, die es stillte und behütete.

Als der Knabe sechs Jahre alt war, machte sich seine Mutter Amina mit ihm und Umm Ayman, der Dienerin seines Vaters, auf den Weg nach Medina, um dort das Grab ihres Mannes 'Abdullah, des Vaters des „Lichtes der Welt", zu besuchen. Während der Reise erkrankte Amina und verstarb an einem Ort namens Abwa, wo sie auch bestattet wurde. Um mit den Worten des Dichters zu

sprechen:

***O Du, die verstorben in Abwa ruht,
in Deinem Garten ist erblüht
die wunderschönste Rose dieser Welt***

So wurde Muhammad zur Waise und kehrte mit Umm Ayman nach Mekka zurück - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.

Im Alter von acht Jahren verlor er auch seinen Großvater 'Abd al-Muttalib, später verstarb auch sein Onkel Abû Talib,

der ihn in selbstloser Weise beschützt hatte. Auf diese Weise wurden ihm alle vergänglichen und sichtbaren Unterstützer genommen. Danach blieb keiner ihn zu beschützen und ihn zu lehren außer seinem Herrn. Die Unterstützung durch vergängliche und sichtbare Beschützer während des Lebensabschnittes in dem er am schwächsten und schutzlosesten schien war nichts anderes als ein Ausdruck der göttlichen Weisheit, um ihn auch in dieser Hinsicht zu einem Beispiel für die Menschheit zu machen.

Seine Kindheit und Jugend als Waise verbrachte er in makelloser Reinheit und höchster Tugend, Eigenschaften, die schon darauf hindeuteten, welch glänzende Zukunft vor ihm lag.



Als er das Alter von 25 Jahren erreicht hatte, heiratete er Khadîja - möge Allah mit ihr zufrieden sein. Sie war eine Dame vornehmer Abstammung vom Stamme der Quraysch, dem herrschenden Stamm Arabiens. Die edle Khadija wurde ihm zu einer großen Unterstützung indem sie ihr Leben und ihren Besitz in seine Dienste stellte. Khadîja, die selbst 15 Jahre älter war als Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, war verwitwet und hatte bereits mehrere Kinder. Der Prophet hatte eine wunderbare Beziehung zu ihr, die zu einem Vorbild für die ganze Welt wurde.

Als er alleine war in seinem Ringen war sie die Erste, die ihm zur Seite stand. Als zum Beispiel auf dem Berge Hira die erste Offenbarung zu ihm kam, war er vollkommen erschüttert von der gewaltigen Verantwortung, die Allah ihm auferlegt hatte. Von Furcht ergriffen kehrte er nach Hause zurück.

„O Khadîja, wer wird mir glauben?“

Seine gesegnete Frau antwortete ihm: „Bei Allah! Allah wird dich niemals im Stich lassen, denn du kümmerst dich um deine Verwandten, trägst die Last derer, die sie nicht selber tragen können, du bist freigiebig zu den Bedürftigen und hilfst ihnen zu erreichen, was andere nicht erreichen. Du gewährst Gastfreundschaft und hilfst den Menschen, Herausforderungen auf dem rechten Wege zu bewältigen... Oh, Gesandter Allahs, ich werde dich akzeptieren und an dich glauben. Rufe mich als erste zum Wege Allahs!“¹

So war sie die Erste, die an ihn glaubte und ihn unterstützte.

Der Prophet - Segen und Friede seien auf ihm - vergaß niemals ihre große Liebe, ihren vorzüglichen Charakter und ihre Liebenswürdigkeit. Auch nach ihrem Tode vergaß er nie, wenn ein Tier geopfert wurde, einen Teil des Fleisches an ihre Angehörigen zu schicken.² Seine Erinnerung an sie war stets eine gesegnete.

Die ersten 24 Ehejahre des Propheten, die Zeit seiner Jugend und größten Lebensenergie, verbrachte er nur mit Khadîja, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Die meisten seiner späteren Ehefrauen waren älter als er und verwitwet. Die einzige unter ihnen, die jünger und eine Jungfrau war, war Aischa - möge Allah mit ihr zufrieden sein. Mit ihrer außerordentlichen Intelligenz und Voraussicht erkannte und verstand Aischa besonders die Frauen betreffenden religiösen

1. **Bukhârî, Zakât 1, Muslim, Imân 12, Nasâî, Salât 10, Ahmad ibn Hanbal, al-Musnad V, 417,418**
2. **Muslim, Fadâ'il as-Sahâba 75, Ibn Hibbân, as-Sahih XV,467**

Angelegenheiten. Nach dem Tode des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - lebte sie noch eine lange Zeit, während der sie sowohl Männer als auch Frauen mit dem Licht ihres großartigen Wissens erleuchtete. Dieses von ihr gesammelte Wissen wurde später zu einer der wichtigsten Grundlagen islamischen Gedankengutes. Der folgende Bericht macht deutlich, wie dies vor sich ging:

Abu Musa al-Ascharî, einer der führenden Gefährten des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - sagte:

„Wir, die Gefährten des Propheten, pflegten, wann immer wir uns einer Frage bezüglich einer Überlieferung des Propheten gegenüber sahen, Aischa zu fragen und immer fanden wir, daß sie aus dem Schatz ihres Wissens heraus eine zufriedenstellende Antwort gab.“

Ein weiterer Grund für diese Ehe war die Festigung des Bandes enger Vertrautheit zwischen dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und ihrem Vater Abû Bakr - möge Allah mit ihm zufrieden sein -, dem „Zweiten der beiden“ in der Höhle von Thaur, wie es im heiligen Qur'ân heißt.⁴

Im Alter von vierzig Jahren wurde Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, der bis dahin eine Jugend voller Reinheit und ein ehrbares Familienleben verlebt hatte, in den Stand des Prophetentums erhoben. Sechs Monate vor der Vollendung seines vierzigsten

3. **Tirmidhî, Manâqib 62 4 . siehe Qur'ân, 8:40**

Lebensjahres öffnete Allah der Allmächtige ihm die Höhle Hira in der Nähe Mekkas als Stätte seiner göttlichen Ausbildung.

In diesem spirituellen Unterrichtsraum, in dem sich im Verborgenen seine Unterweisungen vollzogen, erhielt er seine Lektionen über das Vergängliche und das Ewige, bis er schließlich, im Alter von vierzig Jahren, mit der Fähigkeit ausgestattet wurde, Menschen rechtzuleiten und ihm mit den Worten: **„Lies!: Im Namen deines Herrn, der erschuf!“** die Würde des Prophetentums verliehen wurde.

Die folgenden sechs Monate waren geprägt von dem, was wir aus der Sicht unseres begrenzten Verständnisses

als „wahrhaftige Träume“ bezeichnen könnten. In Wahrheit glich das, was in der Höhle Hira geschah dem Abenteuer eines Samenskornes unter der Erdoberfläche, einem Ort spiritueller Gestaltung, vor der Menschheit wohl auf ewig verborgen. Äußerlich betrachtet waren die Faktoren, die den Propheten in diese Höhle führten sein allumfassendes Mitgefühl und seine Trauer über das Leid und die geistige Verirrung der Menschen seiner Zeit. In Wirklichkeit war es die Vorbereitungsphase für die Übermittlung des Qur'ân aus der göttlichen Gegenwart über das reine Herz Muhammads - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - in das Menschliche Verständnis. Es war die Zeit des InErscheinung-Tretens dieser latent vorhandenen Kraft, die schwere Bürde der Offenbarung zu schultern, einer Last, die kein gewöhnlicher Mensch zu tragen fähig ist, - vergleichbar mit der Veredlung rohen Eisens zu hochwertigem Stahl durch Nutzung seiner innewohnenden Potentiale. Jeder Verstand und jeder Gedankengang, die die Essenz dieses Geheimnisses vollständig zu begreifen suchen, sind zum Scheitern und In-Stücke-Bersten verurteilt, wenn sie versuchen, sie zu durchdringen.

Diejenigen aber, die nicht fähig waren, diese Welt durch das Fenster des Herzens zu betrachten, bildeten das bedauernswerte Gesindel, das sich unter der schwarzen Flagge des Abû Jahl und des Abû Lahab, der beiden führenden Feinde des Islam, sammelte.

Das Leben des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ist erfüllt von Erscheinungen durch Gott verliehener Würde und Ehre, wie sie keinem der vorangegangenen Propheten zuteil geworden waren. Allah, der All-Erhabene nannte nur ihn „meinen Geliebten“ (**Habî-bî**) und er war der einzige, dem der Segen der Himmelsreise (**Mi 'râj**) zuteil wurde.⁶

Seine Vorrangstellung wurde bestätigt, als er alle früheren Propheten im Gebet im Felsendom in Jerusalem anführte, bevor er die Himmelsreise antrat. Das Geheimnis des Musa (Moses) - Friede sei mit ihm - **lan tarâni**⁷ wurde für ihn als **„qâba qausaini au adna“**⁸

Bukhârî, Salât 1; Muslim, îmân 259; Abû Dâwûd, Sunna 23; Tirmidhî, Tib 12; Ahmad ibn Hanbal, Al-Musnad III,224

Das Geheimnis des „lan tarâni“ (Du kannst mich nicht sehen!): Musa - Friede sei mit ihm - wurde, bevor er gerufen wurde, um am Berge Sinai mit Allah zu sprechen, einer Zeit der Vorbereitung unterzogen. Es wurde ihm befohlen dreißig Tage zu fasten, dann wurde dieser Zeitraum um zehn weitere Tage auf vierzig verlängert. Diese Zeit war eine Vorbereitung auf das Zwiegespräch mit Allah durch Entwöhnung von körperlichem Verlangen. Musa sprach nicht durch materielle Hilfsmittel wie Zunge oder Sprache mit Allah, sondern durch die ewige göttliche Eigenschaft des Kalam, des Wort Gottes. Keiner hörte oder bemerkte auch nur dieses Zwiegespräch, nicht einmal der

offenbar. Ihm wurde für die Gemeinde seiner Religion das rituelle Gebet als ein Begegnungspunkt mit Allah und kleinere Form der Himmelsreise zum Geschenk gemacht.

Nach dreizehn Jahren stetiger Bemühung die Menschen rechtzuleiten wurde er in eine andere Höhle

kommen waren. Doch Musa verlor aufgrund dieser göttlichen Erscheinung das Bewußtsein. Er verlor die Orientierung und wußte nicht mehr, ob er im Diesseits oder Jenseits war und fühlte sich außerhalb von Raum und Zeit. Erfüllt und trunken von Liebe und ekstatischer Hingabe wurde der Wunsch die absolute Wirklichkeit, *al-Haqq*, Allah den Allmächtigen selbst, zu sehen in ihm übermächtig. Als Antwort kam die göttliche Antwort: „*lan tarâni*“ (du kannst mich nicht sehen!). Als Musa - Friede sei auf ihm - voller Unverständnis auf seinem Wunsch beharrte, befahl Allah ihm auf den Berg zu schauen, und ließ ihn wissen, daß wenn der Berg den göttlichen Anblick aushalten könne, so könne auch er ihn aushalten. Es wird überliefert, daß ein winziger Bruchteil des göttlichen Lichtes hinter endlosen Schleiern hervorschien, woraufhin der Berg in tausende von Teilen zerbarst. Musa - Friede sei auf ihm - wurde ohnmächtig im Angesicht dieses furchterregenden Ereignisses, und als er wieder zu sich kam, lobte und pries er Allah und bat um Verzeihung für den Versuch, seine Grenzen zu überschreiten.

8. Qur'ân 62:9 : „*fakâna qâba qausaini au adna*“ d.h.: „„Und er war im Abstand von zwei Bogenlängen oder näher“. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wurde bis jenseits des *Sidrat al-Muntaha* (des „äußersten Lotosbaumes“ im Himmel) gebracht, an einen Ort solcher Nähe zu Allah, daß selbst der Erzengel Gabriel keine Erlaubnis besitzt dorthin zu kommen. Der Qur'ânvers beschreibt diese Entfernung als „Abstand von zwei Bogenlängen oder näher“. Dort fand eine einzigartige und

geführt. Es war

die Höhle Thaur auf dem Pfad der Auswanderung (**Hijra**). Diese Höhle sollte kein Ort der Ausbildung sein sondern ein Ort des Versinkens in den Geheimnissen Allahs und der Vervollkommnung des Herzens. Der Aufenthalt in dieser Höhle dauerte drei Tage und drei Nächte. Diesmal war er nicht alleine, sein Gefährte **Abû** Bakr war bei ihm, der beste und spirituell reichste nach dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Abû Bakr wurde die Ehre zuteil der „Zweite der beiden“ zu sein. Der Prophet Muhammad sagte zu seinem Freund: **„Fürchte dich nicht, denn Allah ist mit uns“**⁹ und lehrte ihn so daß Mit-Allah-Sein (**ma 'îyya**). Dies war die erste Lektion in verborgenem Gottesgedenken (**dhikr**) und im Frieden-Finden in den Herzen durch Öffnung derselben für Allah. Mit anderen Worten diente die Höhle Thaur als erster Ort der Einführung in die Herzenserziehung, welche einen Diener durch die grenzenlosen Himmel der Geheimnisse zu Allah führt und gleichzeitig war sie die erste Station auf dieser heiligen Reise. Zu dieser Zeit begann der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zum ersten mal, Abû Bakr die Geheimnisse in seinem Herzen, welches eine sprudelnde Quelle des Lichtes für seine gesamte Gemeinde ist, zu enthüllen. So wurde das erste Glied der goldenen Kette, die in alle Ewigkeit bestehen wird, geschlossen. Die Kraft des Glaubens liegt begründet in der Liebe und die Grundlage aller nach dem Höchsten Strebenden Reisenden ist die Liebe zum Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken! Der einzige Weg das Wohlgefallen Allahs zu erlangen besteht darin, dem prophetischen Beispiel nachzufolgen. Das ist so, weil

das Gesetz der Liebe nicht nur gebietet, den Geliebten zu lieben sondern auch das zu lieben, was der Geliebte liebt. Solch göttliche Liebe wirklich zu begreifen ist unserem schwachen und unzureichenden Verständnis unmöglich.

Wir glauben, daß die folgende Geschichte einen Eindruck in jedem Herzen hinterlassen wird, entsprechend dem jeweiligen Horizont und Fassungsvermögen. Abû Bakr as-Siddiq (der Wahrhaftige) erfuhr während seines gesamten Lebens eine immer aufs neue verschiedene, tiefe Freude und Zufriedenheit durch sein Zusammensein und seine Freundschaft mit dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden! Er, der aufs Engste vertraut war mit den Geheimnissen seines Prophetentums hatte selbst dann, wenn er mit ihm zusammen war, Sehnsucht nach ihm.

Als er den gesegneten Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - sagen hörte:

„Vom Besitz keines anderen habe ich soviel Nutzen gehabt, wie vom Besitz des Abû Bakr.“ Antwortete Abû Bakr -möge Allah mit ihm zufrieden sein - unter Tränen: „Gehören denn nicht ich und mein ganzer Besitz dir, O Gesandter Allahs?“¹⁰

Er machte so deutlich, daß er sich selbst mit allem was er besaß dem gesegneten Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - hingegeben und sich selbst damit förmlich in ihm aufgelöst hatte. Im Sufismus wird dieser Zustand als **„fanâ fi rasul“**, als „Entwerdung“ im

Gottesgesandten" bezeichnet. Er hatte all seinen Besitz auf dem Wege des Propheten hingegeben.

Als der Prophet - Allahs Segen und sein Friede seien auf ihn - einmal sagte:

„Unterstützt die Soldaten!"

brachte Abû Bakr alles was er hatte und als ihn der Gesandte Allahs fragte:

„Was hast du für deine Familie und Kinder behalten?" antwortete er mit der Inbrunst vollkommenen Glaubens:

„Allah und Seinen Gesandten . . .!"¹¹

Muawiyyah ibn Abî Sufyân sagte über ihn: „Die Welt hatte kein Verlangen nach Abû Bakr und auch er hatte kein Verlangen nach dieser Welt!"¹²

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war besorgt um Abû Bakrs Familie und wollte sicherlich nicht, daß sie in Armut leben. Daß Abû Bakr all seinen Besitz hingab stellte eine große Ausnahme unter den Prophetengeführten dar und war nur deshalb möglich, weil seine Familie außergewöhnliche Geduld und starkes Gottvertrauen besaß.

Allah war der Helfer, der Unterstützer, der Schutz und der Gastgeber dieser beiden erhabenen Reisenden. Die bedauernswerten Verfolger sahen, als sie den Eingang zur Höhle Thaur erreichten, nichts als ein Spinnennetz, so daß

11. Tirmidhî, *Manâqib* 16; Abû Dâwûd, *Zakât* 40; Dârimî, *Zakat* 26; al-Hâ-kim, *al-Mustadrak*, I, 57'i; al-Bayhaqî, *as-Sunnan*, IV, 180; al-Bazzâr, *al-Musnad*, I, 263, 394.

12. Ahmad ibn Hanbal, *Kitâb az-Zuhd*

sie sicher waren, niemand könne in dieser Höhle sein. Wie der Dichter Arif Nihat Asyalı sagt:

**„Das Spinnennetz war nicht in der Luft
Noch war es im Wasser, noch auf dem
Boden, Es war vor den Augen derer die
blind für die Wahrheit war'n"**¹³

Die beiden ehrwürdigen Reisenden erreichten unter der göttlichen Obhut Quba am Rande Medinas. Lange schon waren sie voller Sehnsucht erwartet worden und als sie nun endlich ankamen, erfüllte den ganzen Ort eine Stimmung tief empfundener Freude und großen Glücks. Die Gesänge des „*tala'al-badru alaynâ*" („der volle Mond ist über uns aufgegangen"), die von den Hügeln klangen, widerhallten wie Wogen gen Himmel und erfüllten die Herzen mit Begeisterung. Es war der 12. Tag des Rabi' al-Awwal und dieser Tag wurde zum Beginn einer neuen Zeitrechnung für alle Nachkommenden bis zum Tage des Gerichts. Die Berechnung des Datums aller darauf folgenden Ereignisse geht von diesem Tage aus.

Von diesem Tage an wurde Medina zum Zentrum und Spiegel für die Entwicklung und Ausbreitung des Islam. Mit der **Hijra** verblaßte das düstere Gesicht des Unglaubens (**kufr**). Die Prophetenmoschee in Medina, ebenso wie die Moschee von Quba gewannen eine ehrwürdige Bedeutung und blieben bis heute heilige Orte und Stätten der Erinnerung an die gesegnete Auswanderung des Propheten - Allah segne ihn und

13. Asya, Arif Nihat, *Dualar ve Aminler*, (Istanbul 1973), Seite 122

schenke ihm Frieden!

Die **Ansar** (Helfer) genannten Bewohner Medinas teilten ihren Besitz mit den **Muhajirun** (Auswanderern) mit den Worten: „Dies ist mein Besitz, die Hälfte davon gehört Dir.“ Die Grundlagen der Brüderlichkeit im Islam, so schwer zu verwirklichen mit unserer begrenzten Opferbereitschaft und Freigiebigkeit, wurden so gelegt. Damit erlangte Medina seinen unsterblichen Rang in der Geschichte des Islam. Medina war der Ort, an dem der **Adhan** (Gebetsruf), der **Ramadhan** (Fastenmonat), die Tage des **Eid** (Feiertage zum Opferfest und Ende des Fastenmonats), und die **Zakat** (Almosensteuer) zu Bestandteilen des Lebens der muslimischen Gemeinschaft wurden und es war auch Medina, die zum Schauplatz der großen historischen Schlachten wurde. All diese Riten und Ereignisse wurden zu idealen Beispielen für die Zukunft der gesamten Gemeinde (**Ummah**) des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken!

Die Schlacht von Badr endete mit der Selbst- Behauptung und dem Triumph echten Glaubens über die Kräfte des Unglaubens (**kufr**). An die Stelle der Stammes-Solidarität trat das Zusammengehörigkeitsgefühl der Glaubensgemeinschaft. So trafen in der Schlacht **Abû Bakr** - möge Allah mit ihm zufrieden sein - auf seinen Sohn, der auf Seiten der Ungläubigen kämpfte und **Abû Ubayda ibn Jarrah** - Allahs Wohlgefallen sei auf ihm - traf auf seinen Vater, der ebenfalls zu den Glaubensverweigerern zählte. **Hamza** schließlich - möge Allah mit ihm zufrieden sein - stand seinem ungläubigen Bruder von Angesicht zu Angesicht gegenüber, beide mit dem Schwert in der Hand und zum Kampfe bereit. Ein solcher Kampf unter Blutsverwandten um des Glaubens willen wäre in vorislamischer Zeit undenkbar gewesen; ihre Schlachten waren fast ausschließlich Stammeskriege gewesen. Auch die Höchste Wirklichkeit (**Haqqu Ta'ala**) sandte eine Armee von Engeln. Jene Engel, die bei Badr an dieser von höchsten Empfindungen geprägten Auseinandersetzung teilnahmen, erlangten eine vor allen anderen Engeln ausgezeichnete Stellung. Um die Gläubigen vor Selbstüberschätzung und Hochmut zu bewahren offenbarte Allah der Erhabene nach diesem gewaltigen Ereignis folgenden Vers:

„Und es wart nicht ihr, die sie getötet haben sondern es war Allah, der sie tötete und nicht du warst es, der geworfen hat, sondern es war Allah, der warf, auf daß Er die Gläubigen mit einer Seiner Wohltaten auf die Probe stelle, wahrlich ist Allah All-Hörend und All-Wissend.“¹⁴

Die Schlacht von Uhud, welche der Schlacht von Badr folgte, wurde geprägt vom Blutvergießen an **Hamza**, dem Onkel des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm und seiner Familie und all seinen Gefährten. Mit **Hamza** starben in dieser Schlacht insgesamt 70 der Prophetengefährten den Märtyrertod. Je zehn von ihnen wurden jeweils zur Verrichtung des Totengebetes (**salât al-janâza**) gebracht und jedesmal wurden neun von ihnen begraben und der Leichnam **Hamzas**, der der zehnte war, wurde zurückbehalten, so daß er beim Totengebet aller mit eingeschlossen war. So wurde das Totengebet über **Hamza** mehrfach verrichtet, der schließlich zum Inbegriff des Märtyrertums an sich wurde. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Prophet - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm - diesen seinen Onkel so liebte, daß er ihn als einen Teil seines Herzens bezeichnet hatte.

Die Schlacht von Uhud, die auf die Schlacht von Badr folgte, war voller furchterregender und trauriger Szenen wie der eben geschilderten. Durch derartige Prüfungen entwickelte sich die Reife der Gemeinschaft hinsichtlich ihrer Bereitschaft Allah zu dienen und ihrer Gottergebenheit. Das Ergebnis dieses Wachstums war ein vollkommenes Einverständnis mit dem von Allah bestimmten Geschick, ein Zeichen des Glaubens in seiner höchsten Vollendung.

Darüber hinaus ereignete sich ein Geschehnis, das Himmel und Erde erschütterte: zwei Ringe vom Schild des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - durchbohrten seine Wange und brachen einen seiner Zähne aus. In diesem Moment erfaßte ein tiefes Gefühl der Trauer all seine Gefährten.

Der Prophet - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm - wischte sein Blut mit seiner Hand aus seinem Gesicht und ließ es nicht auf den Boden tropfen, aus Furcht, dies könnte den Zorn Allahs über die Erde bringen. Aus eben diesem Grund suchte er auch Zuflucht bei Allah mit folgendem Bittgebet: „O Allah, mein Volk ist unwissend über Dich. Sie wissen nicht, was sie tun. Gib Du ihnen Rechtleitung!"¹⁵

Später fragte der Prophet - Allah segne ihn und schenk ihm Frieden - einmal den treuen Überbringer der göttlichen Botschaft, den Erzengel Jibrîl: „Bist du auf dem Weg vom Himmel zur Erde jemals Anstrengungen oder Aufregungen begegnet?" „Ja, vier Mal," antwortete dieser und zählte auf: „Das erste Mal, als Ibrahim - Friede sei mit

15. Bukhârî, *Anbiyâ* 54; Muslim, *Jihâd* 104, Ibn Mâjah, *Fitan* 23; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 380

ihm - ins Feuer geworfen wurde. Das zweite Mal, als Ibrahim seinen Sohn Isma'îl - auf ihnen beiden sei der Friede - opfern sollte und das Messer an seinen Hals setzte. Das dritte Mal, als Yusuf -auf ihm sei der Friede Allahs - in den Brunnen geworfen wurde und ich voller Aufregung und Bestürzung zur Erde hinabfiel. Und das vierte Mal, als die Ungläubigen Dir am Tage von Uhud Schaden zufügten und Dein Zahn abbrach und Allah der Erhabene sprach: „Steh meinem Diener bei ! Laß das Blut nicht auf die Erde tropfen! Sollte auch nur ein Blutstropfen meines Geliebten auf die Erde fallen, werde ich bei der gewaltigen Größe meiner Allmacht keine einzige Pflanze und keinen einzigen Baum mehr wachsen lassen!" Da wurde ich von tiefer Bestürzung ergriffen und ließ das von Deinem gesegneten Gesicht tropfende Blut sich in Luft auflösen."

So wurde Uhud zum Schauplatz derartiger gewaltiger und bedeutungsvoller Szenen.

Bei Badr hatten die Gefährten dem Gesandten Allahs vollkommene und bedingungslose Treue gelobt. Sie hatten versprochen: „O Gesandter Allahs, wir glauben an Dich! Wir haben mit vollkommener Aufrichtigkeit den Qur'ân akzeptiert, den Du uns von Allah überbracht hast. Und wir haben Dir Treue geschworen, Dir zu folgen und Dir zu gehorchen, so tu was du willst und befiehl uns, wir werden immer mit Dir sein! Bei Allah, der Dich zu uns gesandt hat, selbst wenn Du ins Meer gingest würden wir mit dir gehen und keiner von uns würde zurückbleiben."¹⁶ Als sie diese Worte sprachen waren sie auf dem Höhepunkt ihrer

16. Bukhârî, *Magâzî* 4; Muslim, *Jihâd* 83; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 389, 428, 457; Ibn Abî Schaybah, *al-Musnad*, VIII, 66

Glaubenszuversicht.

Bei Uhud jedoch wendete ein scheinbar unbedeutender Ungehorsam gegenüber einer Anordnung des Gesandten Allahs - Segen und Frieden seien auf ihm - und eine leichte Hinwendung zum Verlangen nach weltlichem Vorteil den Ausgang der Schlacht, so daß sich die göttliche Warnung manifestierte und der Sieg erst sehr spät errungen wurde.

Andererseits ist der Berg Uhud ein Ort, der stets einen besonderen Platz im Herzen des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - einnahm. Er besuchte Uhud und die Märtyrer von Uhud während seines ganzen Lebens immer wieder. Und wiederholt äußerte er die Worte: „Wir lieben Uhud und Uhud liebt uns!“¹⁷ Diese Worte und seine Liebe zu ihm, die durch seine regelmäßigen Besuche deutlich wurde, haben jenem durch die Gräber der Märtyrer berühmten gewordenen Platz eine ganz besondere Würde verliehen.

Während der Schlacht von **al-Khandaq** (der Grabenschlacht) zerschlug der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - einen Felsbrocken, den seine Gefährten nicht hatten bewegen können. Beim ersten Schlag, so sagte er, sah er den Palast des Caesar, beim zweiten Schlag den Palast des persischen Königs Kisra und beim dritten Schlag sah er den Palast von Sana'a in Jemen einstürzen. Hier wurde ihm die frohe Botschaft der zukünftigen Ausbreitung des Islam in diese Länder verkündet und die Herzen der Gläubigen wurden erfüllt

17. Bukhârî, *I'tisâm* 16; Muslim, *Fadâil, W*, Ibn Mâjah, *Manâsik* 104; Malik in *al-Muwatta*, *Medîna* 10; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad* III, 140

mit der Hoffnung auf den zu erwartenden Triumph. Ihm wurde die gute Nachricht zuteil, daß Wahrheit über Falschheit siegen werde und eine Karte des Universums wurde gezeichnet, in der das, was unvorstellbar gewesen war, nach und nach als mögliche Realität erschien.

Die Grabenschlacht war von großem Leid, Ermüdung, Hunger, Kälte und Dunkelheit, von tausend-und-einer zu ertragenden Schwierigkeiten und Entbehrungen geprägt. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - bat: „O mein Herr, das wirkliche Leben ist das Leben im Jenseits, bitte steh Du den Helfern (**ansâr**) und den Auswanderern (**muhajirûn**) bei!“¹⁸

In diesen Bittgebeten machte er klar, wie bedeutungslos alles Leid und alle Ermüdung dieser Welt im Angesicht der Unendlichkeit des Jenseits sind und richtete so das Augenmerk seiner Gefährten auf das jenseitige Ziel.

Wie es der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - während des Treueschwures von Hudaibiyya vorausgesagt hatte, triumphierten die Muslime in den folgenden Kämpfen und die Bewohner Mekkas öffneten schließlich ihre Arme, um Mekkas wahren Herrscher willkommen zu heißen, nachdem die Stadt zuvor im Sinne eines der Rechtleitung entsprechenden, von Liebe geprägten, spirituellen Sieges durch Vergebung, Friedensangebot und Zusicherung von Unversehrtheit erobert worden war. Die schmerzliche Sehnsucht nach

18. Bukhârî, *Jihâd* 34; Abû Dâwûd, *Salât* 12; Nasâî, *Masâjid* 12; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, VI, 289

dem zuvor von Qualen, Unterdrückung und Mühsalen erfüllten Mekka fand nun ein Ende. Die Trauer vie-

ler Jahre verwandelte sich in Freude und als Danksagung an Allah spielte sich die größte Szene der Vergebung in der Menschheitsgeschichte ab. Vielen, die sich zuvor als Mörder der Muslime und Übeltäter hervorgetan hatten, wurde die Ehre zuteil, den Islam anzunehmen.

Da der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - seine Heimat und seinen Geburtsort eingenommen hatte, äußerten einige der **Ansâr** ihre Sorge: „Allah der Erhabene hat Seinem Propheten Mekka geöffnet, von nun an wird er in Mekka bleiben und nicht mehr nach Medina zurückkehren.“ Doch obwohl diese Unterhaltung im privaten Rahmen unter ihnen stattfand, sprach sie der Gesandte Allahs -Segen und Friede seien auf ihm - hinterher darauf an. Sie schämten sich und gaben zu, derartiges gesagt zu haben. Der Gesandte Allahs sagte zu den **Ansâr**:

„Ich suche Zuflucht bei Allah davor, dies zu tun! Mein Leben und mein Sterben werden mit euch sein.“¹⁹ Und so kehrte er auch wieder nach Medina zurück.

Schließlich wurden während der Abschiedspilgerfahrt (**Hajj ul-Wada**) die beschließenden Verse offenbart, in denen verkündet wurde, daß die Religion nun vervollkommen sei. Dies beinhaltete gleichzeitig einen Hinweis darauf, daß der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - , der als Barmherzigkeit für das Universum gesandt worden war, seine Aufgabe vollendet hatte und sich für ihn die Zeit näherte, zu seinem Herrn zurückzukehren. Das Licht der Existenz ließ

19. Muslim, *jihâd*, 86; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II; 538; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XI, 75; Nasâî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VI, 382; al-Bayhaqî, *as-Sunan al-Kubrâ*, IX, 117

sich von seinen Gefährten die Überbringung der Botschaft des Glaubens bestätigen indem er sagte:

„O meine Gefährten! Habe ich die Botschaft überbracht? Habe ich die Botschaft überbracht? Habe ich die Botschaft überbracht?“

Als er dreimal positive Beantworten bekam, dann hob er seine Hände und öffnete sie gegen Himmel und bat Allah, sein Zeuge zu sein:

„Sei Du Zeuge, o mein Herr! Sei Du Zeuge, o mein Herr!“²⁰
Sei Du Zeuge, o mein Herr!“

In diesem Augenblick wurde die Verantwortung, die der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - während 23 Jahren in Mekka und Medina getragen hatte für die folgende Zeit bis zum jüngsten Tage auf seine Gemeinde übertragen.

Adam - Friede sei über ihm - vor dem die Engel sich auf Allahs Befehl niederwarfen,

Idris - Friede sei über ihm - dem himmlischen Geheimnisse zuteil wurden,

Nuh (Noah) - Friede sei über ihm - der die Erde mit der Sintflut reinigte,

Hud - Friede sei über ihm - der im Land des Unglaubens mit Sturm das Unterste zuoberst kehrte,

20. Bukhârî, *Fitan* 8; Muslim, *îmân* 378; Abû Dâwûd, *Manâsik* 56; Nasâî, *Ihdâs* 4; Ibn Mâjah, *Fitan* 2; Dârimî, *Manâsik* 34; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 447

Salih - Friede sei über ihm - der die Fundamente des Hauses des Ungehorsams und der Religion erschütterte,

Ibrahim (Abraham) - Friede sei über ihm - der in seiner Hingabe und vollkommenem Gottvertrauen das Feuer des Nimrod in einen Rosengarten verwandelte,

Ismail - Friede sei über ihm - der zum Sinnbild der Aufrichtigkeit, der Loyalität, des Gottvertrauens und der Hingabe an Allah wurde und dessen die Gläubigen während der Pilgerfahrt gedenken, bis zum Jüngsten Tag,

Ishaq - Friede sei über ihm - aus dessen Nachkommenschaft die Kinder Israels entstammen,

Lot - Friede sei über ihm - der traurige Prophet der Völker von Sodom und Gomorrah, die ihren Platz auf der Müllhalde der Geschichte erwarben, als sie aufgrund ihrer exzessiven Unmoralität und Rebellion von der Erdoberfläche getilgt wurden,

Dhul-Qarnain - Friede sei über ihm - der die Fackel des Bekenntnisses der göttlichen Einheit von Ost nach West trug,

Yaqub - Friede sei über ihm - der eine Säule der Geduld, Liebe und Sehnsucht war,

Yusuf - Friede sei über ihm - dessen Schönheit den Mond erblassen ließ und der zum Herrscher Ägyptens wurde, nachdem er eine Zeit der Sklaverei, der Einsamkeit im Gefängnis, des Lebens in der Fremde, der Prüfungen, Schmerzen, Leiden und des Kampfes gegen die Leidenschaft durchlebt hatte,

Schuaib - Friede sei über ihm - der als der Redner unter den Propheten gilt und der die Herzen durch seine Ansprachen mit Ekstase erfüllte,

Khidr - Friede sei über, ihm - der Musa die göttlichen Geheimnisse lehrte,

Musa (Moses) - Friede sei über ihm - der die Weltherrschaft des Pharao zerstörte und mit seinem Stab den Weg durchs Rote Meer öffnete,

Harun (Aaron) - Friede sei über ihm - der jederzeit und an jedem Ort seinem Bruder Musa zur Seite stand,

Dâwûd (David) - Friede sei über ihm - der mit seinem Gottesgedenken die Berge und Felsen und wilden Tiere in Verückung versetzte,

Sulaymân - Friede sei über ihm - dessen Herz sich weigerte, an seinem majestätischen Königreich zu hängen,

Uzayr - Friede sei über ihm - der zum Sinnbild für die Wiederauf erweckung am Jüngsten Tage wurde, als er nach hundert Jahren wieder zum Leben erweckt wurde,

Ayyub - Friede sei über ihm - der zum Inbegriff der Geduld wurde,

Yunus - Friede sei über ihm - der die Dunkelheit bezwang durch Vertiefung in Gottesgedenken, Anrufung Allahs und Reue im Zustand höchster Ekstase,

Ilyas - Friede sei über ihm - dem göttlicher Segen zuteil wurde, als Allah ihn mit den Worten grüßte: „**Friede sei über Ilyas!**“^{2f}

Dhul-Kifl - Friede sei über ihm - der Prophet mit dem **reinen Herzen**, der mit göttlichen Segnungen überhäuft wurde,

21. Qur'ân, 37:130

Luqman - Friede sei über ihm - der Anführer der Heiler der inneren und äußeren Gesundheit, der durch seinen

tiefblickenden Ratschlag zur Legende wurde,

Zakariyya - Friede sei über ihm - der Unterdrückung erdulden Prophet, der, selbst als man ihn in zwei Stücke zerteilte seine Hingabe und sein Gottvertrauen bewahrte ohne auch nur einen Laut des Schmerzes von sich zu geben,

Yahya (Johannes) - Friede sei über ihm - der ebenso wie sein Vater den Märtyrertod erduldet und der himmlisch gepriesene 'Isa (Jesus), zu dessen speziellen Eigenschaften die Reinheit der Seele sowie die Fähigkeiten durch Anrufung Allahs im aufrichtigen Bittgebet **Kranke** zu heilen und Tote zu erwecken gehörten. Dies sind Beispiele aus dem Kreise der einhundertundvierundzwanzigtausend Propheten, die im Fluß der göttlich bestimmten Erscheinungen und Ereignisse auf den geistigen Boden der Menschheit hernieder kamen wie Regen aus den übervollen Wolken des Monats April. All diese Propheten, die gesegneten Funken göttlicher Rechtleitung, die durch ihr Beispiel und ihre Botschaft Glieder in der Kette des Prophetentums waren, dienten als Vorboten des Frühlings, die vom Erscheinen Muhammad al-Mustafa's kündeten, der als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt werden würde - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken!

In unseren Quellen finden wir die Geschichte der glücklichen Suwayba, die eine der Ammen des Propheten war -möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken. Sie war eine Sklavin des Abû Lahab und sie war die erste, die Abu

Lahab die freudige Nachricht von der Geburt seines Neffen mitteilte. Als er von ihr diese gute Neuigkeit erfuhr, schenkte er ihr vor Freude und aus einem Gefühl der familiären Verbundenheit heraus die Freiheit. Dies geschah an einem Montag. Die Freude des Abû Lahab über die Geburt Muhammads - Allahs Segen und Friede seien über ihm - , selbst wenn sie geprägt war von weltlichen Gefühlen der Stammessolidarität, führte dazu, daß die Strafen des Höllenfeuers für diesen Anführer des Unglaubens jeden Montag gemildert werden.

Nach seinem Tode sah ihn jemand im Traum und fragte ihn nach seinem Leben im Jenseits: „Abû Lahab, wie ergeht es Dir?“ und er antwortete: „Ich werde im Höllenfeuer bestraft, doch wird meine Strafe Montags nachts gemildert. Ich sauge zwischen meinen Fingern und Wasser kommt heraus und verschafft mir Kühlung. All dies, weil ich an jenem Tage Suwayba die Freiheit geschenkt habe als sie zu mir gelaufen kam, um mir die frohe Botschaft von der Geburt des Gesandten Allahs zu bringen - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken. Als Belohnung dafür erleichtert mir Allah meine Strafe in den Nächten zum Montag.“

Ibn al-Jazarî sagte: „Ein Ungläubiger wie Abû Lahab profitierte davon, daß er Freude zeigte anläßlich der Geburt des Propheten - Allahs Segen und sein Friede seien über ihm -, selbst wenn diese Freude vermischt war mit Gefühlen für seinen Stamm. Versuche nun, dir vorzustellen, welche Art von göttlichen Gnadenerweisen und Segnungen einem wahrhaft Gläubigen zuteil werden, der aus Respekt vor dieser Nacht dem Ewigen Stolz der Welt sein Herz öffnet und Gästen sein Haus und seine Tafel...“

Die gebührende Art und Weise der Geburt des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden zu gedenken besteht darin, sich während seines Geburtsmonats wieder und wieder zu versammeln, um das Licht des Herzens stets aufs Neue zum Leuchten zu bringen. Der Sinn dieser Versammlungen liegt darin, vom spirituellen Nutzen dieses Monats zu profitieren und zugleich für die Gemeinschaft Festlichkeiten zu veranstalten, den traurigen Herzen der Armen, der Fremden, der Waisen und der Hilflosen auf verschiedene Weise Zufriedenheit zu schenken, ihnen Spenden zu geben sowie öffentliche Qur'ânlesungen zu organisieren.²²

Diese des Lesens und Schreibens unkundige Waise, einer, der niemals an eines Menschen Unterricht teilgenommen hatte, kam dennoch als Retter der gesamten Menschheit und als Übersetzer der Botschaft aus der unsichtbaren Welt und als Lehrer der Schule der Wahrheit.

Musa - Friede sei über ihm - hatte Regeln und Gesetze verkündet. Dâwûd - Friede sei über ihm - hatte sich ausgezeichnet durch die Rezitation von Anrufungen und Bittgebeten, der erhabene Isa war gesandt worden, die Menschheit die vorzüglichsten Verhaltensweisen zu lehren und das Vorbild der Askese in dieser materiellen Welt zu verwirklichen. Muhammad, der Prophet des Islam - Allah segne ihn schenke ihm Frieden - brachte all dies

22. Yusuf ibn Ismâîl an-Nabhâni, *al-anwâr al-Muhammadiyyh min al-mawâhib al-ladunniya*, S. 28-29 (Ein Teil dieses Berichtes wurde überliefert von as-San'ânî in *al-Musannaf*, VII, 478; al-Bayhaqî in *Schu 'âb al-îmân*, I, 261; al-Marwazî in *as-Sunnan*, I, 82 und Ibn Hajar al-'Asqalânî in *Fath al-Râfi* IX, 145).

zusammen: Er legte Regeln fest und lehrte, die Seele zu reinigen und Allah mit reinem Herzen anzubeten. Er lehrte die Menschheit die besten Sitten und verkörperte diese während seines ganzen Lebens und er lebte vor, wie man dem Trug der falschen Versprechungen der materiellen Welt entkommen kann. Kurz gesagt vereinigte er in seiner Persönlichkeit und seinem Wirken die Fälligkeiten und Aufgaben aller Propheten. Würde, sowohl aus seiner Abstammung als auch aus höchster Moralität und Vorzüglichkeit, sowohl in Form vollkommenen Charakters als auch in physischer Schönheit, waren in ihm vereint.

Als er sein vierzigstes Lebensjahr erreichte, ereignete sich mit Sicherheit ein Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Vierzig Jahre hatte er inmitten seines Volkes gelebt. Fast all die wertvollen Dinge, die er ihnen bringen sollte, waren ihnen unbekannt. Er war weder als Staatsmann bekannt, noch als Prediger oder öffentlicher Redner. Er war nicht einmal als einfacher Soldat bekannt, geschweige denn als triumphierender Feldherr.

Er hatte nie zuvor eine Rede über die Geschichte vergangener Völker, die Propheten oder den Tag des Gerichts, gehalten, weder über das Paradies noch über das Höllenfeuer gesprochen. Er war einzigartig in seinem außerordentlich ehrbaren Leben und auf seiner hohen moralischen Stufe. Und doch war er vollkommen verwandelt, als er mit einer göttlichen Botschaft aus der Höhle auf dem Berg Hira herabkam.

Als er seine Mission begann, erschrak ganz Arabien und geriet in einen Zustand der Angst. Seine außerordentliche Sprache und seine Reden verzauberten alle. Die öffentlichen Wettbewerbe der Dichtkunst,

Literatur, Rhetorik und Rede

kamen zum Erliegen. Dichter wagten es nicht mehr, ihre Werke an die Wände der Ka'ba zu pinnen. Diese Jahrhunderte alte Tradition fand ein Ende. Selbst die Tochter des berühmtesten arabischen Dichters Imru' al-Qays war so überwältigt von dem Erlebnis, eine Passage aus dem Qur'ân gehört zu haben, daß sie voller Überraschung sagte: „Dies kann keines Menschen Wort sein! Wenn solche Worte in dieser Welt existieren, müssen die Worte meines Vaters von den Wänden der Ka'ba entfernt werden. Geht, reißt sie ab und befestigt an ihrer Stelle diese Verse!"



Er forderte die ganze Welt heraus, auch nur ein Kapitel zu verfassen, das den Kapiteln des Qur'ân ähnlich sei. Doch der Herausforderung des Qur'ân zu jener Zeit, seinesgleichen, und sei es auch nur ein Kapitel, zu verfassen hat sich bis heute keiner zu stellen gewagt.

Allah sagt: „ **Und falls ihr im Zweifel seid bezüglich dessen, was Wir auf unseren Diener herabgesandt haben, so kommt mit einer Sure, die dem gleicht und ruft eure Zeugen außer Allah, wenn**

²³
ihr wahrhaftig seid!"²³



Dieser des Lesens unkundige Mann, der einer Gesellschaft ohne Zivilisation entstammte beraubte die Menschen seiner Zeit ihrer Macht mit der ungeheuren Menge an Wissen und Weisheit, die durch ihn offenbart wurde, inmitten einer Flut von Wundern, die bis zum jüngsten Tage nicht zu übertreffen sind. Daß dies eine Tatsache ist, wird in vielfältiger Weise belegt. Obwohl der Qur'ân eine Vielzahl von akade-

mischen und wissenschaftlichen Themen berührt, ebenso wie Vorhersagen zukünftiger Ereignisse, ist nichts von dem was offenbart wurde jemals durch die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse widerlegt worden. Im Gegensatz dazu sehen sich angesehene Enzyklopädien dazu veranlaßt, jährlich eine neue Auflage zu publizieren, in der die Fehler der vorhergehenden Ausgabe durch Korrekturen auf den neuesten Stand gebracht werden.

Der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - lehrte die Menschheit und zeigte, daß er der Vertreter der höchsten Wahrheit auf der Erde war.

Er legte die grundlegenden Prinzipien der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Ordnung fest, ebenso wie die Grundlagen der Regierungsherrschaft und der Beziehungen zwischen den Völkern und zwar in solch einer Weise, daß sie von den ausgezeichnetsten Wissenschaftlern unserer Tage nur in lebenslanger Erforschung der materiellen und nicht-materiellen Welt begriffen werden können. Die vollkommene Wirklichkeit Muhammads - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - wird von der Menschheit erst im Laufe der Weiterentwicklung auf den Gebieten des theoretischen Wissens und praktischer Erfahrung besser verstanden werden können.

Der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - , der selbst nie ein Schwert getragen und keinerlei militärische Ausbildung erfahren hatte und auch an keinem Krieg teilgenommen hatte, außer einmal als Augenzeuge, erwies sich als großer Soldat, der selbst in der Herausforderung der gewaltigen Schlachten, denen er sich auf seinem Wege der Einladung zum Glauben an den

einen Gott, stellen mußte, niemals kapitulierte.

Diese Kämpfe dienten ausschließlich dazu, einen Zustand des von universeller Barmherzigkeit geprägten Friedens innerhalb der Gesellschaft zu verwirklichen. In einem Zeitraum von nur neun Jahren hatte er mit seiner zahlenmäßig unbedeutenden und schlecht bewaffneten Armee ganz Arabien erobert. Das Wunder seines Erfolges lag darin begründet, daß er den undisziplinierten und keinerlei Ordnung gewohnten Menschen seiner Zeit sowohl spirituelle Kraft als auch militärisches Training gab. Sein Erfolg erreichte solche Ausmaße, daß seine Anhänger die beiden größten Weltreiche jener Zeit, das byzantinische Reich und das persische Imperium militärisch besiegten. So wurde die frohe Botschaft, die er Jahre zuvor in Mekka verkündet hatte, Wirklichkeit. Damals hatte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zu den Leuten von Mekka gesagt: „Nehmt den Glauben an und folgt mir!“ und Abû Jahl hatte entgegnet: „Selbst wenn wir dir folgen würden, die Stämme der Mudar und Rabi'a werden dir niemals gehorchen.“ Der Prophet - Allahs Segen und Sein Friede seien auf ihm - hatte geantwortet: „Freiwillig oder gezwungener Maßen werden nicht nur sie sondern auch die Perser und Byzantiner mir folgen.“²⁴

Dieses Versprechen wurde sehr bald schon wahr.

Trotz aller Widrigkeiten verwirklichte der Gesandte Allahs - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - die größte Umwälzung der Menschheitsgeschichte, brachte die Unterdrücker zum Schweigen und die Tränen der Unterdrückten

24. Ibn Ishâq, *Sirah*, S.190 (Ähnliche Berichte finden sich bei Ahmad ibn Hanbal in *al-Musnad*, IV, 128; al-Hâkim in *al-Mustadrak*, III, 728; al-Bayhaqî in *as-Sunnan al-Kubrâ*, IX, 31; Ibn Abî Schaybah in *al-Musannaf*, VI, 311; Ma'mar ibn Raschid in *al-Jâmi'*, XI, 48) ZUM Versiegen. Er benutzte seine Finger, um die Haare der Waisen zu kämmen und befreite die Herzen von Ängsten. Der berühmte türkische Dichter Mehmet Akif illustriert diese Szenen auf außergewöhnliche Weise mit den Worten:

**„Auf einmal wuchs die Waise heran und erreichte
das Alter
von vierzig Jahren Die blutigen Füße die über die
Köpfe getrampelt erreichten ihr Ende Mit einem
duftenden Hauch rettete dieser Reine die Menschheit
Mir nur einem Streich besiegte er Kaiser und
Caesaren Die Schwachen, die nur Unterdrückung
kannten, standen auf, Die Tyrannen, die nie ihren
Sturz gefürchtet hatten, gelangten
an ihr Ende
Barmherzigkeit für alle Welten ist sein klares Gesetz
Mit seinen Schwingen bedeckte er die nach
Gerechtigkeit
dürstenden Lande, Was die Welt besitzt sind nur
Geschenke von ihm, Gemeinschaften stehen in
seiner Schuld, jeder Einzelne steht in
seiner Schuld,
in der Schuld dieses Reinen steht die Menschheit
insgesamt O Herr, versammle uns mit dieser
Anerkenntnis am Ort des Jüngsten Gerichts“**

Wäre nicht der Prophet Muhammad - Allahs segne ihn und schenke ihm Frieden -, der in seiner Person alle Tugenden vereinte, in diese Welt gekommen, die Menschheit wäre im Zustand der Unterdrückung und Roheit verblieben, die Schwachen versklavt von den

Mächtigen bis ans Ende der Zeit. Das Gleichgewicht der Welt hätte sich zum Üblen hin verschoben. Unter solchen Bedingungen wäre die Welt von Tyrannen beherrscht geblieben und im Besitz der wenigen Mächtigen. Wie schön beschreibt der Dichter diese Situation:

„O Gesandter Allah's! Wärest Du nicht in die Welt gekommen Hätten die Rosen nicht geblüht, die Nachtigallen nicht gesungen, die Namen Allahs wären der Menschheit verborgen geblieben, Alles Sein hätte keinen Sinn besessen und Trauer hielte alles

umfassen!"

Er nahm an siebenundzwanzig Schlachten und an vierzig bis fünfzig „**Sariyya**“ genannten Expeditionen teil. Mit der Einnahme Mekkas war der Islam fest verwurzelt und Allah verkündete die Vollendung seiner Religion im folgenden Vers: **„Heute habe ich für Euch meine Religion vervollkommnet und Meine Gnade an Euch erfüllt und Euch den Islam als Religion erwählt. . .“**²⁵

Die Zeit sowohl der größten Trennung als auch der größten Vereinigung schien angebrochen. Am Tage vor seiner Krankheit ging er zum „**Jannatul-Baqi**“ genannten Friedhof Medinas, wo er für die Verstorbenen folgendes Bittgebet sprach: „O Allah, der Du der Allgewaltige bist, hör' nicht auf damit, den hier Begrabenen Deine Vergebung zu gewähren!“ Und es schien, als wolle er sich mit diesen Worten von Ihnen verabschieden.

Vom Friedhof zurückgekehrt war es an der Zeit, seinen Gefährten Lebewohl zu sagen. Er sagte zu ihnen in seiner Ansprache: „Allah der Höchste hat einem Seiner Diener die Wahl gewährt zwischen dieser Welt und ihrem Glanz und den Segnungen des Paradieses. Der Diener hat das gewählt was im Paradies ist. . .“

25. Qur'ân, 5:3

وَمَا مَنَعَكَ أَنَّ تَسْمِعَ الْكَلِمَةَ لَوَّىٰ وَجْهَكَ يَافَاةً

Als er diese Worte vernahm, spürte Abû Bakr - möge Allah mit ihm zufrieden sein -, der ein empfindsames Herz hatte, daß der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sich von ihnen verabschiedete. Eine große Trauer überkam ihn und erfüllte sein Herz und Tränen strömten hervor. Mit tränenerstickter Stimme sagte er: „Mögen mein Vater und meine Mutter für dich geopfert werden, o Gesandter Allahs! Mögen unsere Seelen und die unserer Väter, Mütter und Kinder und all unser Besitz für dich geopfert werden . . .“

Kein anderer in der Versammlung verstand die tief verborgene Botschaft des Propheten und die Gefühle, die er damit zum Ausdruck gebracht hatte - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken! Nur Abû Bakr, „**der Zweite der beiden**“ in der Höhle von Thaur, verstand den Sinn dieser Worte.²⁷ „Was in meinem Herzen ist habe ich in Abû Bakrs hineingelegt“, hatte der Prophet gesagt - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken.

Das empfindsame und feinfühliges Herz Abû Bakrs erfaßte intuitiv den heiligen und großartigen Moment des Abschieds und begann zu klagen wie eine Schilfrohrflöte, die über den Schmerz der Trennung weint.

Unsere gesegnete Mutter Fatima, die Tochter des Propheten und Anführerin der Frauen im Paradies wurde so traurig ob dieser kurzzeitigen Trennung von ihrem Vater,

dem Propheten der Barmherzigkeit für alle Welten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken -, daß sie sagte: „Als Muhammad, der Stolz des Universums - Allah segne ihn

27. Bukharî, *Salât* 80; Muslim, *Fadâil as-Sahaba* 2; Tirmidhî, *Manâqib* 15; Dârimî, *Muqaddimah* 14; Nasâî, *Janâiz* 69; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 18

und schenke ihm Frieden - ins Jenseits ging, überfiel mich eine gewaltige Trauer. Sie war so groß, daß sie, wenn sie dem Tageslicht begegnet wäre, dies in dunkle Nacht verwandelt hätte."²⁸

Er hinterließ uns den Qur'ân und die **Sunna** als zwei große Wegweiser.

Der Qur'ân und die **Sunna**, die das Rezept zum Glück dieser Welt und des Jenseits beinhalten, sind auf ewig Erinnerungsstücke an das Licht der Existenz: den Gesandten Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken.

Nachdem er nach Medina zurückgekehrt war, öffneten sich seiner Seele nach einer schweren Krankheit, die dreizehn Tage dauerte, am 12. Rabi' al-Awwal im Jahre 11 nach der Hijra (8. Juni 632 n. Chr.) die Horizonte der Schönheit und er ging ein in die allerhöchste Gemeinschaft.

Zwischen den Schulterblättern des „Lichtes des Universums“, des Propheten - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm - befand sich als göttliches Zeichen seiner Gottesgesandtschaft als letzter der Propheten ein Mal, welches zu küssen sich die meisten seiner Gefährten gesehnt hatten. Imam al-Bayhaqî berichtet:

„Die edlen Gefährten konnten es nicht glauben, daß der ehrwürdigste Gesandte ins Jenseits hinübergegangen war, denn sie konnten in seinem Gesicht keinerlei Veränderungen erkennen, die auf sein Eintreten in die Welt der Ewigkeit hindeuteten. Asma - möge Allah mit ihr zufrieden sein - suchte nach dem Zeichen seines

28. an-Nabhânî, *al-Anwâr al-Muhammadiyah min al-mawâhib al-ladun-niyyah*, S. 593

Prophetentums auf seinem Rücken und als sie feststellten, daß es verschwunden war, wurde ihnen bewußt, daß er wirklich in die nächste Welt gegangen

„²⁹
war.

Die Religion war vervollkommnet, die Bestätigung der Gefährten, daß er die göttliche Botschaft an die Menschheit übermittelt hatte war vollzogen und als Zeugnis vor der Höchsten Wahrheit niedergelegt. Daraufhin wurde der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in die Welt der Ewigkeit eingeladen.

Derzeit erwartet er seine Gemeinde am Ort der großen Versammlung am Tage der Auferstehung, (**mahschâr**), an der Brücke über das Höllenfeuer (**sirat**) und am Paradiesquell (**kauthar**).

Gewähre uns Deine Fürsprache, o Gesandter Allahs!

Steh uns bei, o Gesandter Allahs!

Heiß uns willkommen, o Gesandter Allahs!

Die Welt war mit seiner Geburt gesegnet worden an

einem Montag, dem 12. des Rabi' al- Awwal.

Allah gab ihm das Prophetentum am Montag, dem 12. des Rabi' al-Awwal. Abû Qatâda berichtet: „Der Prophet -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wurde über das Fasten am Montags gefragt und antwortete: „Dies ist der Tag, an dem ich geboren wurde und der Tag an dem meine Sendung als Prophet begann.“

29. Ibn Sa'd, *at-Tabaqât*, II, 271; al-Bayhaqî, *Dalâil an-nubuwwa*, VII, 219

30. Muslim, *Siyâm* 196; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 299; Ibn Hibbân, *as-Sahîh* VII, 402; al-Bayhaqî, *as-Sunan* al-

Und es war auch am Montag, dem 12. Rabi'al-Awwal, als er nach Medina einzog und damit das neue islamische Reich begründete, das bestehen wird bis ans Ende der Zeit.

Und schließlich war es auch ein Montag der 12. des Rabi' al-Awwal an dem er in die jenseitige Welt hinüberging.

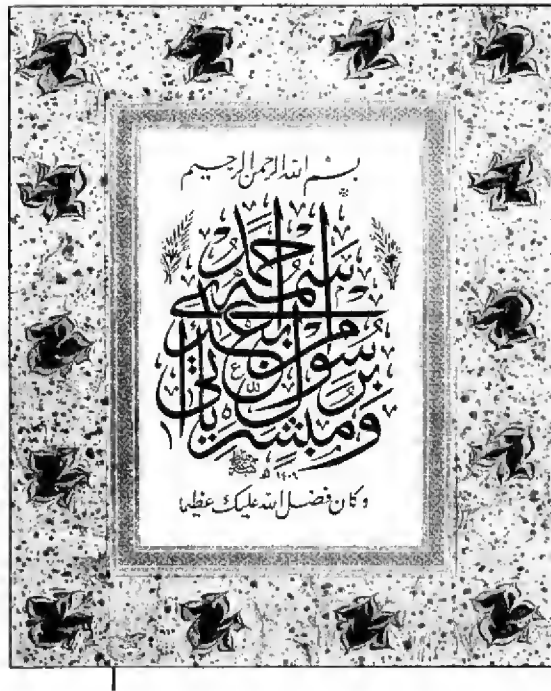
Als Bestätigung einer göttlichen Erscheinung ereigneten sich seine Geburt, der Beginn seiner Gottesgesandtschaft, seine Auswanderung von Mekka nach Medina und sein Eintritt in die Nächste Welt alle an einem Montag dem 12. des Rabi' al-Awwal. Und all dies weist auf die Heiligkeit und Bedeutung dieses gesegneten Monats hin. Das In-Erscheinung-Treten Göttlicher Schönheit (*jamâl*) und Göttlicher Majestät (*jalâl*) werden zu dieser Zeit erfahrbar. Die inneren Welten der Freude anlässlich eines Festtages und des Trennungsschmerzes werden miteinander in der Vereinigung dieser beiden Gegensätze verflochten. Und im Jenseits erwartet er voller Barmherzigkeit und Mitgefühl seine **Ummah**, um ihr Fürsprecher zu sein. Mit dem Fortgang des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - in die Welt der Glückseligkeit wurde diese Welt seiner körperlichen Gegenwart beraubt. In Wirklichkeit ist diese Welt ein Ort der keine Loyalität besitzt, so wie der Osmanische Sufi-Dichter Azîz Mahmud Hudayi es beschreibt:

**„Wer könnte von Dir Loyalität erwarten?
Bist Du nicht die trügerische Welt? Bist Du
nicht dieselbe Erde die Muhammad
Mustafa hinweg nahm?“¹**



SEIN BEISPIELHAFTES LEBEN UND SEINE STELLUNG UNTER DEN PROPHETEN

¹ Mahmud Hudâî, *Kulliyât-i Hudâî*, (Istanbul, 1338), S. 109



Und (gedenke der Zeit) da Jesus, Sohn der Maria, sprach: «O ihr Kinder Israels, ich bin Allahs Gesandter an euch, Erfüller dessen, was von der Thora vor mir ist, und Bringer der frohen Botschaft von einem Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmad sein.»

Qur'ân,
 Schlachtfeld
 Saff) 61/6]

Das
 (as-



Der Lebensweg des Propheten - Allahs Segen und Sein Friede seien über ihm - ist das vollkommenste Vorbild für einen jeden Menschen. Er ist das beste Beispiel für einen Religionsführer. Er ist das beste Beispiel für ein Staatsoberhaupt. Er ist das beste Beispiel für die, die eintreten wollen in die Gärten der göttlichen Liebe. Er ist das höchste Beispiel an Dankbarkeit und Demut für alle, die mit den Gaben Gottes überhäuft wurden. Er ist das großartigste Beispiel für Geduld und Hingabe an den schwierigsten Orten und zu den schwierigsten Zeiten. Er ist das beste Beispiel in Bezug auf Großzügigkeit und Unbekümmertheit im Umgang mit den Gütern dieser Welt. Er ist das feinste Beispiel im liebevollen Umgang innerhalb der Familie. Er ist das größte Beispiel der Barmherzigkeit gegenüber den Schwachen, den Einsamen und Versklavten und er ist beispielhaft im Vergeben und bei der Amnestie von Schuldigen.

Wenn Du wohlhabend bist, denke nach über die Bescheidenheit und Großzügigkeit des Propheten Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm -, der die Herzen derer eroberte, die ganz Arabien beherrschten.

Wenn Du schwach bist, richte Dich nach dem Beispiel des Propheten - Segen und Friede seien auf ihm - während der Zeit, die er in Mekka unter der Herrschaft der tyrannischen und gewalttätigen Götzendiener verbrachte.

Wenn Du ein triumphierender Feldherr bist, nimm' Dir ein Beispiel an der Tapferkeit des Propheten - Segen und Friede seien auf ihm -, der seine Feinde bei Badr und Hunayn bezwang.

Wenn du eine Schlacht verlierst, möge Allah Dich davor bewahren, dann erinnere Dich an das Beispiel des **Propheten** - Allah segne ihn und gewähre ihm Frieden -, der voller Würde, Tapferkeit und Gottvertrauen nach der Schlacht von Uhud durch die Reihen seiner als Märtyrer getöteten oder verwundeten Gefährten schritt.

Wenn Du ein Lehrer bist, dann denke an das Beispiel des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der Gottes Gebote lehrte indem er in sanfter und einfühlsamer Weise die „Gefährten der Bank“ (**ashâb as-suffa**), die sich in der „Schule“ hinter seinem Hause zu versammeln pflegten, unterrichtete.

Wenn Du ein Schüler bist, halte Dir das Beispiel des Propheten vor Augen - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - wie er vor dem Erzengel Gabriel, dem Vertrauenswürdigen - Friede sei mit ihm - auf Knien saß.

Wenn Du ein Prediger bist oder ein aufrichtiger geistiger Führer, so höre auf die Stimme des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der seine Gefährten mit Weisheit erleuchtete.

Wenn Du danach trachtest, die Wahrheit zu verteidigen, sie zu verbreiten und ihr zu ihrem Recht zu verhelfen und dabei keinen Helfer findest, dann stelle Dir das Vorbild des Propheten vor - Allahs Segen und Sein Friede seien auf ihm -, an dem Tage als er Mekka einnahm: Er zog als triumphierender Feldherr ein und saß doch voller größter Demut auf seinem Kamel als wäre er im Zustand der **Sajda**, der Niederwerfung vor Gott als Ausdruck seiner Dankbarkeit gegenüber Allah.

Wenn Du ein Bauer bist, nimm Dir ein Beispiel am Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, der, nachdem er die Gebiete der Banî Nadr, Khaybar und Fadak eingenommen hatte, die hervorragendsten Leute auswählte um diese Ländereien in der ertragreichsten Art und Weise fruchtbar zu machen und zu bewirtschaften.

Wenn Du alleine und ohne Verwandte bist, führe Dir das Beispiel des Waisenknaben des 'Abdullah und der Amina vor Augen, ihres heißgeliebten und einzigen unschuldigen Sohnes.

Wenn Du ein Heranwachsender bist, betrachte das Leben des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm-, der als junger Mann und in Vorbereitung auf sein Prophetentum in Mekka seinem Onkel Abû Talib als Schafhirte diente.

Wenn Du ein Geschäftsmann und Handelsreisender bist, denke nach über die Erfahrungen des Höchstgeehrten, Muhammad - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken -, wie er die Karawane von Syrien nach Busra führte.

Wenn Du ein Richter bist oder ein Urteil zu fällen hast,

führe Dir seine Gerechtigkeit und weise Voraussicht vor Augen, mit der er den Streit unter den zum Äußersten entschlossenen Stämmen Mekkas schlichtete, als es darum ging, wer das Recht habe, den schwarzen Stein der Ka'ba an seinen Platz zu bringen und sie kurz davor waren, einander um dieses Streites willen zu töten.

Und richte Dein Augenmerk auf die Geschichte und achte auf das Vorbild des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der in seiner Moschee in Medina den Armen oder Verzweifelten und den Wohlhabenden gleich behandelte und zwischen ihnen mit größter Gerechtigkeit urteilte.

Wenn Du ein Ehemann bist, schau genau und sorgfältig auf den reinen Lebensstil, das Mitgefühl und die tiefen Empfindungen des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - als beispielhaftem Ehemann.

Wenn Du Vater bist, lerne vom Beispiel des Vaters der Fatima az-Zahra und des Großvaters des Hasan und Husayn und seinem Benehmen ihnen gegenüber.

Unabhängig von Deinen eigenen Qualitäten und Deinem jeweiligen Zustand wirst Du feststellen, daß er das vollkommenste Vorbild, der beste Lehrer und der vorzüglichste Führer für dich ist.

Er ist ein derart vollkommener Lehrer, daß Du durch Befolgen seines Beispiels all Deine Fehler korrigieren, das Chaos in Deinem Leben eliminieren und Dein Leben in Ordnung bringen kannst. Durch sein Licht und seine Führung kannst

Du die Schwierigkeiten des Lebens bewältigen und wahres Glück erreichen.

Sein Leben ist in der Tat wie ein Strauß, zu dem sich die seltensten, edelsten und wohlriechendsten Blumen und Rosenblüten vereinen.

Wenn Du feststellst, daß in der Welt Gerechtigkeit herrscht, wenn Zuneigung die Reichen und die Armen verbindet, wenn die Wohlhabenden der Gesellschaft die Bedürftigen voll Mitgefühl behandeln und ihnen Hilfe zur rechten Zeit anbieten, wenn die Stärksten die Unterdrückten beschützen, wenn die Gesunden den Kranken beistehen, wenn die Besitzer von Wohlstand sich um die Waisen bemühen und die Witwen unterstützen, so kannst Du sicher sein, daß all diese tugendhaften Taten das Erbe der Propheten und ihrer Nachfolger sind.

Am Deutlichsten zeigt sich diese Tatsache im Leben des Propheten Muhammad - auf ihm seien der Segen und der Friede Allahs. Dies ist so, weil er der Höhepunkt des Prophetentums ist. Selbst unvoreingenommene Nicht-Muslime fühlen sich gezwungen, seine Perfektion zu akzeptieren und zu bewundern. So brachte der britische Historiker Thomas Carlyle seine Ansichten über den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in seinem Buch ***On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History*** zum Ausdruck, in dem er die vorzüglichsten Persönlichkeiten auf verschiedenen Gebieten auswählte und ihr Leben und Schaffen analysierte. So bestimmte er diejenigen, die zum Beispiel verdienen, als bester Dichter, bester Feldherr usw. bezeichnet zu werden.

Carlyle, der sich in seinem Buch selbst als Christ

bezeichnet, bestimmt, beschreibt und charakterisiert den Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - als den Besten der Propheten.³²

Als in der Mitte des 20. Jahrhunderts eine Gruppe prominenter Gelehrter und Denker in Lahey in Holland zusammen kam, um zu entscheiden, wer die hundert großartigsten Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte seien, sahen sie sich gezwungen, den Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - auf ihrer Liste an die erste Stelle zu setzen.

Die wahre Tugend ist die, die selbst von Widersachern anerkannt und gewürdigt wird. Die Tugenden und die Weisheit des Propheten Muhammad - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm - werden selbst von denen akzeptiert, die nicht an ihn glauben. Dies liegt daran, daß die außergewöhnliche Persönlichkeit des Propheten Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - die unterschiedlichen Aspekte ethischer Vervollkommenung so in sich vereinte, daß sie jeder denkbaren Situation gerecht werden konnte. Die Beschreibung seines Lebensweges (si'ra) allein **genügt** als Modell für die Menschen unterschiedlichster Entwicklungsstufen und Zustände. Er stellt den Ausgangspunkt für die Unterweisung der Menschheit in aller Welt dar. Er läßt Lichtpunkte auf dem Wege derer aufglänzen, die nach Licht suchen. Seine Führung ist ein erleuchtendes und niemals irreführendes Licht für alle, die nach dem rechten Weg suchen. Er ist der

32. Thomas Carlyle, *On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History*; University of Nebraska Press, 1966

einzigste Wegführer der gesamten Menschheit.

Diejenigen, die in seiner Versammlung saßen, um Rechtleitung zu empfangen, bildeten ein Universum, in dem jegliche Art von Menschen versammelt war. Alle Völker, trotz all ihrer Unterschiede in Sprache, Hautfarbe und Abstammung waren in diesem Zirkel vereint. Es gab keine Ausgrenzung, keinen Ausschluß irgendeines Menschen aus diesem Kreis. Es war wie ein Fest der Weisheit und des Wissens, welches keiner Rasse vorbehalten ist, sondern einen Jeden als Menschen anspricht. So spielte es keine Rolle, ob einer schwach war oder stark.

Sieh Dir die Nachfolger unseres Meisters Muhammad an - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden! Du wirst erhabene Gestalten erblicken wie: Najâschî, den König Abessinians zu jener Zeit; Farwa, den Herrscher von Ma'an; Zulkilah, den Führer der Himyar; Daylamî von Firuz; Marakabud, der zu den Führern des Jemen gehörte; Ubayd und Ja'far von den Gouverneuren Ummans.

Beim nächsten Blick wirst Du neben Königen und Würdenträgern die Sklaven und die Armen sehen, die niemanden hatten wie Bilâl, Yasir, Habbab, Ammar und Abû Fukayha, ebenso wie die Sklavinnen und Frauen, die keinerlei Unterstützer hatten wie Sumayya, Lubayna, Zinnira, Nahdiyya und Umm Abis.

Unter seinen ehrwürdigen Gefährten befanden sich brillante Denker mit großartigen Ideen und starken Ansichten neben Leuten, die fähig waren, die schwierigsten Herausforderungen zu meistern, die ein tiefes Verständnis der Geheimnisse der Welt besaßen und in der Lage waren, die Geschicke ganzer Länder mit Weisheit und Autorität zu bestimmen.

Anhänger des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - verwalteten Städte. Sie herrschten über Provinzen. Die Menschen lebten zufrieden unter ihrer Herrschaft. Sie durften den Geschmack der Gerechtigkeit kosten. Seine Anhänger verbreiteten Frieden und Ruhe und die Menschen behandelten einander brüderlich.

Lafayette, der geistige Wegbereiter der Französischen Revolution von 1789, der alle existierenden Rechtssysteme untersuchte, bevor er seine Deklaration der Menschenrechte verkündete, erkannte die Überlegenheit des Islamischen Rechts und brachte dies deutlich zum Ausdruck mit den Worten:

„O Muhammad! Keiner erreicht Deine Stufe in der Verwirklichung der Gerechtigkeit!"

Der Charakter und die geistige Kraft des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - waren so gewaltig, daß sie eine Gesellschaft von Halbwilden, die sich in keiner Weise der Menschheitsgeschichte bewußt waren, zur Statur der Gefährten empor führte, zu einer Stufe, die kein anderer nach ihnen zu erreichen vermag. Er einte sie alle in einer Religion, unter einer Flagge, unter einem Gesetz, in einer Zivilisation und unter einer Herrschaft.

Er machte aus unkultivierten Gesetzlosen gebildete Menschen, aus Wilden zivilisierte Leute, aus Kriminellen und Gewissenlosen Gottesfürchtige, das heißt außergewöhnliche Menschen, die ein Leben in Ehrfurcht und Liebe zu Allah führten.

Eine Gesellschaft, die über Jahrhunderte keine historisch bedeutsame Figur hervorgebracht hatte, erblühte auf einmal durch das Auftreten erleuchteter und rechtschaffener Persönlichkeiten. Und sie trugen ihre Erleuchtung bis in die fernsten und entlegensten Winkel der Erde; ein Jeder eine Fackel des Lichtes, des Wissens und der Weisheit. Das Licht, das sich in der Wüste offenbart hatte, wurde an die gesamte Menschheit verteilt, der Sinn der Erschaffung der Welt erfüllte sich.

Obwohl er als idealer Lehrer die Herzen der Menschen eroberte und in kürzester Zeit eine Stellung erreichte, die selbst für die Könige dieser Welt unerreichbar ist, lebte er weiter wie zuvor sein bescheidenes Leben und achtete nicht auf die gewaltigen Güter in seiner Nähe, die ihm ohne große Mühe zufielen. Wie vorher auch lebte er sein Leben als einer der Armen in seiner bescheidenen Behausung aus sonnengetrockneten Lehmziegeln. Er schlief auf einer dünnen Unterlage, ausgestopft mit Palmblättern. Er trug einfache Kleidung. Er hielt seinen Lebensstandard unter dem der Ärmsten. Zuweilen hatte er nichts zu Essen und mußte sich einen Stein auf den Bauch binden, um das nagende Gefühl des Hungers zu unterdrücken. Und gleichzeitig zeigte er seine Dankbarkeit Allah gegenüber. Er hörte nicht auf, Allah anzurufen und anzubeten obgleich ihm doch seine vorherigen und zukünftigen Sünden allesamt vergeben waren. Er verbrachte soviel Zeit im Nachtgebet, daß seine Füße anschwellen. Er half den Bedürftigen augenblicklich, wenn sie der Hilfe bedurften. Den Traurigen und Einsamen war er eine Quelle des Trostes. Trotz seiner Größe verbrachte er seine Zeit mit den Hilf- und Machtlosesten und stand ihnen darüber hinaus in seiner grenzenlosen Barmherzigkeit und seinem Mitgefühl mehr als jeder

Andere schützend bei.

An dem Tag, als er Mekka eroberte, in dem Moment, wo er von den Menschen als der mächtigste Mann angesehen wurde, kam einer seiner Landsleute auf ihn zu und bat ihn zitternd:

„O Gesandter Allahs! Lehre mich den Islam!"

Er lud den Mann ein, sich zu entspannen indem er ihn an die Zeit seiner eigenen größten Schwäche erinnerte:

„Entspanne Dich, mein Bruder Ich bin kein König und kein Imperator! Ich bin der Waisenknabe Deiner alten Nachbarin (womit er seine Mutter meinte), die sonnengedörktes Fleisch zu essen pflegte!"³³

Mit diesen Worten setzte er einen in der Menschheitsgeschichte einzigartigen Maßstab von höchster Demut und Bescheidenheit den kein Anderer nach ihm jemals erreicht hat.

Am selben Tag trug Abû Bakr, der während der **Hijra** sein Gefährte in der Höhle gewesen war, seinen Vater auf seinem Rücken herbei, weil dieser zu alt war, um zu laufen. Er wollte, daß sein Vater die Botschaft des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - direkt aus dessen Munde hören solle.

Der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - sagte: „O Abû Bakr! Warum hast du deinem alten Vater solche Umstände gemacht? Konnte ich nicht zu ihm kommen, wo er war?"

33. Ibn Mâjah, *At'imah* 30; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, II, 506; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, II, 64

34. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, VI, 349; Ibn Hibban, *as-Sahîh*, XVI, 187; al-Hâhim, *al-Mustadrak*, III, 48

Viele Gebiete unterstellten sich bereitwillig seinem Schutz. Seine Herrschaft breitete sich über ganz Arabien aus. Er konnte tun, was ihm beliebte und doch setzte er nie seine Bescheidenheit aufs Spiel. Er sagte, daß er über nichts Macht besäße. Er verkündete, daß Alles von der Macht Allahs bestimmt ist. Gelegentlich fiel ihm Wohlstand zu. Die Karawanen überfluteten förmlich Medina mit all ihren Reichtümern. Er verteilte all den Reichtum an die Bedürftigen und führte sein bescheidenes Leben weiter wie zuvor. Er sagte. - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden: „Wenn ich Gold von der Menge des Berges Uhud besäße, ich würde nichts davon länger als drei Tage behalten, außer um meine Schulden zu begleichen."³⁵

Es gab Tage, an denen kein Feuer im Herd des Hauses des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - brannte, um eine Mahlzeit zuzubereiten. Oft ging er hungrig schlafen.

Einmal kam 'Umar in das gesegnete Haus des Propheten - Allahs Segen und Sein Friede seien auf ihm. Er schaute sich im Zimmer um. Es war fast leer. Es gab eine aus Palmblättern geflochtene Matte, auf der der Prophet zu schlafen pflegte und deren Abdrücke auf seinem gesegneten Körper zu erkennen waren. Ein wenig Gerstenmehl und ein Wasserbehälter standen in einer Ecke. Ansonsten war der Raum leer. Dies war sein ganzer Besitz. Und das zu einer Zeit, zu der sich ganz Arabien vor seiner Macht verneigte. 'Umar seufzte bei diesem Anblick und konnte nicht anders als weinen. Als er seine Tränen

35. Bukhârî, *Tamannî* 2; Muslim, *Zakât* 31; Ibn Mâjah, *Zuhd* 8; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 256

bemerkte, fragte der Prophet ihn:

„Warum weinst Du, o 'Umar?" 'Umar

antwortete:

„Wie sollte ich nicht weinen? O Gesandter Allahs! Die Herrscher von Rom und Persien schwimmen im Luxus, doch der Gesandte Allahs schläft auf einer Matte aus Palmblättern!"

Der Prophet Muhammad beruhigte 'Umar mit den Worten:

„O 'Umar! Mögen Caesar und Qisra sich an dieser Welt ergötzen! Die Freude des Jenseits ist für uns mehr als genug!"³⁶

Bei einem ähnlichen Anlaß sagte er;

„Was hat diese Welt mit mir zu tun? Mein Beziehung zu dieser Welt ist wie die eines Reisenden, der an einem Sommertag unterwegs ist, im Schatten eines Baumes ruht, dann aufwacht und weiter seines Weges zieht."³⁷

Seine Lebenseinstellung war perfekt.

Sein Leben war ein vollkommenes Vorbild für seine Nachfolger, für Reiche und Arme, Starke und Schwache.

Als er starb, schuldete er niemandem einen einzigen Dirham oder Dinar und besaß weder einen Sklaven noch ein Schaf. Sein Nachlaß bestand aus einer weißen Maultierstute, einem Schwert und einem Stück Land in Fadak, welches er zu einer Stiftung für wohltätige Zwecke

36. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 298; at-Tabarâni, *al-Mu'jam al-Kabir*, X, 162

37. Tirmidhî, *Zuhd* 44; Ibn Mâjah, *Zuhd* 3; Ahmad in Hanbal, *Musnad* I, 301

gemacht hatte. Er hinterließ sozusagen keinen Besitz. Darüber hinaus hatte er seinen Angehörigen, aus der Befürchtung heraus, daß die Muslime sie mit Gaben überhäufen könnten, das Annehmen von Spenden untersagt.

All dies verdeutlicht, daß dieser vor über 1400 Jahren in eine unzivilisierten Welt geborene, des Lesens und Schreibens Unkundige, der wahre Führer aller Zeiten, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft ist, dessen Beispiel unerreichbar ist.

Er maß weder Reichtum noch Luxus, weder Herrschaft noch Ansehen oder Bequemlichkeit den geringsten Wert bei. In seiner Anstrengung, den Glauben an den Einen Gott zu verwirklichen erschienen ihm Reichtum und Ruhm wie schmutziger Müll.

Aischa berichtete, daß eine Frau von den **Ansâr** sie besuchte. Als sie sah, daß das Bett des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - aus einer einfachen Matte bestand, die zusammengerollt in einer Ecke lag, lief sie nach Hause und kam zurück mit einer guten, mit Wolle ausgestopften Matratze. Als der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - später entdeckte, daß sein Bett gegen ein bequemerer ausgetauscht war, drückte er sein Mißfallen aus und sagte zu seiner Frau Aischa: „O Aischa, gib' dieses Bett an seinen Besitzer zurück! Bei Allah, hätte ich gewollt, so hätte Allah mir die Macht über Berge von Gold und Silber verliehen, die in der Lage wären, neben

38. Ahmad ibn Hanbal, *Kitâb az-Zuhd*, S. 53; al-Baihaqî, *Schu'ab al imân*, II, 173; Ibn Abî 'Âsim, *Kûâb az-Zuhd*, I, 14

mir einher zu laufen!"³⁸

Allein dieser Vorfall genügt, zu demonstrieren, daß der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - dieser Welt keinerlei Wert beimaß.

Einer seiner hervorstechendsten Charakterzüge neben diesen außerordentlichen Eigenschaften war seine sprichwörtliche Liebe zu seiner Gemeinde (**Ummah**), die treffend in dem folgenden Qur'ânvers beschrieben wird:

„ Schon ist zu euch ein Gesandter aus eurer Mitte gekommen, schwer lastet auf ihm das, was euch bedrängt, eifrig besorgt um

39

euch; zu den Gläubigen gütig und barmherzig."

Was der menschliche Verstand in seiner Unvollkommenheit von der gesegneten Persönlichkeit des Propheten - auf ihm sei der Segen und der Friede Allahs - zu begreifen vermag ist sicherlich nicht mehr als die Spitze eines Eisberges und stellt doch die absolut höchste Stufe menschlichen Verhaltens dar. Dies ist so, weil Allah der Höchste dieses gesegnete Geschöpf als **uswah hasanah**, als perfektestes Beispiel für die Menschheit erschaffen hat. Demzufolge war Er es, der Seinen Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm **Frieden** - von Stufe zu Stufe erhob, angefangen vom „Waisenkind", dem in der Gesellschaft sicherlich Schwächsten und Machtlosesten, über all die verschiedenen Stationen des Lebens bis zum Höhepunkt der Macht und Bestimmungsgewalt, zum Prophetentum und zur Position des Staatslenkers. Der Sinn dieser allmählichen Entwicklung war es, Menschen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten in die Lage zu versetzen vollkommene Beispiele menschlichen Verhaltens entsprechend ihrer jeweiligen Fähigkeiten und Kraft von

Qur'ân, 9:128

ihm zu erlernen und umzusetzen. Unser Volk, welches diesen Punkt sehr wohl verstand, prägte als Verkleinerungsform des Namens Muhammad im Türkischen den Begriff „Mehmetjik" (der kleine Muhammad) als gebräuchlichen Namen für Jederman. Dieses Wort Mehmetjik erinnert daran, daß jedes menschliche Wesen, besonders jedoch diejenigen, die an die Einheit Allahs glauben und Ihm gehorchen, ein kleines Modell des Propheten - Allah Segen und Friede seien über ihm - in sich birgt und ermutigt dadurch einen Jeden, gemäß seinen Anlagen und Fähigkeiten so zu werden wie Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!

Selbst in seiner Kindheit und Jugend waren in der Persönlichkeit des Propheten Muhammad - Allahs Segen und Friede seien über ihm - keine Unvollkommenheiten erkennbar gewesen, ganz im Gegensatz zu vielen derer, die für sich in Anspruch nehmen, Führer und Wegweiser der Menschheit zu sein, allen voran die Philosophen. Seine Persönlichkeit entwickelte sich aufgrund göttlicher Bestimmung und Unterstützung nicht durch stufenweise Verbesserung und Vervollkommnung wie bei anderen Führungspersönlichkeiten. Selbst in seiner Kindheit zeigte er ein perfektes Benehmen welches belegte, daß er der Verantwortung, mit der er später ausgestattet werden sollte, würdig war.

Die positiven oder negativen Ansichten der Philosophen, deren Verständnis nicht von göttlicher Offenbarung

bestimmt ist, bezüglich dessen, was sozialen Frieden und Harmonie ausmachen sind meist reine Theorie geblieben. Die wenigen, die in die Tat umgesetzt wurden, waren von kurzer Lebensdauer. Darüber hinaus waren die Philosophen unfähig, in ihrem eigenen Leben selbst konkretes Vorbild oder Rollenmodell der Prinzipien, die sie als Ideale menschlichen Verhaltens propagierten, zu sein.

Das Verhalten des Propheten - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - funktioniert jedoch als praktischer Maßstab der Moralität und stellt eine perfekte Zusammenstellung von Modellen dar. Zum Beispiel entwickelte der Philosoph Nietzsche das Konzept des „Übermenschen“, doch war er nicht in der Lage, dieses im alltäglichen Leben umzusetzen. So blieb dieses Konzept reine Theorie. In der Ethik des Islam hingegen ist der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in all seinen Handlungen, die den Gipfel der Vollkommenheit darstellen, der Wegweiser in sämtlichen menschlichen Angelegenheiten; in der Vergangenheit genauso wie in der Gegenwart und Zukunft bis zum Jüngsten Tag.

Aristoteles definierte die Prinzipien und Gesetze der Ethik. Doch gibt es niemanden, der durch wortgetreue Umsetzung der Philosophie des Aristoteles das Glück erlangt hätte. Dies liegt daran, daß die Herzen der Philosophen keinen Prozeß der Läuterung und Reinigung durchlaufen, wie dies bei den Propheten der Fall ist und daß ihre Worte und Taten nicht mit Hilfe göttlicher Offenbarung vervollkommen werden. Aus diesen Gründen verbleiben ihre Systeme in Konferenzsälen und zwischen Buchdeckeln, ohne ihren Weg in das alltägliche Leben der Menschen zu finden.

Bevor unser Meister, der Prophet Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - die Aufgabe des Prophetentums erhielt, hatte er sich die Zuneigung und das Vertrauen der Menschen verdient, die ihn als „wahrhaftig“ (**sâdiq**) und „vertrauenswürdig“ (**amîn**) bezeichneten, er begann seine Mission aufbauend auf der Grundlage dieses hohen Ansehens. Die Menschen kannten seinen vorzüglichen Charakter, seine Güte und Integrität vor seinem Prophetentum und liebten ihn. Sein Volk, das ihm den Beinamen **al-Amîn** (der Vertrauenswürdige) gegeben hatte, unterwarf sich ohne Zögern seinem Urteil, als sie während der Renovierungsarbeiten an der Ka'ba darüber in Streit gerieten, wer das Recht haben solle, den schwarzen Stein an seinen Platz zu heben.

Tatsächlich hielt sich der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - von jeglicher Art von Schlechtigkeit und Verletzung der Rechte anderer fern. Die einzige Gruppe, der er sich vor seinem Prophetentum angeschlossen hatte, war **Hilf al-Fudul**, der „Pakt der Rechtschaffenen“, eine Gruppe, die sich dem Dienst für Gerechtigkeit verpflichtet hatte und deren Grundprinzipien folgende waren:

„Wenn das Recht eines der Bewohner von Mekka oder eines Fremden verletzt wird, soll dem, der das Recht verletzt augenblicklich durch Parteinahme für das Opfer Widerstand entgegengesetzt werden, bis der Schaden wieder gut gemacht wurde. Die Einhaltung des Rechtes und der Gerechtigkeit, des Friedens und der Einigkeit innerhalb der Gesellschaft sollen gesichert werden.“

Dieser Pakt gegen Unterdrückung und Rechtsverletzung übte eine solch starke Anziehungskraft auf den Gesandten Allahs - Allahs Segen und Sein Friede seien auf ihm - aus, daß er später, nachdem er zum Propheten

geworden war, folgendes sagte:

„Ich war gemeinsam mit meinen Onkeln (bei der Begründung von **Hilf al-Fudul**) im Hause des 'Abdullah ibn Jud'an zugegen. Ich wäre nicht glücklicher gewesen, wenn man mir statt dessen rote Kamele (d.h. die kostbarsten Dinge dieser Welt) gegeben hätte. Und würde ich heute eingeladen, einer solchen Gruppe beizutreten, ich würde es tun!"⁴⁰

Dieses und unzählige andere Beispiele der Verwirklichung von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl im Leben des Propheten - auf ihm sei der Segen und Friede Allahs - sind Vorbilder zur Nachahmung für die gesamte Menschheit bis zum Ende der Zeit. Betrachtet mit einem fairen Blick, der in der Lage ist, das klare Licht zu erkennen, läßt sich die Wirklichkeit dieser unvergleichlichen, hell strahlenden Leuchte, zumindest im Hinblick auf die innere Welt, nicht leugnen. Tatsächlich haben aufgrund rationaler Abwägung viele nicht-muslimische Wissenschaftler und Gelehrte seine Tugenden und Errungenschaften anerkannt. Der schon früher zitierte Thomas Carlyle macht in seinem Buch **On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History** deutlich:

„Seine Geburt war ein In-Erscheinung-Treten des Lichtes aus der Dunkelheit,"⁴¹

während Sir Muir sich folgendermaßen äußerte:

• „Zu keiner Zeit war es schwieriger gewesen und hatte größerer Kraftanstrengungen bedurft, den Zustand der Menschheit zu bessern als zur Zeit der Erscheinung des Propheten Muhammad. Als er aus der Welt schied, hinterließ er einen Zustand allgemeiner Ordnung,

40. Ibn Sa'd, *at-Tabaqât*, I, 129; Ibn Hischâm, *as-Sira an-Nabawiyyah*, I, 133-134; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, 1, 190-193; al-Bayhaqî, *as-Sunan al-Kubrâ*, VI, 367

41. Thomas Carlyle, *On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History*; University of Nebraska Press, 1966

Zufriedenheit und

Einigkeit, wie wir ihn zu keinem anderen Zeitpunkt feststellen können."

Selbst in der monumentalen **Encyclopedia Britannica** werden seine Tugend und Größe anerkannt, indem bestätigt wird, daß zu keiner Zeit ein Prophet oder Religionsstifter größeren Erfolg verzeichnen konnte, als der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.

Der britische Autor Stanley Lane-Poole gesteht ein, daß der Tag, an dem Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - über seine Feinde triumphierte zugleich der Tag des größten Triumphes über sich selbst war, als er, ohne zu zögern, dem Stamme der Quraysch und allen Bewohnern Mekkas verzieh.

Ebendies stellt auch der Autor Arthur Gillman fest, der seine Größe am Tage der Einnahme Mekkas bewundert und der bemerkt, daß die Schwere all dessen, was ihm die Mekkaner angetan hatten, ihn sicherlich leicht hätte zur Rache veranlassen können. Und doch untersagte er seiner Armee jegliches Blutvergießen, zeigte große Barmherzigkeit und Dankbarkeit gegenüber Allah.

Der Prophet der Barmherzigkeit in den Augen der Götzenanbeter

Während der Zeit der Unwissenheit (**al-Jahiliyya**) hatte der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - das Vertrauen der götzen verehrenden Araber gewonnen. Selbst Abû Jahl, der erbittertste Feind des Islam sag-

te einmal zu ihm: „O Muhammad! Ich behaupte nicht, du seiest ein Lügner, aber ich mag diese Religion nicht, die du gebracht hast. . ."42

In ihrem Inneren akzeptierten selbst die erbittertsten Widersacher die Vertrauenswürdigkeit des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, während sie ihn nach außen hin einzig und allein aus Arroganz ablehnten. Im Qur'ân wird dies mit folgenden Worten beschrieben:

„Wir wissen schon, daß es dich betrübt, was sie sagen; so bezichtigen sie ja nicht dich der Lüge, sondern die Übeltäter leugnen die Zeichen Allahs.“43

Heraklius, der byzantinische Herrscher jener Zeit, der im Jahre 628 n. Chr. die Perser besiegte, erhielt während eines Aufenthaltes in Syrien einen Brief des Propheten. Darin wurde er zum Islam eingeladen. Heraklius wurde nicht wütend; wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, sondern zeigte Interesse am Inhalt des Briefen. Er wollte nachfragen und suchte nach mehr Information über die neue Religion. Aus dem Grunde befahl er, einige Landsleute dieses neuen Propheten - Allah segne ihn und schicke ihm Frieden - an seinen Hof zu bringen. Abû Sufyân, der zu jener Zeit ein erbarmungsloser Gegner des Propheten war, hielt sich gerade als Führer einer Karawane mit Handelswaren aus Mekka in Syrien auf. Dies war im sechsten Jahr nach der Auswanderung (**Hijra**), zu einem Zeitpunkt, als eine Art Waffenstillstandsvertrag zwischen den Götzenanbetern von Mekka und dem

42.Tirmidhî, *Tafsîr Sûra 6:1; al-Hâkim, al-Mustadrak*, II, 345

Propheten galt. Die Männer des Heraklius, die nach Mekkanern suchten, die ihnen Informationen über den neuen Propheten geben könnten, trafen auf Abû Sufyân und seine Leute und brachten diese vor den Imperator.

Dieser hielt sich mit seinem Hofstaat gerade in Ilya oder Bayt al-Maqdis auf. Heraklius, in Gesellschaft einiger griechischer Notablen, empfing sie und befragte sie mit Hilfe eines Übersetzers.

Heraklius fragte: „Wer von Euch steht diesem Mann, der von sich behauptet, ein Prophet zu sein, am Nächsten?"

Abu Sufyân antwortete: „Ich bin sein nächster Verwandter hier."

Heraklius befahl: „Bringt ihn und seine Gefährten näher! Seine Begleiter sollen bei ihm sein, während ich mit ihm rede!" und an seinen Dolmetscher gewandt fuhr er fort: „Sag' ihnen, daß ich diesem Mann einige Fragen bezüglich dieses neuen Propheten stellen werde. Falls er die Unwahrheit sagt, sollen sie mich unverzüglich darauf hinweisen!"

Als er später diese Geschichte erzählte, sagte Abû Sufyân: „Bei Gott, hätte ich nicht gewußt, daß meine

Begleiter meine Lügen aufgedeckt hätten, hätte ich sicherlich die Unwahrheit über ihn gesagt."

Abu Sufyân überlieferte seine Unterredung mit Heraklius so:

„Die erste Frage, die Heraklius stellte, war: „Wie ist seine Abstammung?"

Ich sagte: „Seine Abstammung genießt unter uns höchstes Ansehen!"

„Hat irgend jemand unter euch schon einmal dasselbe behauptet (d.h. er sei ein Prophet)?"

„Nein!" sagte ich.

Er fragte: "War unter seinen Vorfahren ein König?" Ich sagte: „Nein!"

Er fragte: „Gehören seine Anhänger den unteren oder den oberen Gesellschaftsschichten an?"

Ich antwortete: „Den unteren Gesellschaftsschichten."

Er fragte: „Nimmt die Zahl seiner Anhänger zu oder ab?"

„Sie nimmt zu!" erwiderte ich.

Er fragte: „Ist irgend jemand unter ihnen, der die neue Religion wieder verlassen hat, weil er nicht mit ihr zufrieden war?"

Ich sagte: „Nein!"

Und er fragte weiter: „Hat er jemals sein Versprechen gebrochen?"

Ich sagte: „Nein, er hält seine Versprechen, aber wir haben mit ihm ein Abkommen für eine bestimmte Zeit geschlossen und wissen noch nicht, was er tun wird."

(Abu Sufyân sagte: „Dies war das Einzige, was ich in meinen Antworten einfügen konnte, um ihn möglicherweise zu diskreditieren.")

Heraklius fragte: „Habt ihr Krieg gegen ihn geführt?"

Ich antwortete: „Ja!"

Heraklius fragte: „Wie sind diese Kriege ausgegangen?"

Ich sagte: „Manchmal haben wir ihn besiegt und manchmal hat er uns besiegt."

Er fragte. „Was befiehlt er euch zu tun?"

Ich antwortete: „Er verlangt von uns, daß wir nur einen einzigen Gott anbeten sollen und diesem keine Partner beigesellen sollen und die Götzen aufgeben, denen unsere Vorfahren gedient haben. Er verlangt, daß wir das Gebet verrichten, ehrlich und schamhaft und ehrbar sein sollen, und enge und gute Verwandtschaftsbande pflegen."

Heraklius sagte zu seinem Übersetzer: „Sag ihm, daß ich ihn nach seiner Abstammung gefragt habe und er hat gesagt, daß seine Herkunft unter ihnen höchstes Ansehen genießt. Propheten kommen von einer unter ihrem Volke angesehenen Abstammung."

Ich habe ihn gefragt, ob irgend jemand zuvor eine ähnliche Behauptung aufgestellt hat und er hat „nein" gesagt. Wäre es so gewesen, hätte ich ihn verdächtigt, daß er ein Nachahmer sei.

Ich habe gefragt, ob unter seinen Vorfahren ein König gewesen sei und ihr habt „nein“ gesagt. Wäre es so gewesen, hätte ich vermutet, daß er versucht, seine Krone zurück zu bekommen.

Ich fragte, ob er jemals als Lügner aufgefallen sei, bevor er behauptete, ein Prophet zu sein. Er hat „nein“ gesagt. Ich bin mir sicher, daß einer, der die Menschen nicht belügt auch keine Lüge über Gott verbreiten wird.

Ich erkundigte mich nach seinen Anhängern, ob sie zu den unteren oder den oberen Schichten der Gesellschaft zählen. Er sagte, sie gehörten zu den unteren Gesellschaftsschichten. Es ist wohlbekannt, daß die Anhänger der Propheten während ihrer Anfangszeit aus den unteren Schichten der Gesellschaft stammen.

Ich wollte wissen, ob die Zahl seiner Anhänger zunimmt oder abnimmt. Er hat gesagt, sie nehme zu. Eines der Kennzeichen wahrer Religion ist, daß die Zahl ihrer Anhänger am Anfang stetig zunimmt.

Ich fragte, ob irgend jemand seine neue Religion verlassen habe, nachdem er sie angenommen hatte und er hat „nein“ gesagt. Dies ist das Glück, wenn die Freude des Glaubens das Herz durchdringt und darin Wurzeln schlägt.

Ich fragte, ob er jemals sein Versprechen gebrochen habe und er hat mit „nein“ geantwortet. Dies ist eine Eigenschaft der Propheten: sie brechen nie ihr Versprechen.

Ich fragte, was er von seinen Anhängern verlangt. Ihr habt gesagt, daß er ihnen befiehlt, nur einen Gott anzubeten, Ihm keine Partner beizugesellen. Darüber hinaus verlangt er, daß sie das rituelle Gebet verrichten, ehrlich und schamhaft sein und ein ehrbares Leben führen sollen.

Wenn all dies wahr ist, wird Dieser bald selbst dieses Land beherrschen, auf dem ich mich jetzt befinde. Mir ist bekannt, daß ein solcher Prophet erscheinen soll, doch ich wußte nicht, daß er aus eurer Mitte stammen würde. Wenn ich wüßte, daß ich in seine Gegenwart gelangen könnte, würde ich gern jegliche Schwierigkeiten auf mich nehmen.

Wenn ich mit ihm sein könnte, würde ich ihm die Füße waschen."

Dann befahl Heraklius, den Brief, den der Gesandte Dihya überbracht hatte, zu holen. Der Brief wurde ihm gebracht und vorgelesen. Folgendes stand in diesem Brief:

„Im Namen Allahs, des All-Gnädigen, des All-Barmherzigen

Von Muhammad, dem Diener und Gesandten Allahs an Heraklius, den Herrscher des Volkes von Byzanz:

Friede sei dem, der der Rechtleitung folgt! Ich lade dich ein, den Islam anzunehmen. Nimm den Islam an und du wirst gerettet werden und Gott wird dich zweifach belohnen. Wenn du dich jedoch weigerst, wirst du auch für deine Untertanen mit verantwortlich gemacht werden.

,O Volk der Schrift! Kommt herbei zu einem Wort, das uns und euch gemeinsam ist: daß wir niemanden anbeten sollen außer Allah, daß wir ihm keine Partner beigesellen und nicht einander als Herren nehmen an

Stelle Allahs.¹⁴⁴

Abu Sufyân sagte:

„Nachdem Heraklius gesagt hatte, was er zu sagen hatte, und der Brief zu Ende vorgelesen war, wurde es auf einmal laut und die Anwesenden erhoben ihre Stimmen, woraufhin wir hinausgeleitet wurden. Ich sagte zu meinen Begleitern: „Muhammads Werk wächst weiter, selbst die Könige fangen an, auf seine Botschaft zu hören. Schaut nur, selbst der König der Bani Asfar fürchtet sich schon vor ihm! . . .“

44. Qur'ân, 3:64

Von da an war ich überzeugt, daß er eines Tages Erfolg haben würde. Und schließlich hat Allah mich selbst mit dem Geschenk des Islam gesegnet.⁴⁵

Wir sind der Ansicht, daß der Grund für die objektive Haltung des byzantinischen Imperators Heraklius gegenüber dem, was er da hörte nicht allein in seiner persönlichen Lüge lag. Die Verfälschung des Christentums, welches im Ursprung eine wahre Religion war und als solche auf dem Glauben an die Einheit Gottes basierte, war zu jener Zeit eine neue Erscheinung. Die Auseinandersetzungen über die Ikonen, die zweihundert Jahre gedauert hatten, waren gerade beendet und die Kirchen waren nun voll mit Bildern und Statuen. Das Christentum war von dem Glauben an die Einheit Gottes hinabgestürzt und hatte sich voll und ganz der Doktrin der Dreieinigkeit unterworfen. Als natürliche Folge dieser Verfälschung einer geoffenbarten Religion wurde der Islam gesandt, um den „wahren Glauben“ zu erneuern. Doch ist es sicher wahr, daß trotz der Verfallserscheinungen ihrer Zeit einige Leute den Glauben an die Einheit Gottes aufrecht erhielten. So waren zum Beispiel die Auswanderer, die aufgrund der unerträglichen Unterdrückung in Mekka nach Abessinien geflohen waren, dort dem König Najâschî begegnet, der in ähnlicher Weise rechtgeleitet war. Einmal zeichnete er sogar mit seinem Stock eine Linie auf dem Boden und sagte: „Der Unterschied zwischen meinem Glauben und dem, was ihr beschreibt ist weniger als dieser Strich.“

Der König Najâschî gehörte der Gruppe der Arianer an, die die ursprüngliche Glaubenslehre des frühen Christentums bewahrt hatten. Es ist gut möglich, daß auch

45. Bukharî, Jihâd 102; Muslim, Jihâd 74

Heraklius diesem Glauben angehörte. Es gibt jedoch keine Beweise dafür, daß er den Islam annahm. Noch einmal sollte erwähnt sein, daß Glaube eine Frage göttlicher Segnung ist.

Andererseits verdeutlicht dieser Vorfall, daß selbst diejenigen, die seine Botschaft nicht akzeptierten trotzdem die Aufrichtigkeit und den perfekten Charakter des Propheten anerkannten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken! Vor der Zeit seiner Auswanderung nach Medina, der **Hijra**, hatten ihm einige der Götzendiener Mekkas Wertgegenstände zur Aufbewahrung anvertraut. Als er sich entschloß, heimlich Mekka zu verlassen, hinterließ er Ali als seinen Stellvertreter mit der Aufgabe, das anvertraute Gut seinen Besitzern zurückzugeben.

Der Dichter Kemal Edip Kürkçüoğlu rät den Achtlosen, die weit entfernt davon sind, den wunderbaren

Eigenschaften des Propheten zu folgen, von denen nur die wenigsten im Vorhergehenden beschrieben werden konnten, und er warnt sie:

„Der Huld (des Propheten) fernab gefallen zu sein, o weh, o weh,

allein dies ist genug, dem Achtlosen in beiden Welten zum Verhängnis zu gereichen!"

Möge Allah uns zu seinen Nachfolgern gehören lassen, die ihm in Liebe gehorchen und nachdenken über seine Eigenschaften. Er war ein Horizont der Barmherzigkeit und des Mitgefühls, dessen unterste Stufe schon unerreichbar ist.

Er war mit völliger Aufrichtigkeit bemüht, die Menschen rechtzuleiten und trotzdem verfluchten sie ihn und bewarfen ihn mit Steinen. Als Antwort darauf betete er für sie. Zayd ibn Haritha fragte ihn daraufhin verwundert: „O Gesandter Allahs! Sie quälen dich und trotzdem betest du für sie?"

Er sagte - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken: „Wie könnte ich etwas anderes tun? Ich bin nicht der Strafe wegen sondern um der Barmherzigkeit willen gesandt worden."⁴⁶

Ist das nicht Beweis genug, daß er die höchste Stellung in Hinblick auf Großzügigkeit, Loyalität, Gutherzigkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl einnimmt?

Menschen, die Krischna und Buddha als Gottheiten verehrten, Jesus als Gottessohn, Pharao und Nimrod als ihre Herren ansahen und ebenso die bedauernswerten Leute, die Tiere anbeteten oder Naturgewalten wie Feuer, Wasser oder Luft, sie hätten ihn bereitwillig als ihren „Gott" akzeptiert. Doch er verkündete: **„Wahrlich, ich bin nur ein Mensch wie ihr. Mir wurde offenbart, daß euer Gott ein einziger Gott ist. . ."**⁴⁷

Dem Glaubensbekenntnis **(Schahâda)**⁴⁸ fügte er das Wort **'abduhu** (Sein Diener) hinzu, um sicher zu gehen, daß seine Gemeinde nicht irregehe.

46. Muslim, Birr 87; Abû Ya'lâ, al-Musnad, XI, 35

47. Qur'ân, 18:110

48. auf arabisch: **„Aschhaddu an la ilaha illa-Allah wa aschhaddu anna Muhammadan ('abduhu wa) rasulullah"**, zu deutsch: **„Ich bezeuge, daß es keine Gottheit gibt außer Allah und ich bezeuge, daß Muhammad (Sein Diener und) Allahs Gesandter ist"**

Der Gesandte Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - hat immer deutlich gemacht, daß er selbst schwach und göttlichen Beistandes bedürftig war. Aus dieser Eigenschaft heraus hat er gesagt:

„Keiner kommt ins Paradies allein wegen seiner guten Taten!"

Und voller Überraschung hatten alle gefragt: „Nicht einmal du, Gesandter Allahs?"

Und er hatte geantwortet: „Ja, nicht einmal ich...! Es sei denn, die großzügige Milde meines Herrn kommt zu meiner Rettung! Wenn Sein Segen, Seine Barmherzigkeit und Vergebung mich nicht umfassen, könnte ich nicht ins Paradies gelangen, meine Taten wären niemals genug mich zu retten . . .

!„⁴⁹

Diese Lehre und ihre Prinzipien sind eine unnachahm-

liche Gnadengabe Gottes, die von Menschen niemals in solcher Weise erdacht oder erschaffen werden könnte.

Diese Botschaft ist so fein und voller Wunder, so erfüllt von Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Die wahre Bedeutung des Qur'ân und der prophetischen Tradition (**Sunna**) zu verstehen ist nur möglich in dem Versuch, der Tiefe des Herzens und der Verhaltensweisen des Propheten näher zu kommen - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!

Kein Sterblicher wird jemals fähig sein, seine Eigenschaften ganz zu beschreiben. Sein edler Charakter und

49. Bucharî, *Riqâq* 18; Muslim, *Munafiqun* 71-71; Ibn Mâjah, *Zuhd* 20; Dâ-rimî, *Riqâq* 24; ahmad ibn Hanbal, *Musnad*, II 335

sein wahres Wesen übersteigen in ihrer Größe menschliches Verstehen. Gelehrte, Denker, Sultane des Herzens, ja selbst der Erzengel Gabriel betrachteten es als höchste Ehre und einen Quell des Glücks ihm nah zu sein.

Die Mission aller Propheten war stets begrenzt in Raum und Zeit, bis auf die des Propheten Muhammad - auf ihm sei der Segen Allahs und der Friede -, dem von Allah aufgetragen wurde, der universelle Führer auf dem Weg der Rechtleitung für die gesamte Menschheit zu sein. Weil von den früheren Propheten kein detailliertes System der Verhaltensweisen überliefert ist, war es die Aufgabe des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, daß seine Lehre die früheren Wege aller Zeiten und Orte, von der ersten Offenbarung bis zum jüngsten Tage, umfasse und deshalb garantierte Allah, daß uns all seine Verhaltensweisen bis ins kleinste Detail durch vertrauenswürdige Ketten von Überlieferern berichtet werden. Diese Überlieferungen haben das Potential, alle Zeiten bis zum Letzten Tage zu überdauern. Dahinter steht der göttliche Wille, der sicherstellt, daß die gesamte in der Endzeit lebende Menschheit die Möglichkeit erhält, sich ihn als vorzüglichstes Vorbild' (**uswah hasana**) zu nehmen.

Unter den Arabern war es stets Brauch, bei dem zu schwören, was einem das Liebste ist. Und obwohl Allah dies nie zuvor bei irgendeinem der anderen Propheten getan hatte, schwört er im Qur'ân beim Leben Seines Gesandten Muhammad - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - : „**La 'amruka**“, „Bei deinem Leben!“

50. Qur'ân, 15:74

Wie schön gibt der osmanische Dichter Scheikh Ghâlib diese Besonderheit in seiner dichterischen Beschreibung wieder:

„Du bist der Sultan der Propheten, der glorreiche König, o mein edler Gebieter!

Du bist der ewige Quell des Glücks für die Hilflosen, o mein edler Gebieter!

Du bist der Höchste der Menschheit in der göttlichen Gegenwart, o mein edler Gebieter!

Du bist vom göttlichen Schutz des Schwures bei deinem Leben ‚la ‘amruka‘ umgeben, o mein edler Gebieter!

Du bist Ahmad, Mahmud und Muhammad, o mein edler Gebieter!

Du bist unser von der absoluten Wahrheit erkorener Sultan, o mein edler Gebieter!”

Eine weitere Besonderheit des glorreichen Propheten -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ist es, daß er von Allah im Qur’ân mit den Worten „O Prophet“ (***nabiy***), „O Gesandter“ (***rasûl***), „O Eingehüllter“ (***muzzammil***), „O Zugedeckter“ (***muddathir***)⁵¹, jedoch nicht seinem Namen angesprochen wird, während die anderen Propheten mit ihren Namen wie „O Adam“, „O Nuh“, „O Ibrahim“, „O

51. Die Worte „O du Eingehüllter“, *yâ ayyuha l-muzzammil*, Qur’ân, 73:1 und „O du Zugedeckter“, *yâ ayyuha l-muddathir*, Qur’ân, 74.T richten sich in den frühesten, direkt auf die erste folgenden, Offenbarungen an den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der sich wegen der überwältigenden Machtfülle des Offenbarungserlebnisses einhüllte oder zudeckte, woraufhin Allah Seine Offenbarung mit diesen Worten

Musa“, „O

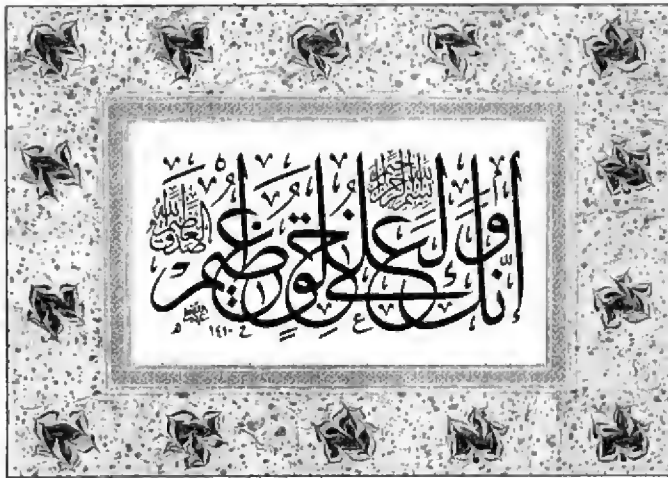
Dâwûd", „O Isa", „O Zakariyya", „O Yahya" angesprochen werden. In diesem Unterschied finden wir einen weiteren Hinweis auf die Einzigartigkeit des Gesandten Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken.

Vergeßt niemals, Segens- und Friedenswünsche (**salawât**) auf ihn zu auszusprechen! Ihr werdet seiner Fürsprache und Vermittlung bedürfen, am jenem furchterregendsten Tage, am Tage des Jüngsten Gerichts.





DIE CHARAKTERZÜGE DES PROPHETEN DER BARMHERZIGKEIT



Und du besitzt ganz sicherlich hohe moralische
Eigenschaften.

[Qur'ân, Der Stift (al-Qalam) 68/4]

Der einzige Prophet und der einzige Mensch, dessen Leben minutiös bis ins letzte Detail festgehalten und aufgezeichnet wurde ist Muhammad Mustafa - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken! Seine Handlungen, Worte und Empfindungen sind allesamt registriert und niedergeschrieben worden und sind als geschichtliche Fakten dokumentiert.

Sein Leben sollte ein Beispiel sein für kommende Generationen bis zum Jüngsten Tag. In der Sure **al-Qalam** heißt es im Qur'ân: „**Und wahrlich bist Du von gewaltig erhabenem Charakter.**“

Er war nicht nur ein Lehrer, der die Worte des Qur'ân lehrte, sondern gleichzeitig das lebendige Beispiel, der den Qur'ân in die Praxis umsetzte. Jâbir berichtete, daß der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - sagte: „Allah, der Allerhöchste hat mich gesandt, um den besten Charakter

zu vervollkommen.“⁵

52. Qur'ân 68:4

53. Muwatta, *Husn al-khuluq* 8; al-Bayhaqî, *as-Sunan al-Kubrâ*, X, 191; al-Qudâî, *Musnad ash-Shihâb*, II, 192; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat* VII, 74

Als der jüdische Gelehrte 'Abdullah ibn Salam dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zum ersten Mal begegnete, war er so beeindruckt von dem Licht und der spirituellen Ausstrahlung, die ihm im Gesicht des Propheten entgegen schienen, daß er sagte: „Wer ein solches Gesicht besitzt, kann kein Lügner sein!“ und auf der Stelle den Islam annahm.⁵⁴

Gottesfurcht und Reinheit der Seele des Propheten der Barmherzigkeit

Wie schon zuvor erwähnt, ist der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ein Geschenk Gottes an die gesamte Menschheit und Vorbild für sie allesamt. Jeder, der nach dem Glück sucht, kann ihm nachfolgen soweit er dazu fähig ist. Jede einzelne Handlung des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - ist ein praktisches Beispiel für diejenigen, die wirklich den Islam leben wollen. Darüber hinaus müssen einige Besonderheiten beachtet werden, die mit der **Wirklichkeit** der Essenz dessen, was Muhammad repräsentiert (***Haqitat al-Muhammadiyya***), zu tun haben:

Manche Handlungen können nur mit Hilfe von Kräften vollbracht werden, die den Propheten vorbehalten sind. Andere Menschen sind nicht in der Lage, in diesen Dingen ihrem Beispiel zu folgen, Tatsächlich hat der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm **Frieden** - die Menschen, die bei ihm waren, davor gewarnt, Zum Beispiel betete er

54. Tirmidhî, Qiyamah 42; Ibn Majah Iqamah 174; Dârimî, Salat 156; Ahmad ibn Hanbal, al Mausnad, V, 45

häufig die ganze Nacht hindurch bis seine Füße geschwollen waren oder fastete ununterbrochen über Tage hinweg ohne sein Fasten zu brechen.

Einige Handlungen des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - waren allein ihm vorbehalten, wie zum Beispiel: mehr als vier Frauen zu heiraten, oder das Verbot für ihn selbst und für seine Nachkommen bis zum Jüngsten Tag, **Sadaqa** (Spenden) anzunehmen.

Eine große Lehre läßt sich aus seinem Umgang mit im Kriege erbeutetem Gut ziehen, von dem er immer den ihm zustehenden Anteil sofort verteilte. Wie wichtig ihm dies bis an sein Lebensende war, zeigt folgende Überlieferung:

„Der Gesandte Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - war schwer krank und der Zeitpunkt seines Eintretens in die göttliche Gegenwart nahte. Einmal wandte er sich an seine Frau Aischa und bat sie, sechs oder sieben Dinar, die ihm gehörten, an die Bedürftigen zu verteilen. Nach einiger Zeit fragte er, was mit den Dinaren geschehen sei. Als er erfuhr, daß Aischa vergessen hatte, sie als Spende zu geben, weil sie zu sehr mit ihm und seiner Krankheit beschäftigt war, verlangte er nach den Dinaren, nahm sie in die Hand und sagte: „Muhammad, der Gesandte Allahs kann seinem Herrn nicht begegnen, ohne diese an die Bedürftigen verteilt zu haben ...“ Dann verteilte er sie unter fünf bedürftigen Familien der **Ansar**. Dann sagte er: „Nun bin ich beruhigt!“ und fiel in einen leichten Schlaf.“

'Ubaydullah ibn 'Abbâs berichtete Folgendes:

55. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, VI,49,86,182; Ibn Hibhân, *as-Sahih*, II,

491; al-Humaidî, *al-Musnad*, I, 135

„Eines Tages sagte Abû Dharr zu mir:

„O mein Neffe, ich will dir eine Geschichte erzählen!' und fuhr fort:

„Einmal war ich zusammen mit dem Gesandten Allah's. Er nahm meine Hand und hielt sie und sagte:

„O Abû Dharr! Wenn der Berg Uhud für mich in Gold verwandelt würde, ich würde alles auf dem Wege Allahs ausgeben und es wäre mir zuwider, wenn nur ein **Qirat**⁵⁶ übrig wäre, wenn ich sterbe.'

Ich sagte: „O Gesandter Allahs, meinst du ein **Qirat** oder ein **Qantar**⁵⁷, das du nicht zurücklassen möchtest?'

Er sagte: „O Abû Dharr, ich will weniger und du sprichst von mehr! Ich will das Jenseits und du diese Welt! Ich würde nicht ein **Qirat** zurücklassen, nicht ein **Qirat**, nicht ein **Qirat**.' Und wiederholte dabei das Wort **Qirat** drei mal."⁵⁸

Der edle Zustand des Propheten - der Segen Allahs sei auf ihm und Sein Friede - drückt den erhabensten Maßstab aus. Von denjenigen, die bemüht sind, ihm nachzueifern und ihm zu folgen, wird nicht verlangt, daß sie dieselbe Stufe erreichen. Es wäre zu schwierig für die ganze Gemeinschaft der Muslime, diese Maßstäbe in jedem Detail exakt und strikt zu befolgen, denn dies liegt jenseits durchschnittlicher menschlicher Fähigkeiten.

56.kleinste Gewichtseinheit, ein **qirat** entspricht dem Gewicht von fünf Gerstenkörnern

57.größere Gewichtseinheit, örtl. Unterschiedlich, (ein **qantar** ist z.B. in Syrien 250 kg, in Ägypten 45kg)

58.Bukhârî, *Buyû* 100; Muslim, *Zakât* 31, Abû Dâwûd, *Witr* 23; Dârimî, *Riqâq* 53; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 467

Diese speziellen Angelegenheiten sind allein ihm vorbehalten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken!

Die Handlungen des Propheten - Segen und Friede Allahs seien über ihm -, die nur seiner Person vorbehalten sind, beschränken sich keineswegs auf die oben erwähnten Beispiele. Ein weiterer Fall sind die Regelungen, die die Verteilung seines Nachlasses betreffen. Auch diese gelten ausschließlich für ihn und stellen kein Exempel dar, dem andere folgen sollten.

Er sagte: „Wir Propheten hinterlassen kein Erbe!"⁵⁹ und verteilte alles was er besaß. Dieses Verhalten sollte nicht als Beispiel dienen, dem andere zu folgen haben.

Ebenso ist bekannt, daß der Prophet - der Segen Allahs und Friede seien auf ihm - sagte: „Die Armut ist mein Stolz!"⁶⁰

Diese Haltung entspringt ebenfalls einem Grund, der speziell in seiner Person liegt. Es sollte nicht der Eindruck entstehen, er hätte die Armut für allgemein erstrebenswert erklären wollen. Im Gegenteil, denn er sagte auch: „Die obere (gebende) Hand ist besser als die untere (nehmende) Hand."⁶¹ Wobei er mit diesem Prinzip dazu aufforderte, mit statthaften Mitteln Besitz zu erwerben, um dann davon geben zu können.

59.Bukhârî, *Khumûs* 1; Muslim, *Jihâd* 54; Abû Dâwûd, *Imârah* 19; Tirmidhî, *Siyar* 44; Nasâî, *Fay'* 9; Muwatta, *Kalâm* 27; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 4

60.ad-Daylamî, *al-Firdaus*, II, 70

61.Bukhârî, *Wasâyâ* 9; Muslim, *Zakât* 94; Abû Dâwûd, *Zakât* 28; Tirmidhî, *Zuhd* 32; Nasâî, *Zakât* 50; Muwatta, *Sadaqa* 8; Dârimî, *Zakât* 22; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 67

Aus diesen Gründen zielen die Regelungen bezüglich der Armut nicht darauf ab, diese zu idealisieren, sondern zur Zufriedenheit mit dem göttlichen Plan und Gottvertrauen und Gottergebenheit zu ermutigen.

Gemäß den Prinzipien von **Zuhd** (Entsagung von den Dingen dieser Welt) und **Taqwa** (Gottesfurcht) zu leben gehört zu den großartigen Charaktertugenden, die den Menschen Allah näher bringen. Jedoch kann nicht von allen Mitgliedern einer Gesellschaft verlangt werden, ein derartiges Leben zu führen, weil dies von den jeweils gegebenen Bedingungen und Fähigkeiten abhängt. Soweit alle Gesellschaftssysteme selbstverständlich und ausdrücklich kulturelles Wachstum als erstrebenswert betrachten, besteht kein zwingender Widerspruch zwischen kultureller Dynamik und spiritueller Integrität. Deshalb führt die Verwirklichung von **Zuhd** und **Taqwa** auf gesellschaftlicher Ebene, auch wenn diese Entsagung von dieser Welt beinhalten, nicht zu einem Stillstand der gesellschaftlichen Entwicklung oder einer Verdrängung spirituell reicher Gesellschaften durch stärker weltlich orientierte Widersacher. Eine allgemeine Regel ist, daß wir unseren Fortschritt einer täglichen Bewertung unterziehen sollten, wie es in der prophetischen Überlieferung zum Ausdruck kommt: „Derjenige, der zwei Tage gleich bleibt (d.h. sich nicht weiterentwickelt), ist im Zustand des Verlustes.“⁶² Diese Regel steht jedoch nicht im Widerspruch zu den Prinzipien von **Zuhd** und **Taqwa**, welche zwar die Unwichtigkeit weltlicher Angelegenheiten beto-

62. al-Bayhaqî, *Kitâb az-Zuhd al-kabîr*, II, 367; ad-Daylamî, *al-Firdaus*, III 611; Abû Nu'aym al-Isbahânî, *Hilyah al-Auliya* VIII 25

nen, sich jedoch viel mehr auf die spirituelle und geistige

Ebene beziehen als auf die Ebene der physischen Existenz und Erscheinungen.

Wie Maulânâ Jalaluddîn Rûmî - möge Allah sein Geheimnis heiligen - sagte: „Das Weltliche (**dunya**) ist: Allah zu vergessen! Das Weltliche ist nicht: Geld, Frauen, Kleidung! Sei dir dessen bewußt!“⁶³

Aus dieser Perspektive betrachtet, stehen der Besitz von Gütern und Wohlstand keineswegs im Widerspruch zu **Zuhd** und **Taqwa**, solange man nicht zum Geizhals wird und sie keinen wichtigen Platz im Herzen einnehmen. Auf der anderen Seite können auch bescheidener Wohlstand und eine geringe Summe Geldes zu Götzen werden, wenn die Liebe zu ihnen das Herz beherrscht. Unter den Propheten finden wir im Leben des Sulaymân (Salomon) - Friede sei mit ihm - und unter den Prophetengefährten im Leben des **Abû Bakr**, 'Uthmân, Talha und Abd ar-Rahmân ibn Auf die vorzüglichsten Beispiele von Ausgewogenheit innerhalb dieses Spannungsfeldes.

Gelegentlich mag das Erscheinen von **Zuhd** und **Taqwa** mehr von materieller Notwendigkeit als von echtem Verzicht auf das Weltliche geprägt sein. In diesem Falle hieße **Taqwa**, die Armut freudig als von Allah bestimmtes Schicksal anzunehmen. Die tatsächlichen Umstände jedoch einfach zu leugnen, anstatt sie derart anzunehmen, würde eine Mißinterpretation des Begriffes **Taqwa** bedeuten. Obwohl zum Beispiel der Gesandte Allahs manchmal einen Stein auf seinen Bauch band, um das Hungergefühl zu unterdrücken, zeigt sein Vorbild

63. Şefik Can, *Mesnevî Tercemesi*, Istanbul, 1997, Bd. II, S. 55

doch, daß die beste Art der Danksagung im freigiebigen

Teilen mit anderen besteht. Dies ist die treffendste Ausdrucksform von **Zuhd** und **Taqwa**; seinen Besitz zu verbergen und seinen Geiz hinter Frömmigkeit zu verstecken ist eine Art von Betrug und fern jeder Wahrhaftigkeit.

Unter Berücksichtigung dieser Maßstäbe ist klar zu erkennen, daß er - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der frömmste aller Menschen war. Aus seiner Gottesfurcht (**taqwa**) heraus lebte er wie ein Armer.

Aischa - möge Allah mit ihr zufrieden sein - sagte: „Der Prophet - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken

- ging ins Jenseits hinüber ohne jemals auch nur an zwei auf einander folgenden Tagen seinen Bauch mit Gerstenbrot gefüllt zu haben.“⁶⁴

Anas - möge Allah mit ihm zufrieden sein - sagte: „Es gab Zeiten, in denen der Gesandte Allahs zu Mahlzeiten eingeladen wurde, die aus Gerstenbrot und ranzigem Hammelfett bestanden und in seiner Bescheidenheit nahm dieser edle Mensch die Einladungen an. Seinen Schild verpfändete er bei einem Juden. Weil er jedoch alles was er bekam stets verschenkte und spendete, fand er bis zu seinem Tode keine Gelegenheit, ihn auszulösen.“

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - untersagte jedoch jegliche Art von Selbstzerstörung durch Enthaltensamkeit von erlaubtem Essen und Trinken aus Gründen der Frömmigkeit. Er aß und trank, was **halâl**

64. Bukhârî, *Aymân* 22; Muslim, *Zuhd* 20-25; Ibn Mâjah, *At'imah* 48; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 98

65. Bukhârî, *Jihâd* 89; Tirmidhî, *Buyu'* 7; Nasâi, *Buyu'* 58; Ibn Mâjah, *Ru-hûn* 1; Dârimî, *Buyu'* 44; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 236

(erlaubt)

war. Trotzdem aß er nicht, bis sein Magen voll war. Zu einem Mann, der in seiner Gegenwart rülpste, sagte er: „Hör auf zu rülpfen! Diejenigen, die ihre Mägen in dieser Welt allzu sehr füllen, werden am Tage der Auferstehung am längsten hungrig bleiben.“

In einem anderen **Hadîth** heißt es: „Keiner füllt einen Behälter der gefährlicher ist als sein Magen! Ein paar Bissen sind genug für einen Menschen, um ihn aufrecht zu halten. Wenn er mehr zu Essen hat, soll er ein Drittel mit Essen und ein Drittel mit Trinken füllen und ein Drittel, für das Luftholen lassen.“

Dies ist der goldene Mittelweg in Bezug auf Essen und Trinken. Diese Vorgaben sind Bestandteile eines Systems außerordentlicher Maßnahmen zur Kontrolle von Habsucht und Maßlosigkeit. Durch dieses System erzog die Schule des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - gleichermaßen Arme und Reiche, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten bis hin zu Staatsmännern, in der besten Art und Weise, mit den besten Ergebnissen und zu ihrer vollen Zufriedenheit. Ihre Herzen fanden Frieden und Glück in solch einem Maß, daß sie ihm gerne gehorchten. In dieser prophetischen Schule gab es viele, die in Bescheidenheit so lebten, als seien sie arm. Und es gab viele Arme, die voller Dankbarkeit Allah gegenüber so lebten, als seien sie reich. Viele wohlhabende Leute und

66. Tirmidhî, *Sifâtul-Qiyâmah* 37; Ibn Mâjah, *At'imah* 50; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, IV, 249; al-Bayhaqî, *Schuhab allmân*, V, 27

67. Tirmidhî, *Zuhd* 47; Ibn Mâjah, *At'imah* 50; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 132; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV

Staatsmänner die ohne Unterlaß für wohltätige Zwecke arbeiteten, wurden in dieser Schule erzogen. Aus der islamischen Geschichtsschreibung kennen wir die Berichte von Khalifen, die auf den eigenen Schultern Säcke mit Lebensmitteln zu den Armen schleppten und für sie das Essen zubereiteten.⁶⁸

Das Gerichtsverfahren gegen Sultan Fatih Mehmet, das angestrengt wurde wegen der Beschwerde eines christlichen Architekten und bei dem der Sultan Seite an Seite mit dem Kläger das Gerichtsurteil erwartete sowie sein Respekt für die Entscheidung des Gerichtes zugunsten der **Dhimmis** (nicht-muslimische Staatsbürger) sind nur ein Ausdruck der Segnungen, die der Menschheit aus der prophetischen Schule und ihrer Lehre von **Zuhd** und **Taqwa** entstanden sind.

Der Gesandte Allahs definierte den Begriff **Zuhd** in vorzüglicher Weise so:

„**Zuhd** in Bezug auf diese Welt besteht nicht darin, für **harâm** (verboten) zu erklären, was **halâl** (erlaubt) ist, noch darin, jeglichem Wohlstand zu entsagen. **Zuhd** in Bezug auf diese Welt bedeutet, mehr auf das zu vertrauen, was in der Hand Allahs ist als auf das, was in deiner Hand ist und in der Zeit der Prüfungen auf den Lohn der Geduld und Standhaftigkeit zu hoffen.“

In seinem Verzicht auf weltliche Dinge und in seiner Genügsamkeit ist **Rasûlullah** - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in alle Ewigkeit das beste Vorbild für die gesamte Menschheit. **Zuhd** führt zu einem erfüllten

68. *Suyûtî, Tarikh al-Khulafa*, S. 91-92

69. *Tirmidhî, Zuhd* 29; *Ibn Mâjah, Zuhd* 1; *at-Tabarânî, al-Mu'jam al-Awsat*, VIII, 57; *al-Bayhaqî, Schu'ab al-îmân*, VII, 218

Leben voller

Glück für Körper und Herz durch Kontrolle des ausufernden Verlangens nach Genüssen, indem man sich nicht blenden läßt von weltlichen Vergnügungen, indem man sein Herz nicht an diese Welt hängt, indem man nichts anderes liebt als Allah und Seinen Propheten, indem man aufgibt, was einen vom Gottesdienst abhält und keinerlei Nutzen im Jenseits bringt. Im Gegensatz dazu steht die Liebe zu dieser Welt, die ein Unglück, erfüllt mit Schmerz und Ängsten ist und die Kräfte des Herzens und Körpers verschlingt.

Der Prophet Muhammad sagte dazu:

„**Zuhd** in Bezug auf diese Welt bringt Frieden für das Herz und den Körper. Liebe zu dieser Welt vermehrt Trauer und Schmerz . . .“⁷⁰

In einem anderen **Hadîth** finden wir den folgenden Rat:

„Praktiziere **Zuhd** in dieser Welt, dann liebt dich Allah; wende dich ab von dem, was in den Händen der Leute ist, dann lieben dich die Menschen! ...“

All diesen heiligen Überlieferungen können wir entnehmen, daß kein besseres Mittel gegen die Gefahren dieser Welt zu empfehlen ist als **Zuhd**.

In einem anderen **Hadîth** rät er - Allah segne ihn und

70. *Ahmad ibn Hanbal, Kitâb az-Zuhd*, S. 47; *al-Qudâî, Musnad asch-Schihâb*, I, 188; *al-Bayhaqî, Schu'ab al-îmân*; VII, 368 (ebenfall überliefert von Sayyidinâ 'Umar - möge Allah mit ihm zufrieden sein - als *hadîth mauquf*)

71. *Ibn Mâjah, Zuhd* 1; *al-Hâkim, al-Mustadrak*, IV, 348; *at-Tabarânî, al-Mu'jam al-Kabîr*, VI, 193; *al-Bayhaqî, Schu'ab al-îmân*, VII, 244

schenke ihm Frieden - zu ständiger **Zuhd** und **Taqwa**:

„Ein Weißer ist nicht besser als ein Schwarzer, noch ist irgendeine Rasse vorzüglicher als eine andere, Vorzüglichkeit besteht nur in der Gottesfurcht (**taqwa**) . . .“⁷²

Und er sagte - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm:

„Mir wurde nicht offenbart, ich solle Besitz anhäufen oder Geschäfte machen, mir wurde offenbart: ‚Verkünde den Lobpreis deines Herrn und sei einer von denen, die sich vor Ihm niederwerfen und diene Ihm!‘“⁷³

Und:

„Wenn du im Gebet stehst, bete, als sei es dein letztes Gebet! Sage nichts, was du morgen bereuen könntest! Verlange nicht nach dem, wonach die Menschen (in ihrer Achtlosigkeit) verlangen!“⁷⁴

Einmal fragte er:

„Welcher Mensch ist der vollkommenste?“

und antwortete dann selbst:

„Die Reinen sind die, die sich von Sünden, Zweifel, Betrug, Lügen und Neid reinigen.“⁷⁵

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war sehr vorsichtig in Bezug auf **Halâl**

72. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 158; al-Bayhaqî, *Sehn 'ab al-Imân*, IV, 289

73. Ibn Abî 'Âsim, *Kitâb az-Zuhd*, I, 391; ad-Daylamî, *al-Firdaus*, IV, 95; Abû Nu'aym al-Isbahânî, *Hilyat al-Auliya*, II, 131; Ibn 'Adiyy, *al-Kâmil fi-ad-Du 'afa*, III, 68

74. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 412; Ibn Mâjah, *Zuhd* 15; at-Tabarâ-nî, *al-Mu 'jam al-Kabîr*, IV, 154

75. Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, II, 76; Ibn Abî Schaibah, *al-Musannaf*, VI, 167; Ma'mar ibn Raschid, *al-Jâmi'*, XI, 191

(Erlaubtes) und **Harâm** (Verbotenes), von allem Zweifelhafte hielt er sich fern. Einmal saß sein Enkel Hasan in der Moschee auf seinem Schoß und sah zu, wie die Datteln für die **Zakat** (Pflichtabgabe/Armensteuer) verteilt wurden. Als er eine der Datteln nahm und essen wollte, warnte ihn der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - sofort: „Wirf sie weg! Wirf sie Weg! Wirf diese Dattel weg! Weißt du nicht, daß wir nichts von den Spenden essen?“ Und er nahm die Dattel aus seinem Mund und warf sie zurück.

Maulânâ Jalâluddin Rûmî- Allah heilige sein Geheimnis - sagt über die erlaubte (**halâl**) Nahrung:

„Jeder Bissen ist wie ein Samenkorn, seine Früchte sind Gedanken, Ideen und Absichten.“

Die Nahrung, die dir größeres Verlangen nach Gottesdienst und Hingabe sowie stärkere Motivation und tiefere Freude dabei-bringt, diese Nahrung ist **halâl**. Die Nahrung, die dich träge macht in Hinblick auf den Gottesdienst und die Hingabe zu Allah und die dein Herz hart macht, die ist **harâm**...

Vermehr in deinem Leben die Anzahl der Bissen, die **halâl** sind! Halte dich fern von **Harâm** und zweifelhaften Bissen, um den Geschmack des Gottesdienstes und des Gehorsams gegenüber Allah zu schmecken und Zufriedenheit und

76. Bukhârî, *Zakât* 60; Muslim, *Zakât* 161; Nasâî, *Tahârah* 105; Muwatta, *Sadaqa* 13; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, 1, 200
77. Jalâluddîn Rûmî, *Mathnawî Ma 'nawî*, Teheran, 1378, Bd. 1, 1645-48; Se-
fik Can, *Mesnevi Tercemesi*, Istanbul 1997, Bd. II, S. 120
Im heiligen Qur'ân sagt Allah der Erhabene:

„Erfolgreich sind die Gläubigen; diejenigen, die ihre Gebete in Demut verrichten.“⁷⁸

Heutzutage ist in der Gesellschaft die Ansicht weit verbreitet, Religion sei ein Glaubenssystem, dessen einziger Sinn und Zweck das Erlangen der Glückseligkeit im Jenseits sei. Doch in Wirklichkeit ist dies nicht das einzige Ziel der Religion. Vielmehr bezweckt sie darüber hinaus in unserer Umwelt eine Atmosphäre von Ruhe, Frieden und Sicherheit zu schaffen, indem sie Ordnung in das gesellschaftliche Leben bringt.

Eines nachts ging 'Umar - möge Allah mit ihm zufrieden sein -, wie es seine Gewohnheit war, durch die Straßen von Medina. Plötzlich blieb er stehen, weil er unbeabsichtigt Ohrenzeuge eines Gesprächs zwischen einer Mutter und ihrer Tochter wurde. Dieses Gespräch erregte seine Aufmerksamkeit. Die Mutter sagte zu ihrer Tochter:

„Verdünne die Milch, die wir morgen verkaufen wollen, ein wenig mit Wasser!“

Die Tochter antwortete:

„Mutter, hast du nicht gehört, daß der Khalif verboten hat, die Milch mit Wasser zu vermischen?“

Die Mutter wurde ärgerlich und sagte:

„Tochter, woher sollte der Khalif denn erfahren, wenn wir zu dieser nächtlichen Stunde die Milch mit Wasser verdünnen?“

78. Qur'ân, 23:1-2

Doch die Tochter, in deren Herz die Furcht vor Allah lebendig war, wollte sich an dem Betrug, den ihre Mutter plante, nicht beteiligen und hörte nicht auf, dagegen Einwände vorzubringen:

„Mutter, ich behaupte nicht, daß der Khalif uns sehen kann, aber was ist mit Allah? Meinst Du, daß Er uns auch nicht sieht? Es ist leicht, diesen Schwindel vor den Leuten zu verbergen aber unmöglich vor Allah, der alles hört und sieht!“

Die Art, wie das Mädchen, dessen Herz erfüllt war mit göttlicher Wahrheit, seiner Mutter voller Respekt und Furcht vor Allah antwortete, berührte 'Umars Herz - möge Allah mit ihm zufrieden sein. Der **'Amir al-Mu'minîn**, der „Führer der Gläubigen“, erkannte, daß sie, obwohl sie ein einfaches Mädchen war, über außergewöhnliche Gottesfurcht verfügte und machte sie deshalb später durch Heirat mit einem seiner Söhne zu seiner Schwiegertochter. Aus dieser reinen Abstammungskette wurde dann 'Umar ibn 'Äbd al-'Azîz geboren, der auch als der fünfte rechtgeleitete Khalif bezeichnet wird.

Dieses Beispiel reicht aus, um zu belegen, wie der Respekt vor den Grenzen dessen was **halâl** ist Glück beschert und die Menschen emporhebt auf die Stufe der Perfektion. Im Gegensatz dazu ist es mehr als ungehörig für einen Gottesdiener, Disrespekt gegenüber den endlosen, von Allah gezogenen Grenzen dessen, was **halâl** ist, zu zeigen und sich auf das einzulassen, was

harâm oder zweifelhaft ist. Über zweifelhafte Dinge, bei denen es sich nicht eindeutig sagen läßt, ob sie **harâm** sind oder nicht, hat der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden gesagt:

„Laßt das, was Zweifel in euch weckt für das, was nicht mit Zweifel behaftet ist!“⁷⁹

Es wäre jedoch nicht korrekt, dieses Prinzip falsch zu interpretieren, indem man in das Extrem verfällt, sich selbst von Dingen fernzuhalten, die **halâl** sind oder Verwirrung zu stiften in Bezug auf solch eindeutig erlaubte Dinge.

Der Islam ist kein Weg der Extreme und zielt in dieser Hinsicht wie auch im Allgemeinen auf ein Gleichgewicht hin. Der Sinn des Islam besteht nicht darin, den Menschen Beschränkungen aufzuerlegen; im Gegenteil: sein Ziel ist es, daß sie in Ruhe, Zufriedenheit und Stabilität leben können. Das Geheimnis, wie dies erreicht werden kann, besteht darin, dem Herzen den ihm gebührenden Platz zurück zu geben, denn alle Schönheit hat ihren Ursprung in der Essenz des Herzens. Möglich wird dies durch Hören und Fühlen und Verwirklichen der Eigenschaften des Herzens des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in seiner ganzen Tiefe und Feinheit.

Obwohl der ehrwürdige Prophet Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - frei von Sünden war, verbrachte er seine Nächte im Gebet, bis seine Füße anschwellen und rezitierte bis zur Erschöpfung den heiligen Qur'ân. Er liebte, dankte und fürchtete Allah mehr als irgendein anderer und verbrachte seine Zeit in ständigem Gottesgedenken.

Das rituelle Gebet (**salât**) ist die Begegnung des Dieners mit seinem Herrn. Es wird emporgehoben in die

79. Bukhârî, *Buyû'* 3; Tirmidhî, *Qiyâmah* 60; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 153

göttliche

Gegenwart. Für die, die Allah lieben ist es eine Quelle grenzenlosen Glücks. Sie verrichten freiwillige Gebete um ständig dieses Glück zu erfahren.

Das Gebet drückt Unterwerfung aus. Aus diesem Grunde ist es dem Ego (**nafs**) verhaßt. Allein diese Charakteristika genügen zu demonstrieren, daß Islam eine wahre Religion und das rituelle Gebet die höchste Form des Gottesdienstes ist.

Diejenigen, die ganz unter der Kontrolle ihres Egos stehen, sind unfähig sich dem Gebet auch nur zu nähern. Diejenigen, denen ihr Ego Hindernisse in den Weg legt, bleiben stecken in der äußerlichen Form des Gebets. Das wirkliche Gebet ist eine Segnung, die nur wenige erfahren.

Der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - drückte dies so aus:

„Zwei Menschen mögen zur gleichen Zeit und am gleichen Ort das Gebet verrichten und doch ist ein Unterschied zwischen ihnen wie der zwischen Himmel und Erde.“⁸⁰

Oft begann er zu fasten, wenn er hungrig war und fastete häufig mehrere Tage hintereinander ohne sein Fasten zu brechen. Seinen Gefährten hingegen, die ihm darin nacheifern wollten, sagte er dies mit den Worten:

„Ihr habt nicht die Kraft dazu!“⁸¹

80. **Abu Sa'îd asch-Schâschî** (gest. 335), *Musnad asch-Schâschî*, I, 86

81. **Bukhârî**, *Saum* 20; **Muslim**, *Siyâm* 55; **Muwatta**, *Siyâm* 37; **Ahmad ibn Hanbal**, *al-Musnad*, II, 128

Ibn 'Abbâs - möge Allah mit ihm und seinem Vater zufrieden sein - berichtete, daß der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - einige Tage hungrig verbrachte und auch die Angehörigen seines Haushaltes nichts zu Essen hatten. Wenn sie etwas zu Essen hatten, so war es höchstens Gerstenbrot.⁸²

Anas ibn Malik - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete, daß eines Tages unsere Mutter Fatima (die Tochter des Gesandten Allahs) dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - etwas Selbstgebackenes brachte.

„Was ist das?“ fragte er.

„Eine Art Brot, die ich selbst gebacken habe. Ich konnte es nicht essen, ohne dir etwas davon anzubieten!“ antwortete Fatima.

Der Stolz der Welt - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sagte:

„Dies ist der erste Bissen, den ich seit drei Tagen zu essen bekomme.“

Und Abû Huraira überlieferte, daß der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - zeitweise einen Stein auf seinen Bauch zu binden pflegte, um das Hungergefühl zu unterdrücken.⁸³

Der Sinn und große Wert des Fastens liegt darin, das **Nafs** (Ego) zu bekämpfen und durch eine Form anhaltenden Gottesdienstes unter Kontrolle zu bringen.

82. **Ibn Sa'd**, *at-Tabaqât al-Kubra*, I, 400

Was hingegen die Pilgerfahrt (**Hajj**) angeht, so besteht sie vor allem darin, eine Lektion in **Tawakkul** (Gottvertrauen) von Ibrahim und seinem Sohn Ismail zu lernen, den inneren Feind, das **Nafs** (Ego) und den äußeren Feind, Schaitân (den Teufel) zu steinigen; sämtliche Klassenunterschiede hinter sich zu lassen, indem alle sich in das gleiche, den Leichentüchern ähnliche Gewand hüllen und Zuflucht bei ihrem Schöpfer suchen; aufgewühlt zu sein von dem furchterregenden Gefühl, der Versammlung am Tage der Auferstehung beizuwohnen; der Zusammenkunft muslimischer Gemeinschaften aus fernen Ländern und der Erfahrung und Verwirklichung der Bruderschaft im Glauben.

Welch vorzügliches Modell sind die Abschiedspilgerfahrt und die Predigt des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - für all die Pilgerfahrten, die seine Gemeinde vollziehen wird bis zum Jüngsten Tag!

Zugleich verkündigte Allahs Gesandter - Segen und Friede seien auf ihm - in seiner Abschiedspilgerfahrt die Botschaft der Liebe und Freundschaft und verankerte die grundlegenden Beziehungen und Rechte der Muslime untereinander auf einem festgefügt Fundament gegenseitiger Liebe und wohlwollenden Respekts.

Die Rituale der Pilgerfahrt beleben das menschliche Herz. Diese sublimen Form des Gottesdienstes ist in vielfältiger Weise erfüllt von Mitgefühl, Barmherzigkeit und Liebe. Auch nur ein Blatt von einem Baum zu pflücken ist ebenso untersagt wie etwa Wild zu jagen oder gar irgendeinem Geschöpf das geringste Leid zuzufügen. Soweit, daß der Khalif 'Umar - möge Allah mit ihm zufrieden sein - es unterließ während der Umschreitung des Ka'ba den schwarzen Stein zu küssen, weil er befürchtete, im Gedränge irgend jemandem Schaden zuzufügen.

Derartige Denk- und Handlungsweisen bringen den Menschen während der **Hajj** dazu, über sich selbst nachzudenken und prägen das spätere Leben all derer, die daran teilgenommen haben. Das eigentliche Ziel aller Formen von Gottesdienst ist jedoch die Nähe Allahs, des All-Erhabenen.

Die heiligen Stätten, an denen die Riten der Pilgerfahrt vollzogen werden bilden dazu mit ihrer erhabenen spirituellen Bedeutung die würdige Umgebung.

Die Ebene von **Arafat** ist der Ort der Zuflucht und Vergebung.

Muzdalifa ist der Ort der Erscheinung der Barmherzigkeit, der im heiligen Qur'ân als **al-Masch 'ar al-Harâm** bezeichnet wird.⁸⁴

Mina ist die Stätte vollkommenen Gottvertrauens und Hingabe an Allah, wo Ibrahim, Ismail und unsere Mutter Hajar über **Schaitân** triumphierten.

Die Ka'ba ist die Gebetsrichtung, festgelegt von Allah, dem Erhabenen, der im heiligen Qur'ân sagt: „**Und wirf dich nieder und nähere dich (Allah)**“⁸⁵ Die Ka'ba ist der zentrale Punkt, zu dem sich die Muslime überall auf der Welt beim Gebet hinwenden, der Pulsschlag der gesamten islamischen Welt ist an dieser Stätte zu spüren.

Und dann, wenn wir Medina besuchen, die Stadt des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in

84. Qur'ân,
2:198

der die göttliche Liebe ihre Stempel in die Herzen eingraviert, welch eine Stätte erhabener Spiritualität ist dieser Ort! Die Stadt des einzigen den Allah je als „Mein Geliebter“ bezeichnet hat.

Nach Auffassung des ehrwürdigen Imam Malik ist der Ort an dem das edle Grab des Propheten - Allah segne ihn und Frieden steht - liegt der gesegnetste Platz auf Erden, heiliger noch als die Ka'ba, weil die ganze Schöpfung um seineswillen erschaffen wurde und ihm gewidmet ist.

Dieser gesegnete Landstrich ist seit der Zeit Adams -Friede sei auf ihm - von der Spiritualität gläubiger Menschen geprägt und von ihren Tränen getränkt. Diese heiligen Orte, die Quellen der Inspiration so vieler Propheten waren, sind erfüllt mit unschätzbaren Erinnerungen an deren Geschichte.

Kurz gesagt ist die **Hajj** eine gottesdienstliche Pflicht, die einen Menschen zur Vervollkommenung seines Glaubens führen soll.

Die **Hajj** ist ein Gottesdienst, durch den die Seele Frieden, Ausgeglichenheit und ihre ursprüngliche Stimmung wiederfindet, erfüllt mit reinigenden Schauern spirituellen

Erlebens und wahrhaftigen Herzens-Erfahrungen geistiger Wahrheit.

Die **Zakât** ist eine göttlich auferlegte Abgabe für die Besitzenden an die, die keinen Besitz ihr eigen nennen. Erst durch die Abgabe der **Zakât** wird der restliche Besitz für den Eigentümer wirklich **halâl**. Wohlstand kommt so schrittweise den Bedürftigen der Gesellschaft zugute. Diese Art von Umverteilung schafft eine Grundlage bei der Herstellung eines sozialen Gleichgewichtes, Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Harmonie.

Der Berechnung der **Zakat** wird nicht das jährliche Einkommen sondern der angesammelte Wohlstand des Gläubigen zugrunde gelegt. Auf diese Weise verringert sich langsam solcher Besitz, der nicht direkt im Wirtschaftskreislauf Nutzen bringt. Durch dieses Instrument gibt der Islam einen dynamischen Impuls zur Mobilisierung aller wirtschaftlichen Ressourcen.

Die der **Zakât** ebenso wie den Empfehlungen zu freiwilligen Spenden zugrunde liegende Weisheit besteht in einer Beschneidung unbegrenzter persönlicher Bereicherung, die sich ansonsten wie ein chronisches Krebsgeschwür auszubreiten droht.

Durch die **Zakât** kann zwischen dem Gebenden und Nehmenden eine von Aufrichtigkeit und Freundschaft geprägte Beziehung entstehen, sie begründet das Recht des Bedürftigen gegenüber dem Wohlhabenden und stärkt damit das Gefühl der Verbundenheit. In den Worten des Qur'ân kommt dies folgendermaßen zum Ausdruck:

„ Und an ihrem Besitz gibt es ein Anrecht für den Bittenden und den, der übergangen wurde.“⁸⁶

Bei der **Zakât** und bei der **Sadaqa** (freiwillige Spende) spielt das rechte Benehmen (**adâb**) eine außerordentlich wichtige Rolle. Der Gebende muß dem Nehmenden dankbar sein, weil es der Bedürftige ist, der dem Wohlhabenden ermöglicht, seine religiöse Verpflichtung zu

86. Qur'ân, 51:19

erfüllen und so Allahs Segen und Lohn zu erlangen. Zugleich ist Wohltätigkeit, die um Allahs willen gegeben wird ein Schutz vor Krankheiten und anderen Schicksalsschlägen. Der Qur'ân lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die große Bedeutung von **Zakât** und **Sadaqa** mit den Worten:

„ Wissen sie denn nicht, daß es Allah ist - Er ist es, der die reuige Umkehr seiner Diener annimmt und Er ist es, der die Spenden annimmt - und daß Er der sich-Zuwendende, der All-Barmherzige ist?“⁸⁷

In ähnlicher Weise heißt es in einem Ausspruch des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden:

„Die Spende erreicht zuerst die Hand Allahs und von dort die Hand des Bedürftigen.“⁸³

Beim Geben von Spenden ist es unbedingt erforderlich, jegliche Art von Arroganz, Selbstherrlichkeit, Herablassung oder Angeberei zu vermeiden! Andernfalls würde das, was gegeben wurde nicht die Hand Allahs erreichen, sondern in den Händen vergänglicher Wesen verschwinden ohne jemals die Jenseitige Welt zu erreichen.

Der Prophet Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - führte ein vorbildliches Leben sowohl in Hinblick auf seinen Verzicht auf weltliche Dinge, als auch auf das Geben wohlthätiger Spenden. So berichtete unsere Mutter Aischa - möge Allah mit ihr zufrieden sein:

„Der Gesandte Allahs aß nie am gleichen Tage zweierlei Arten von Essen. Wenn er Fleisch aß, aß er

87. *Qur'ân*, 9:104

88. *at-Tabarânî, al-Mu 'jam al-Kabîr*, IX, 109; *al-Harawî, al-Arba In fi dalâil at-Tauhid*, I, 74; *ad-Daylâmî, al-Firdaus*, II, 52

nichts anderes

und wenn er Datteln und Brot aß, aß er danach nichts anderes."⁸⁹

Und Abû Nadr berichtete folgendes:

„Ich hörte unsere Mutter Aischa folgendes sagen: ‚Eines Tages saßen wir zusammen mit dem Gesandten Allahs. Mein Vater Abû Bakr brachte uns eine Lammkeule zum Essen. In der Dunkelheit der Nacht versuchten wir, das Fleisch zu schneiden. Einer sagte: ‚Habt ihr denn keine Kerze oder Licht?‘ und ich sagte: »Hätten wir Öl, so hätten wir es sicher zum Essen gebraucht!«"⁹⁰

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - liebte das Geben von Spenden. Einmal sagte er zu Bilâl:

„O Bilâl, gib' Spenden! Fürchte nie, der Herr des Thrones würde deinen Wohlstand vermindern weil du Spenden gibst!"⁹¹

So war Allahs Gesandter - Segen sei auf ihm und der Friede Allahs - nie am Anhäufen von Wohlstand interessiert. Er hatte sich entschlossen, ein ‚dienender Prophet‘ zu sein, wie in der folgenden Überlieferung deutlich wird:

„Mir wurde die Wahl gegeben, ob ich ein ‚dienender Prophet‘ oder ein ‚(als König) herrschender Prophet‘ sein wollte. Der Erzengel deutete mir an, ich solle demütig sein. Deshalb wählte ich, ein ‚dienender Prophet‘ zu sein

89. *Ibn Sa'd, at-Tabaqât al-Kubrâ*, I, 405

90. *Ibn Sa'd, at-Tabaqât al-Kubrâ*, I, 405

91. *Ma'mar ibn Râschid, al-Jâmi'*, XI, 108; *al-Bazzâr, al-Musnad*, IV, 204; *at-Tabarânî, al-Mu 'jam al-Awsat*, III, 86; *al-Bayhaqî, Schu 'âb al-Imân*, II, 118

und wünschte mir ‚einen Tag satt und einen Tag hungrig‘ zu sein."⁹²

Einmal weigerte sich der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - das Haus seiner Tochter Fatima zu betreten, weil sie ihre Wohnung geschmückt hatte und er sagte zu ihr:

„Es geziemt sich für uns nicht, derart geschmückte Orte zu betreten."

Trotz all seiner großen Frömmigkeit war der ehrwürdige Prophet niemals stolz, sondern zählte stets all die Gnadengaben auf, die er von Allah erhalten hatte. „**La fakhr!**“, „es gibt keinen Grund, stolz zu sein!“, pflegte er stets in größter Demut zu sagen."⁹³

Die Bescheidenheit des Propheten der

Barmherzigkeit

Allzu großes Lob und Anerkennung von Seiten Anderer verführen einen Menschen gewöhnlich zur Arroganz. Diese beiden Einflüsse verderben und zerstören bei den Meisten den Charakter. Obwohl **Rasulullah** - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - der edelste aller Menschen und von Allah gelobt und gepriesen war, bat er seine Gefährten:

„Nennt mich ‚Diener und Gesandter Allahs‘!“⁹⁴

Abu Usâma - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete:

92. Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XIV, 280; al-Bayhaqî, *as-Sunan al-Kubrâ*, VII, 48-49

93. Tirmidhî, *Manâqib* 1; Ibn Mâjah, *Zuhd* 37; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 5, 281

94. Bukhârî, *Anhivâ* 48; Dârimî, *Biçân* 68; Ahmad ibn Hanbal

Die Worte des Propheten waren die Worte des Qur'ân. Er war ständig mit Gottesgedenken (**dhikr**) beschäftigt, er pflegte seine Ansprachen (**khutba**) kurz zu halten, während er das Gebet (**salât**) lang machte. Er schämte sich nie, mit einem Mittellosen oder Bedürftigen zu gehen, um ihm in seinen Angelegenheiten zu helfen, im Gegenteil: es war ihm eine Freude, dies zu tun.“⁹⁵

Anas - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete:

„Der Gesandte Allahs war sehr oft mit Gottesgedenken (**dhikr**) beschäftigt und er scherzte selten. Er ritt einen Esel, trug Kleider aus grober Wolle, nahm Einladungen von Sklaven an, besuchte die Kranken und ging zu Begräbnissen. Ihr hättet ihn sehen sollen an dem Tag als die Festung von Khaybar erobert wurde und er auf einem Esel mit einem Halfter aus Palmfasern ritt. Je mehr Allah ihn mit Triumph segnete, desto bescheidener und dankbarer wurde er.“⁹⁶

Jarîr - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete:

„Ein Mann kam am Tag der Eroberung von Mekka in die Gegenwart des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Als er sich der spirituellen und physischen Kraft des Propheten gegenüber sah, fing er an zu zittern.“

Als der Prophet - Allah Segen und sein Friede seien auf ihm - den Zustand des Mannes bemerkte, sagte er:

„Entspanne Dich, fürchte dich nicht! Ich bin kein König und kein Imperator! Ich bin der Sohn einer Frau vom

95. Nasâî, *Jum 'a* 31; Dârimî, *Muqaddimah* 13; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XIV, 333; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, II, 671

96. Tirmidhî, *Janâiz* 32; Ibn Mâjah, *Zuhd* 16; al-Hâkim, *al-Mustadrak* II 506

Stamme der Quraysch, die sonnengedörktes Fleisch zu essen pflegte!“⁹⁷

Amir ibn Rabi'a - möge Allah mit ihm zufrieden sein - erzählte:

„Eines Tages ging ich mit dem Propheten zur Moschee. Auf dem Weg riß einer seiner Sandalenriemen. Als ich ihn nehmen und reparieren wollte, weigerte sich der Gesandte Allahs ihn mir zu geben und sagte: „Das wäre eine Bevorzugung. Ich mag es nicht, bevorzugt zu werden!“⁹⁸

Der Gesandte Allahs - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, der durch das unschätzbare Geschenk

seiner Rechtleitung allen Menschen ewiges Glück brachte, weigerte sich, auch nur die kleinste weltliche Gefälligkeit anzunehmen.

Das Ziel der Religion ist es, gute, edle und von tiefem Verständnis beseelte Menschen hervorzubringen. Dies geschieht durch einen Prozeß der Bewußtwerdung der Gottesdienerschaft. Dieser Zustand der Reife wird erreicht durch Erweckung der Regungen des Herzens, wie sie in dem folgenden Qur'ân-Vers beschrieben wird:

„Wahrlich, die Gläubigen sind diejenigen deren Herzen erbeben beim Gedenken Allahs und wenn ihnen

97. Ibn Mâjah, *At'imah* 30; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, II, 506; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, II, 64

98. al-Bazzâr, *al-Musnad*, IX, 263; Abû Dâwûd at-Tayâlisî, *al-Musnad*, I, 156; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, III, 174; al-Bayhaqî, *Schu'ab al-îmân*, III, 275

Seine Zeichen vorgetragen werden, nimmt ihr Glaube zu und sie vertrauen ganz auf

ihren Herrn.“⁹⁹

Das arabische Wort für „Mensch“ heißt **Insân** und dieses ist verwandt mit den Worten **Nisyân** (Vergessen) und **Uns** (Freundschaft, vertraute Verbundenheit). Das Gegenteil von **Nisyân** ist **Dhikr** (Erinnern, Gedenken), welches im Qur'ân mehr als 250 mal vorkommt. Wenn die Essenz des **Dhikr** vom Mittelpunkt des Herzens Besitz ergreift, beginnt dieses Herz Allah zu (er)kennen und ihn anzubeten. Liebende vergessen niemals ihre Geliebten. Sie sind stets in ihren Herzen und auf ihren Lippen. Die Herzen derer, die ergriffen sind von der Sehnsucht nach den Freuden eines Lebens im Glauben sind ununterbrochen mit **Dhikr** beschäftigt. Sie sind versunken im Nachsinnen über Allahs Schöpfung der Himmel und der Erde und gedenken Seiner im Stehen, Sitzen und im Liegen, wie es in folgendem Qur'ân vers deutlich wird:

„... Diejenigen, die Allahs gedenken stehend, sitzend und auf ihrer Seite liegend und nachdenken über die Schöpfung der Himmel und der Erde. Unser Herr, Du hast dies nicht ohne Sinn erschaffen, Lobpreis sei Dir, so bewahre uns vor der Strafe des Feuers!“¹⁰⁰

Ein Herz, das nicht von solcher spirituellen Empfindung durchdrungen ist, spürt auch nicht die Sehnsucht nach Allah dem Erhabenen:

„Doch wehe denen, deren Herzen verhärtet sind gegenüber dem Gedenken Allahs“¹⁰¹

99. Qur'ân, 8:2

100. Qur'ân,

3:191

101. Qur'ân

Dieser Vers deutet **darauf** hin, daß diejenigen, die sich weit vom Gottesgedenken entfernen die Ehre ihres Menschseins verlieren.

Den Menschen ist die besondere Fähigkeit der Dienerschaft verliehen. Entweder dienen sie materiellen Dingen und Interessen oder sie dienen ihrem Herrn. Ihrem Herrn zu dienen bewahrt die Menschen davor, Sklaven ihrer persönlichen Wünsche und **materieller** Dinge zu werden.

Allah der Erhabene warnt davor mit den Worten:

**„Und hast du den gesehen, der seine Wünsche zu seinem Gott gemacht hat? Und Allah läßt ihn irregehen
...“¹⁰²**

Ständig in Gedanken von seinen materiellen Wünschen und Plänen für die Zukunft besessen zu sein führt schließlich zu einem bitteren Ende. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sagte:

„Hütet euch! laßt nicht eure Wünsche und Zukunftspläne so stark werden, daß sie euch den Tod vergessen lassen! Sonst werden eure Herzen verhärtet. Haltet die Augen offen! Was kommen soll ist schon sehr nah!“¹⁰³

Salman al-Farisî, der sich den Rat des Propheten - Allah segne ihn und seine Gefährten und schenke ihm und ihnen Frieden - stets zu Herzen nahm, sagte: „Drei Dinge bringen mich zum Lachen und drei Dinge bringen mich zum Weinen.“ Eines von den drei Dingen, die ihn

102. Qur'ân, 45:23

103. Ibn Mâjah, *Muqaddimah* 7; Ma'mar ibn Raschid, *al-Jâmi'*, XI, 116; al-Qudâi, *Musnad asch-Schihâb*, II, 263; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, VIII, 31

erstaunten und zum Lachen brachten war jemand, der weit in die Zukunft hinein Pläne macht, während ihn doch schon der Tod erwartet.

Und der Prophet - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - sagte:

„Selbst wenn alle Kräfte einer alternden Person schwach werden, ihr Verlangen nach Besitz und Hoffen und Wünsche für die (ferne) Zukunft bleiben immer jung.“¹⁰⁴

Diese Überlieferung zeigt, daß das Verlangen nach Besitz und Wünsche für die ferne Zukunft Schwächen sind, vor denen kein menschliches Herz sicher sein kann. Selbst wenn der Körper altert und schwächer wird haben Menschen den Wunsch, jung zu bleiben, denn ihre Seelen besitzen die Unsterblichkeit. Deshalb wollen die Menschen immer jung sein und bedauern den Verlust ihrer Jugend wenn sie alt werden. Als Folge davon verbringen sie ihr Leben als Gefangene eines endlosen und unerfüllbaren Begehrens.

So wie trockene Erde den herabfallenden Regen aufnimmt absorbiert das menschliche Ego alle weltlichen Freuden. Im Gegensatz zur Erde, die sich mit dem Wachsen von Pflanzen und Früchten für die Segnungen des Regens dankbar zeigt, wissen die Menschen die ihnen erwiesenen Gnaden nicht zu würdigen. Diese Undankbarkeit, die fehlende Erwidern der Wohltaten, verhärtet die Herzen derer, die zu Sklaven ihrer selbstsüchtigen weltlichen Interessen geworden sind.

104. Bukhârî, *Riqâq* 5; Muslim, *Zakât* 114

Schlechte Charaktereigenschaften sind dazu erschaffen, als Prüfung zu dienen um letztendlich behoben zu werden. In den Worten des Qur'ân wird dies so ausgedrückt:

„Bei der Seele und dem, was ihr vollkommene Gestalt verliehen hat; und ihr sodann Schamlosigkeit und Gottesfurcht eingegeben hat; erfolgreich wird der

sein, der sie reinigt; und es scheitert, wer sie verdirbt."

Unsere hohe Stufe des Menschseins, für die wir mit unvorstellbarer Komplexität und unermeßlicher Tiefe erschaffen wurden, können wir nur erreichen, wenn wir ein Leben im Gehorsam gegenüber Allah führen und danach trachten, unsere Herzen vor Üblem zu bewahren.

Die Expedition nach Tabuk war voller schwieriger Herausforderungen gewesen. Die Gefährten hatten mehr als tausend Kilometer hin und die gleiche Strecke wieder zurück hinter sich gebracht. Als sie sich schließlich Medina näherten, waren viele von ihnen kaum wiederzuerkennen, abgemagert von den Entbehrungen, ihre Haare und Bärte zerzaust. Doch der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sagte zu ihnen:

„Wir kehren gerade zurück vom kleinen Kampf (**jihâd ul-asghar**) zum großen Kampf (**jihâd ul-akbar**)!"

Und die Gefährten fragten erstaunt:

„O Gesandter Allahs! Gibt es einen Kampf der schwieriger ist, als der, der gerade hinter uns liegt?"

Und der Gesandte Allahs antwortete ihnen:

105. Qur'ân, 91:7-10

„Wir kehren nun zurück zum großen Kampf, (dem Kampf gegen das Ego)"¹⁰⁶

Der Kampf gegen das Ego wird gelehrt durch Erziehung und Trainieren des Herzens. Das Ziel dieses Kampfes ist es, den Menschen zur Vervollkommenheit ihres Charakters und zur höchsten Stufe menschlicher Perfektion zu verhelfen, die **al-Insân al-Kâmil** (der vollkommene Mensch) genannt wird.

Es gibt einen Ausspruch, der da heißt:

„Allah ist das verborgene Geheimnis des Menschen und der Mensch ist das Geheimnis Allahs."

Dieses Geheimnis läßt sich nur durch die Wirklichkeit Muhammads (**haqîqat ul-Muhammadiyya**) entdecken. Allah segne ihn und schenke ihm Frieden! Wenn ein Mensch den Sinn der Erschaffung dieser Welt nicht lindern kann, dann wird diese ihn verschlingen. Wer sich nicht des Grundes seiner Existenz in dieser Welt bewußt wird, führt ein Leben in Unkenntnis der wahren, gottgegebenen und heiligen Bedeutung des Menschseins. Er bleibt unfähig, den mit der Erschaffung des Menschen verbundenen göttlichen Plan zu begreifen. Das Verständnis dessen, was es heißt, Stellvertreter Allahs auf Erden (**khalîfatullah fil -ard**) zu sein bleibt ihm verschlossen. Diejenigen jedoch, die den Kampf ^{DARUM} führen, Allahs Stellvertreter auf Erden ^{SEIN}, werden „zum Auge, mit dem Er sieht" und zum „Ohr, mit dem Er hört" ¹⁰⁷ im Zustand wahrer

106.....al-Baghdâdî,
Tarîkh Bagdâd, XIII, 523, siehe auch adh-Dahabî, *Siyar a'lam al-nubalâ*, VI, 325

107. Bukhârî, *Riqaq* 38; Ahmad ihn Hanbal, al -
Musnad VI, 256; Ibn Ibbân

Gottesdienerschaft. Sie erfüllen, indem sie den geraden Weg einschlagen, ihren wahren Lebenssinn und werden zu „Werkzeugen Allahs".

vom menschlichen Verstand begreifen. Selbst unsere Worte der Erklärung bedürfen oft erklärender Worte. Und, in dem Bemühen mit unzureichenden Mitteln das Unerklärliche zu erklären, vergessen wir da nicht, daß in Wirklichkeit Allah die unerklärlichste, jenseits allen verstandesmäßigen Begreifens liegende Wirklichkeit ist? Allah ist die einzige und absolute Erklärung für diese Welt. Wir können Ihn nur in dem Maße erkennen, wie wir an Liebe und Weisheit gewinnen und nur soweit, wie wir uns Ihm hingeben.

Der Verstand ist äußerst begrenzt. Zu dem, was jenseits der Verstandesgrenzen liegt, zu all den großen Geheimnissen der Welt, kann nur das Herz einen Zugang finden. So sagte Ibrahim - Friede sei auf ihm - dazu:

„Ich habe mich dem Herrn der Welten hingegeben.“¹⁰⁸

Der ehrwürdige Imâm al-Ghazâlî beschreibt seine diesbezüglichen Erfahrungen so:

„Ich dehnte meinen Verstand in solchem Maße aus, daß er drohte, in Stücke zu bersten. Ich kam zu der Einsicht, daß er seine Grenzen hat. Auf sich selbst gestellt kann er nie das äußerste Ende des Seins erreichen. Ich erlebte eine Art von Wahnsinn und hätte fast den Verstand verloren. Schließlich suchte ich meine Zuflucht darin, mich in die spirituellen Gnadengaben des

108. Qur'ân, 2:131

Gesandten Allahs zu hüllen - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Da wurde alles klar. Ich fand das Geheimnis und war gerettet.“¹⁰⁹

Und Ibrahim - Friede sei mit ihm - sagte:

„Wahrlich, ich wandere aus zu meinem Herrn, Er wird mich rechtleiten!“¹¹⁰

Und Maulânâ Jalâluddîn Rûmî erklärte die Begrenztheit des Verstandes so:

„Der Verstand führt den Kranken zum Arzt. Dann aber muß man sich dem Arzt hingeben.“¹¹¹

Um es kurz zu machen, läßt sich sagen, daß die Geheimnisse des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - jenseits des Fassungsvermögens unseres begrenzten Verstandes liegen.

Die Höflichkeit, das Mitgefühl und die Selbstlosigkeit des Propheten der Barmherzigkeit

Gemäß den Berichten zahlloser Prophetengefährten war der ehrwürdige Gesandte Allahs - Segen sei auf ihm und all seinen Gefährten und Friede - der vorzüglichste aller Menschen an Rechtschaffenheit und Lebenswürdigkeit. Er zeigte immer ein Lächeln und sein Gesicht war von einer strahlenden Helligkeit und glänzendem Licht erfüllt.

Sein Herz war von solcher Empfindsamkeit, daß, als er einmal sah, wie jemand auf den Boden spuckte, sein

109. Abû Hamid al-Ghazâlî, *al-Munîqidh min ad-Dalâl*, Beirut 1988, S. 60

110. Qur'ân, 37:99

111. Jalâluddîn Rûmî, *Mathnawî Ma'nawî*, Teheran 1378. Bd.

netes Antlitz rot wurde und er sich vorbeugte. Sofort beeilten sich seine Gefährten, das Sputum zu bedecken. Dann setzte Allahs Gesandter seinen Weg fort - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken.

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - riet den Gläubigen, sie sollten als Ausdruck der hohen Wertschätzung in der göttlichen Gegenwart wenn immer möglich saubere Kleider tragen. Er trug am liebsten weiße Kleidung und bevorzugte auch weiße Leinentücher zum Einhüllen der Verstorbenen, weil dies, wie er sagte „reiner, schöner und segensreicher“ sei. Ebenso wie er befahl, ordentliche Kleidung zu tragen und unordentliche verabscheute, mochte Allahs Gesandter auch keine ungepflegten Haare oder Barte. Als beispielsweise einmal ein Mann mit zerzaustem, ungekämmtem Haar und ungepflegtem Bart in die Prophetenmoschee kam, wies er den Mann mit Gesten darauf hin, er solle seine Haare und seinen Bart in Ordnung bringen. Der Mann tat dies und als der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - ihn daraufhin ansah, sagte er zu ihm:

„Ist das nicht besser so, als mit zerzausten Haaren wie ein Teufel umherzulaufen?“¹¹²

Bei einer anderen Gelegenheit sagte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, als er einen Mann mit verwildertem Haar und Bart sah, voller Verwunderung:

„Warum wäscht und kämmt dieser Mann seine Haare

112.Muwatta, **Schar 7**; al-Bayhaqî, **Schuâb al-îmân**, V, 225

113.Abu Dâwûd, **Libâs** 13; Nasâî, **Zînah** 60; Ahmad ibn Hanbal, **al-Musnad**, III, 357

'Umar ibn al-Khattâb - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete:

„Ein ungehobelter Beduine sprach dreimal, ohne jeden Grund, den ehrwürdigen Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in lauter und unfreundlicher Weise an. Der Gesandte Allahs blieb trotz dessen schlechtem Benehmen jedesmal höflich und antwortete ihm: „Bitte sehr, sei willkommen!“¹¹⁴

In der Tiefe seiner feinfühlig und empfindsamen Seele schmerzte ihn jede Art von Unordentlichkeit und schlechtem Benehmen.

Einen Mann, der unordentlich gekleidet zu ihm kam, fragte er:

„Hast du Geld? Wie ist deine finanzielle Situation?“ und als der Mann antwortete, er sei wohlhabend, sagte er zu ihm:

„Wenn Allah dich mit Wohlstand gesegnet hat, dann laß' dessen Anzeichen an dir sichtbar sein!“¹¹⁵

In einer anderen Überlieferung sagte er:

„Allah ist erfreut, an seinem Diener die Zeichen des Wohlstandes zu sehen, den Er ihm gegeben hat!“¹¹⁶

Um sich vor Arroganz und Angeberei zu schützen, ist es wichtig für einen Muslim, der neue Kleider anzieht, sich dessen bewußt zu sein, daß diese ein Geschenk Allahs

114.Tirmidhî, **Zuhd** 50; Ahmad ibn Hanbal, **al-Musnad**, IV, 239; Nasâî, **as-Sunnan al-Kubrâ**, VI, 344; as-San'ânî, **al-Musannaf**, I, 206 ~

115.Nasâî, **Zînah** 54; Tirmidhî, **Birr** 63; Ahmad ibn Hanbal, **al-Musnad**, IV, 137; Ibn Hibbân, **as-Sahîh**, XII, 234

116.Tirmidhî, **Adab** 54;; Ahmad ibn Hanbal, **al-Musnad**, II, 211; al-Mâkîm, **al-Mustadrak**, IV, 150

sind. Deshalb sollte er das Bittgebet sagen, das der Prophet zu solchen Anlässen zu sprechen pflegte:

„Ich lobpreise Allah, der mich mit diesen Kleidern bekleidet hat, obwohl ich selbst keine Macht dazu habe. O Allah, ich bitte um Deinen Segen für diese Kleidung und alles, was ich tue, wenn ich sie trage, und ich suche Zuflucht bei Dir vor allem Schlechten dieser Kleidung und schlechten Taten, die

117

damit getan werden könnten."

Mit diesem Bittgebet drückte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - den Wunsch aus, alles im Sinne Allahs oder „auf dem Wege Allahs" zu nutzen.

Genauso warnte der ehrwürdige Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - jedoch auch vor der Strafe des Höllenfeuers, indem er erklärte, daß diejenigen, die sich selbstgefällig, voller Arroganz und mit der Absicht anzugeben prächtig kleiden, am Jüngsten Tage ein Gewand der Schande tragen werden.

'Abdullah ibn 'Amr -möge Allah mit ihm zufrieden sein- berichtete, daß der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - niemals die in der Umgangssprache gewöhnlichen schlechten Ausdrücke benutzte. Er sagte dazu:

„Am Jüngsten Tage wird nichts schwerer wiegen, als der gute Charakter eines gläubigen Dieners. Allah der Erhabene verabscheut diejenigen, die widerwärtige Bewegungen machen und abstoßende Worte

117. **Abu Dâwûd, Libâs 1; Tirmidhî, Da'wât 55; Ibn Mâjâh, At'imah 16**

118. **Tirmidhî, Bîn 61; al-Bayhaqî, as-Sunnan al-Kubrâ, X, 193; Ma'mar ibn Raschid, al-Hâmî, VI, 146; al-Qudâtî, Musnad**

benutzen."¹¹⁸

Als er hörte, wie Abû Dharr al-Ghifârî einmal Bilâl al-Habashî "Sohn einer schwarzen Frau" nannte, sagte der ehrwürdige Prophet - Allahs Segen und Friede sei auf ihm und all seinen Gefährten - zu ihm:

„O Abû Dharr! Du bist in der Tat jemand, der immer noch Spuren der Angewohnheiten aus der Zeit der Unwissenheit (**jahilîyya**) in sich trägt."¹¹⁹

Aus Höflichkeit pflegte der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - seine Gäste selbst zu bedienen und zu bewirten. Selbst als Kind verletzte er nie die Regeln der Höflichkeit. Er war bekannt für sein Mitgefühl und seine Verbundenheit mit den Bedürftigen, den Waisen, den Witwen und denen, die ohne Angehörige auf sich selbst gestellt waren.

Anas - möge Allah mit ihm zufrieden sein - sagte:

„Ich diene dem ehrwürdigen Propheten zehn Jahre lang. Niemals wies er mich zurecht oder fragte: ‚Warum hast du das gemacht?‘, wenn ich etwas falsch gemacht hatte."¹²¹

Selbst den Kriegsgefangenen galt sein Mitgefühl und er ordnete an, daß man sie gut behandeln solle.

Das Mitgefühl unseres Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - galt ohne Ausnahme allen Geschöpfen. Wenn er ein Kind sah, erfüllte ein Ausdruck des Glücks sein Gesicht und er nahm die Kinder seiner Gefährten auf

119. Bukhârî, *îmân* 22; Muslim, *Aymân* 38; Abû Dâwûd, *Adâb* 124;
Tirmidhî, *Tafsîr Surah* 22;; Ahmad ibna Hanbal, *al-Musnad*, V,
161
120. Bukhârî, *Nafaqât* 1; Muslim, *Zuhd* 41-41
21. Muslim, *Fadâil* 51; Abû Dâwûd, *Adâb* 1; Dârimî, *Muqaddimah*
10

den Arm und tätschelte sie. Er vergaß nie, die Kinder zu begrüßen, überhäufte sie mit Aufmerksamkeit und Zuneigung und scherzte mit ihnen. Als er einmal eine Gruppe von Kindern beim Wettlaufen sah, machte er mit und lief mit ihnen um die Wette.

Er, der als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt worden war, hob Kinder auf sein Kamel, wenn er ihnen auf seinem Weg begegnete und widmete ihnen seine Aufmerksamkeit. Anas - möge Allah mit ihm zufrieden sein - beschreibt sein Verhalten so:

„Nie habe ich jemanden gesehen, der das Recht seiner Familie und Kinder mehr respektiert hätte als der Gesandte Allahs - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!"¹²²

Aischa berichtete, daß der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - einmal mit seinen Enkelkindern spielte, als ein Beduine hereinkam. Der Beduine war erstaunt über das, was er sah und sagte:

„O Gesandter Allahs! Küßt du die Kinder? Wir küssen unsere Kinder nie. Und wir spielen auch nicht mit ihnen!"

Unser Meister - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - antwortete:

„Wenn Allah aus deinem Herzen das Mitgefühl und die Barmherzigkeit hinweggenommen hat, was kann ich da tun?"¹²³

122. Muslim, *Fadâil* 63; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 132; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XV, 400; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrà*, II, 263. Diese Begebenheit drückt am Besten die Haltung des Islam zum Umgang mit Kindern aus.

123. Bukhârî, *Adâb* 18; Muslim, *Fadâil* 64; Ibn Mâjah, *Adâb* 3; al-Bayhaqî, *al-Sunnan al-Kubrà*, VII, 22. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - saß da, mit Zayds Sohn Usamah auf dem einen, seinem Enkel Hasan auf dem anderen Knie und sagte, während er sie in seinen Armen hielt:

„O mein Herr, gewähre diesen beiden Barmherzigkeit und Glück, denn ich wünsche für sie Segen und Glück"¹²⁴

Derartige Aussprüche des Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - sind, ebenso wie sein Verbot, Kinder zu verwünschen, Zeichen seiner grenzenlosen, tief im Herzen verwurzelten Zuneigung und seines Mitgefühls in Bezug auf Kinder.

Er erlaubte, das Gebet zu verkürzen, wenn ein Säugling weinte, während seine Mutter das Gebet verrichtete, damit sie nicht darunter leiden mußte, sondern nach ihm schauen konnte.¹²⁵

Er verbrachte ungezählte Nächte im Gebet und vergoß viele Tränen während er für seine Gemeinde (**ummah**) betete.¹²⁶ Sein ganzes Leben opferte er dafür, die Menschheit vor dem Höllenfeuer zu bewahren. ' All dies sind Belege für sein tiefes Mitleid und Mitgefühl.

124. Bukhârî, *Adâb* 18; Muslim, *Fadâil* 64

125. Bukhârî, *Adhân* 65; Muslim, *Salât* 191; Abû Dâwûd, *Salât* 123; Tirmidhî, *Salât* 159; Nasâî, *Imamah* 35; Ibn Mâjah, *Iqamah* 49; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 109

126. Muslim, *îmân* 346; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 127; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XVI, 217

127. Bukhârî, *Riâd* 26; Muslim, *Fadâil* 17
Sein vorbildlicher Umgang mit Menschen

Allahs Gesandter - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - war nicht nur in seinen Worten sondern auch in all seinen Taten und Handlungen das vollkommene Vorbild und das beste Beispiel. Er war ein perfektes Modell für

Menschen in sämtlichen Lebenslagen. Er behandelte jeden mit Respekt. Seine Barmherzigkeit, die allen Geschöpfen galt, war grenzenlos. Seine Liebenswürdigkeit und sein großzügiges Verhalten galt den Gläubigen wie auch denen, die nicht gläubig waren gleichermaßen.

Jabir ibn 'Abdullah berichtete:

„Eines Tages wurde ein Leichnam vorbeigetragen. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - erhob sich und wir erhoben uns mit ihm.

Später sagten wir zu ihm: ‚O Gesandter Allahs, es war der Leichnam eines Juden.‘

Er antwortete: ‚Ist er nicht ebenso ein Mensch?‘¹²⁸

Er war eine göttliche Gnade, eine Manifestation des göttlichen Namens **ar-Rahmân**, der die ganze Welt erfüllte. Sein ganzes Leben war eine Verkörperung des Grundsatzes „liebe die Geschöpfe um ihres Schöpfers willen!“

Einmal kam eine Gruppe seiner Gefährten, getrieben von der ständigen Unterdrückung durch die Gegner des Glaubens, zu ihm und bat ihn, er möge die Feinde verfluchen. Er antwortete ihnen:

128. Bukhârî, Janâiz 50; Muslim, Janâiz 81

„Ich bin nicht gekommen, um zu verfluchen, sondern ich wurde als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt!“¹²⁹

Das Gebet, das er gegen seine bittersten Feinde machte,
war:

„O mein Herr! Sie sind unwissend, gib' Du ihnen Rechtleitung!“¹³⁰

'Abdullah ibn 'Ubayy war der heimliche Anführer der Heuchler in Medina. Er hatte den Propheten an einem besonders kritischen Tag im Stich gelassen, indem er mit seinen Anhängern die muslimischen Truppen auf ihrem Marsch nach Uhud verlassen hatte. Außerdem hatte er den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und die Gemeinschaft der Gläubigen bei vielen anderen Gelegenheiten betrogen und hintergangen. Doch gemäß dem verborgenen Plan der göttlichen Weisheit war 'Abdullahs Sohn, ganz im Gegensatz zu seinem Vater, ein sehr aufrichtiger Gläubiger. Als 'Abdullah ibn 'Ubayy schließlich starb, kam sein Sohn zum Propheten und bat ihn um sein Hemd, um den Leichnam seines Vaters darin zu begraben, in der Hoffnung, daß sein Vater durch den Segen dieses Hemdes gerettet werden könne. Der Gesandte Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - wollte das Herz seines Gefährten nicht brechen und gab ihm sein Hemd, um damit den Leichnam eines Heuchlers einzuhüllen, der unter anderem einer der

129. Muslim, *Jihâd* 104; Abû Ya'la, *al-Musnad*, XI, 35; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, III, 352; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, III, 223

130. Bukhârî, *Anbiyâ* 54; Muslim, *Jihâd* 104; ibn Mâjah, *Fitan* 22; Ibn Mubârak, *as-Sahîh*, III, 254

Protagonisten bei der Verleumdungskampagne gegen

Aischa, die gesegnete Ehefrau des Propheten, gewesen

war.

Gibt es ein vergleichbares Beispiel derartiger Menschlichkeit und Güte in der Geschichte dieser Welt?

Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war das exzellenteste Beispiel an Barmherzigkeit. Als er einmal im Gebet hörte, wie ein Beduine bat:

„O mein Herr, Segne Muhammad und mich allein, aber nicht die Anderen!“, sagte der Prophet hinterher zu ihm: „Du machst das, was weit ist, eng!“¹³²

Der Gesandte Allahs - Segen und Friede sein auf ihm - gehört nicht zu den Persönlichkeiten, deren Sein und Wirken ausschließlich auf eine bestimmte Region, ein spezielles Volk oder eine Epoche der Menschheitsgeschichte beschränkt sind. Seine Stellung erlaubt es, die gesamte Menschheit unter dem Banner der Liebe, der Barmherzigkeit und des Glücks zu vereinen, sie zu verschmelzen durch die Transformation verhärteter Herzen im strahlenden Lichte des Glaubens und des Islam, zu einer Gemeinschaft frei von heuchlerischer Frömmerei und rassistischem Dünkel. Seine Erfolge in dieser Hinsicht stellen die glänzendsten Seiten im Buch der Geschichte der Menschheit dar. Aus diesem Blickwinkel betrachtet wurde er zum besten Erzieher der Menschheit in Folge der gesegneten göttlichen Erziehung,

131. Bukhârî, *Janâiz* 23; Muslim, *Munafiqûn* 4; Abû Dâwûd, *Janâiz* 1; Nasâi, *Janâiz* 40; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 18

132. Bukhârî, *Adâb* 27; Ibn Mâjah, *Tahâra* 78; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 228

die ihm zuteil geworden war. Die Unterdrücker, die ihre Töchter bei lebendigem

Leibe begraben und ihre hilflosen Sklaven gnadenlos gequält hatten, fanden zum rechten Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit unter seiner Kuppel der Barmherzigkeit. Diese Erziehung erwies sich als so erfolgreich, daß aus einigen dieser Leute, aufgrund ihrer Integrität und Tugenden, die hervorragendsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte wurden.

Unser Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - half, ohne Unterschiede zu machen, allen Menschen entsprechend ihrer Hilfsbedürftigkeit. Der folgende Vorfall spiegelt dies deutlich wieder:

Ein Beduine kam zu ihm und bat um Unterstützung. Er gab ihm alles, was er bei sich hatte und fragte: „Bist du damit zufrieden?“

Der Beduine, der wenig Höflichkeit besaß, sagte: „Nein! Du hast mir nicht genug gegeben!“

Einige der Gefährten wurden wegen seiner Frechheit ärgerlich und wollten ihn zurechtweisen, doch der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - hinderte sie daran. Er nahm den Beduinen mit und brachte ihn zu sich nach Hause. Dort gab er ihm noch mehr **Sadaqa** (Spenden) und fragte ihn: „Bist du nun zufrieden?“

Der Beduine war glücklich und sagte: „Ja! Möge Allah dir gewaltigen Segen geben um meinetwillen und um meiner Familie und Angehörigen willen!“

Dann sagte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - um das unangenehme Gefühl zwischen dem Beduinen und seinen Gefährten auszuräumen:

„Du hast am Anfang das gesagt was du gesagt hast, weil du dachtest, was wir dir gaben sei zu wenig für dich. Es kann sein, daß meine Gefährten aus diesem Grunde dir gegenüber negative Gefühle entwickelt haben. Wenn wir zurückkommen, sag' noch einmal was du gerade eben gesagt hast, damit diese Gefühle aus ihren Herzen verschwinden.“

Als sie zurückkamen an den Ort, wo die Gefährten warteten, wandte sich der Beduine an den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und sagte zu ihm:

„Möge Allah dir gewaltigen Segen geben um meinetwillen und um meiner Familie und Angehörigen willen!“

Nachdem der Beduine sich verabschiedet hatte, wandte sich der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - an seine Gefährten und sagte:

„Was sich da zwischen mir und diesem Beduinen abgespielt hat, ähnelt der Geschichte eines Mannes, dem sein Kamel entlaufen war. Als eine Gruppe von Leuten dem Kamel hinterherliefen, um es einzufangen, scheute es und lief weiter weg. Der Besitzer des Kameles rief den Leuten zu: ‚Bitte laßt mich mit meinem Kamel allein! Ich kenne es besser als ihr und ich weiß, wie ich mit ihm umgehen muß.‘ Er ging alleine auf sein Kamel zu. Er hob ein paar vertrocknete Datteln auf und lockte damit das Kamel an. Das Kamel kam auf ihn zu und folgte ihm. Er sattelte das Kamel, stieg auf und ritt davon. Ähnlich war das mit diesem Beduinen: hätte ich auf euch gehört, als er jene Worte sagte, wäre dieser bemitleidenswerte Beduine ins Höllenfeuer gegangen.“¹³³

133. *al-Marwazi, Ta 'zim Qadr as-Salât, II, 931; al-Haythamî, Majma az-Zawâhid, IX, 160*

Dieses Gleichnis enthält eine sehr wichtige Botschaft für den erzieherischen Umgang mit Menschen. Es ist unerläßlich, die Psychologie der menschlichen Charaktere zu berücksichtigen, denn nur so läßt sich der Zugang zum Herzen eines Menschen entdecken. Deshalb sollte man bemüht sein, sein Ziel auf diesem Wege zu erreichen. Ansonsten werden alle Versuche, eine Lehre zu vermitteln vergeblich sein und eher das Gegenteil bewirken indem eventuell bereits bestehende Aversionen noch verstärkt werden.

Und noch eine andere Lehre läßt sich aus dieser Geschichte ziehen: Menschen sind, weil sie als schwache Geschöpfe erschaffen wurden, leicht mit Liebenswürdigkeit und Großzügigkeit zu überwältigen. Derjenige, der großzügig behandelt wird, wird weniger feindselig sein, wenn er vorher ein Feind war, zum Freund werden, wenn er vorher neutral war und zu einem engeren Freund werden, wenn er bereits vorher ein Freund war.

Ein Sprichwort unserer Vorfahren besagt: „Die Gastfreundschaft in Form einer Tasse Kaffee bleibt vierzig Jahre lang in dankbarer Erinnerung.“

Die Freundlichkeit des Propheten der Barmherzigkeit gegenüber den Armen

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - verhielt sich mitfühlend zu den Bedürftigen, um deren Mangel an materiellem Wohlstand wettzumachen. 'Abdullah ibn 'Amr überlieferte die folgende Geschichte:

„Eines Tages kam der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - in die Moschee. Die Armen saßen beisammen auf einer Seite und er setzte sich, um ihnen Ehre zu erweisen, zu ihnen. Er unterhielt sich mit ihnen und sagte: ‚Frohe Botschaft für die armen Auswanderer! Sie werden die Gärten des Paradieses vierzig Jahre eher erreichen als die Reichen. Ihre Befragung am Tage des Gerichtes wird viel schneller beendet sein, weil sie kein Geld und keinen Besitz haben.‘“¹³⁴

Oft bat der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wegen der schweren Verantwortung die weltlicher Besitz mit sich bringt:

„O mein Herr! Laß' mich als einen der Armen leben, laß' mich als einen der Armen sterben und laß' mich auferstehen mit den Armen!“¹³⁵

Auch wenn natürlich alle Propheten ins Paradies kommen, wird doch ein jeder von ihnen bezüglich der Segnungen, die ihm verliehen wurden und der Botschaft, die er seinem Volke überbringen sollte, befragt werden. Der folgende Vers aus dem heiligen Qur'ân erklärt, daß ein jeder, einschließlich der Propheten, befragt werden wird:

„Dann werden Wir diejenigen befragen, zu denen (die Gesandten mit der Botschaft) gesandt wurden und Wir werden die Gesandten befragen.“¹³⁶

Der Prophet Sulaymân - Friede sei mit ihm - wird als letzter der Propheten ins Paradies eingehen, weil ihm

¹³⁴ Tirmidhî, *Zuhd* 37; Dârimî, *Riqâq* 118; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 63; Nasâî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, III, 443; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VII, 12

¹³⁵ Tirmidhî, *Zuhd* 37; Ibn Mâjah, *Zuhd* 7; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV, 358; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VII, 12

¹³⁶ Qur'ân, 7:6

Wohl-

stand und Königswürde verliehen waren, weshalb seine Befragung länger dauern wird.

Auch unter den Gefährten des Propheten - Allah segne ihn und seine Gefährten allesamt und schenke ihm und ihnen Frieden - gab es einige, die wohlhabend waren. Sie erwarben sich das Lob und Wohlgefallen des ehrwürdigen Propheten, durch ihre Bereitschaft, sowohl ihr Hab und Gut als auch ihr Leben einzusetzen für die Sache Allahs. Auch ihnen verkündete Allah in folgenden Worte frohe Botschaft:

„Wahrlich, Allah hat von den Gläubigen sie selbst und ihren Besitz erkauft, weil ihnen der Garten des Paradies gehört. Sie kämpfen auf dem Wege Allahs und töten und werden getötet. Ein Versprechen von Ihm in Wahrheit ,(verkündet) in der Thora, dem Evangelium und im Qur'ân. Und wer ist zuverlässiger im Einhalten seines Vertrages als Allah? So erfreut euch an dem, was ihr erworben habt, und dies ist der höchste Erfolg.“¹³⁷

✱

Einer der Wohlhabenden unter den engsten Gefährten des Propheten - Allah segne ihn und sie und schenke ihm und ihnen Frieden - war **Abû Bakr** as-Siddîq, geehrt im heiligen Qur'ân als **„der Zweite der beiden“**. Er hatte als erfolgreicher Geschäftsmann unter den Einwohnern Mekkas großes Ansehen und Autorität genossen, jedoch stets ein einfaches und bescheidenes Leben geführt. Als er verstarb, hinterließ er nach Aussagen seiner Tochter Aischa - möge Allah mit ihr zufrieden sein - „weder einen

Dirham noch einen **Dinar**". Sein Nachlaß bestand aus einem Kamel und einem Sklaven, der Schwerter zu schmieden verstand. In seinem Testament, das er seiner Tochter hinterließ, verfügte er, daß dieser Sklave 'Umar, seinem Nachfolger als Khalif, gehören solle. Er hatte all seinen Besitz in der bestmöglichen Weise investiert, indem er ihn in den Dienst des Gesandten Allahs gestellt und all sein Geld für die Sache der Wahrheit hingegeben hatte. Vor allem in den ersten Jahren des Islam, in der Zeit der größten Herausforderungen, hatte er viele Sklaven, die Muslim geworden waren und deshalb von ihren Besitzern gequält und gefoltert wurden, freigekauft.

Sein Wohlstand hatte ihn nicht daran gehindert, Enthaltsamkeit von den Dingen dieser Welt (**zuhd**) zu üben. Im Gegenteil wurde er zum besten Beispiel dafür, wie man trotz Wohlstandes ein enthaltsames Leben führen kann. Aus diesem Grunde sagte der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm:

„Wir haben jede Wohltat, die uns erwiesen wurde, zurückgezahlt, außer denen des Abû Bakr. Die Zahl seiner Wohltaten für uns ist so groß, daß Allah ihn dafür am Tag des Gerichts entlohnen wird. Vom Besitz keines anderen habe ich soviel Nutzen gehabt, wie vom Besitz des Abû Bakr. Wenn ich einen engen Vertrauten auswählen sollte, so würde ich Abû Bakr wählen.“¹³⁸

Unser Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sagte:

138. Tirmidhî, *Manâqib* 15; Ibn Mâjah, *Muqaddimâh* 11; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 253, 366; Ibn Hibbân, *al-Sahîh* VI, 273

„Die Menschen sind so gleich wie die Zähne eines Kammes, der einzige Unterschied liegt in der Gottesfurcht (**taqwa**).“¹³⁹

In früheren Zeiten hatten sich die gesegneten Gefährten durch Stammeszugehörigkeit, Rasse, Herren- oder Sklaven-Dasein, Reichtum oder Armut voneinander unterschieden. Diese Unterschiede hatten so viel bedeutet, daß sie bereit gewesen waren, deswegen Einer des Anderen Blut zu vergießen. Nachdem ihnen jedoch die Ehre des Islam zuteil geworden war, lebten sie in einer Atmosphäre sprichwörtlicher Brüderlichkeit, beschenkt mit den segensreichen Früchten der Verwirklichung des in obigem **Hadîth** beschriebenen erhabenen Prinzips.

Um es konkret zu verdeutlichen erinnern wir an folgende Begebenheit: Nach der Einnahme Mekkas entschloß sich der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - ein weiteres Mal gegen Byzanz zu ziehen. Zum Oberkommandierenden der dazu aufgestellten Truppen ernannte er Usamah, den Sohn des Zayd. Usamah war gerade einmal zwanzig Jahre alt und der Sohn eines freigelassenen Sklaven. Der Aufbruch der Armee verzögerte sich wegen des Dahinscheidens des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Abû Bakr, der gerade erst zum Khalifen gewählt worden war, befahl jedoch, daß die Armee trotzdem aufbrechen solle. Eine ganze Reihe der großen Prophetengefährten und der Edlen vom Stamme der **Quraysch** gingen hinter diesem

139. al-Qudâî, *Musnad asch-Schihâb*, 1,145; al-Baghdâdî, *Tarîkh Baghdâd*, VII, 57; Ibn 'Adiyy, *al-Kâmil fi ad-du 'afâ*, III, 248; Ibn Hibbân, *al-Majrûhîn*, I, 198; Ibn Hâjar al-'Asqalânî *Lisân al-Mizân* II, 42

jungen, gerade zwanzigjährigen Kommandeur her. Selbst

Abû Bakr - möge Allah mit ihm zufrieden sein - begleitete ihn, obgleich er der Khalif war, bemerkenswerter Weise zu Fuß, bis vor die Stadtmauer Medinas. Als Usamah von seinem Pferd stieg und ihn darum bat, er möge doch darauf reiten, lehnte **Abû Bakr** ab mit den Worten:

„Der Gesandte Allahs hat dich ernannt! Laß' meine Füße etwas Staub sammeln auf dem Wege Allahs!"¹⁴⁰

Wie wir sehen, gab es unter denen, die mit der göttliche Auszeichnung beschenkt waren, vom Propheten selbst gelehrt zu werden, keine Unterschiede oder Diskriminierung durch Titel wie Sklave, Bedürftiger, Wohlhabender, Herr, Jüngling oder Älterer. Diese Kategorien wurden bedeutungslos und an ihre Stelle trat die Freiheit eines jeden Gläubigen zu einer, seiner Aufrichtigkeit und seinen Tugenden entsprechenden Stellung aufzusteigen.

Ma'rûr ibn Suwayd erzählte folgende Geschichte:

„Ich sah Abû Dharr mit einem Gewand mit einem Sklaven, der das gleiche Gewand trug und fragte ihn nach dem Grund. Er antwortete, der Gesandte Allahs habe gesagt:

„Sklaven sind eure Brüder die Allah eurer Verantwortung unterstellt hat. Unter wessen Verantwortung ein solcher Bruder ist, der soll ihm das gleiche zu Essen geben, wie er selber ißt und ihn mit der gleichen Kleidung kleiden, die er selber trägt. Gebt ihnen keine Aufgaben, die zu schwer für sie sind! Wenn ihr es tut, dann müßt ihr selbst ihnen dabei helfen!"¹⁴¹

140. Ibn Kathîr, *al-Bidâyah um n-Nihâyah*, III, 309

141. Bukhârî, *Iman* 22; Muslim, *Aymân* 40; Abû Dâwûd, *Adâb* 124; Tirmidhî, *Bin* 29; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 52 161

Unser Meister Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - erinnerte sich einmal an einen schwarzen Sklaven und fragte:

„Wo ist der Soundso? Ich habe ihn lange nicht gesehen!"

„Er ist gestorben, o Gesandter Allahs!" sagten sie.

Daraufhin hielt er ihnen vor:

„Warum habt ihr mich nicht darüber informiert?"

Daraufhin erzählten die Gefährten ihm, was mit ihm geschehen und wie er gestorben sei. Sie hatten dem keine besonders große Bedeutung beigemessen und es als ganz gewöhnliches Ereignis betrachtet. Der Gesandte Allahs sagte:

„Zeigt mir sein Grab!"

Sie führten ihn hin und er verrichtete für ihn das Totengebet.¹⁴²

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - liebte es, Sklaven zu befreien und sie mit anderen Menschen gleichzustellen. Das beste Beispiel dafür ist Zayd ibn Haritha, den unsere gesegnete Mutter Khadija dem Propheten zum Geschenk gemacht hatte. Er ließ ihn frei und ließ ihm die Wahl, ob er bei ihm bleiben oder zu seinen Eltern zurückkehren wolle. Zayd entschied sich dafür, beim Propheten -Allahs Segen und Sein Friede seien auf ihm - zu bleiben, obwohl er, zu einer Zeit in der der

142. Bukhârî, *Salât* 72; Muslim, *Janâiz* 71; Abû Dâwûd, *Janâiz* 57; Ibn Mâjah, *Janâiz* 32; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 252 288

Prophet über keinerlei Macht oder Einfluß verfügte, Folter und üble Anschuldigen gegen ihn von Seiten der Quraysch zu erdulden hatte. Später stieg dieser Prophetengefährte aufgrund seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten zu einer hohen Stellung unter den Gefährten auf und wurde schließlich zum Oberkommandierenden der muslimischen Armee während des Feldzuges von Muta' gegen die Byzantiner ernannt. Er gab in diesem Krieg sein Leben und erlangte die Stufe eines Märtyrers, der nachfolgenden Generationen die brillante Lebensgeschichte eines kometenhaft glänzenden Sternes am Himmel der Geschichte hinterließ.¹⁴³ Kurz gesagt, weist sein Leben eine Reihe von Parallelen zum Leben des Propheten Yusuf - Friede sei mit ihm - auf, der ebenfalls einen Aufstieg aus der Sklaverei, bis hin zur Position eines Herrschers erlebte.

Der Gesandte Allahs nahm es nicht hin, wenn Sklaven beleidigt oder erniedrigt wurden. Er sagte:

„Wer seinen Sklaven schlecht behandelt, dem bleibt das Paradies verschlossen!“¹⁴⁴

Das Mitgefühl des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war so groß, daß er sich weigerte, sie ‚Sklave‘ oder ‚Sklavin‘ zu nennen, sondern den Muslimen empfahl und anordnete, sie als ‚mein Sohn‘ oder ‚meine Tochter‘ zu bezeichnen.¹⁴⁵

Abu Dâwûd berichtet, daß die letzten Worte des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken -waren:

143. Ibn Hâjar al-'Asqalânî, *al-Isâbah fî tamyiz as-Sahâbah*, II, 598-601; Ibn 'Abd al-Barr, *al-Istî'âb fî ma'rifati l-ashâb*, II, 542-546

144. Tirmidhî, *Bin* 29; Ibn Mâjah, *Adâb* 10; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 7; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, IX, 124; Abû Yalâ, *al-Musnad*, I, 94

145. Bukhârî, I, 17; Muslim, *Alf* 12, 15; Abû Dâwûd, *Adâb*

„Seid sorgfältig, was die Verrichtung des Gebetes angeht! Fürchtet Allah bezüglich der Sklaven, die in eurem Besitz sind!“¹⁴⁶



Alle Gefährten waren darauf bedacht, das perfekte Benehmen des Propheten zu verinnerlichen - Allah segne ihn und sie und schenke ihm und ihnen Frieden! Der folgende Vorfall, den einer der Gefährten namens Aslam berichtete, spiegelt 'Umars Gefühl von Loyalität und seine Großzügigkeit wieder - möge Allah mit ihnen zufrieden sein:

„Eines Tages ging ich mit 'Umar ibn al-Khattâb zum Markt. Eine junge Frau sprach 'Umar von hinten an: ‚O Führer der Gläubigen! Mein Mann ist gestorben und hat seine Kinder hinterlassen. Bei Allah! Sie können sich nicht einmal um sich selber kümmern. Sie besitzen kein Land, um etwas anzubauen und kein Vieh, um es zu melken. Ich fürchte, daß Armut und Hunger sie wie ein wildes Raubtier verschlingen werden. Ich bin die Tochter von Huffaf ibn Ayma al-Ghiffarî. Mein Vater war anwesend beim Treueschwur von Hdaybiyya . . .

Als 'Umar diese Worte hörte, sagte er:

‚Welch eine große Ehre!‘

Dann ging er zu dem Platz, an den die Tiere, die aus der **Zakat** stammten, gebracht wurden. Er lud zwei Säcke voller Lebensmittel auf ein starkes Kamel und stopfte noch mehr Lebensmittel und Kleider dazwischen. Dann gab er der Frau das Halfter des Kamels in die Hand und

146. Abû Dâwûd, *Adâb* 124

sagte zu ihr:

„Nimm' dies Kamel! Bevor all dies aufgebraucht ist, wird Allah für euch eine der Türen seiner Segnungen öffnen!' Dann betete er für sie.

Einer der Anwesenden sagte:

„O **Amir al-Mu'minîn!** Du hast dieser Frau viel zu viel gegeben!'

'Umar antwortete ihm:

„Ihr Vater war anwesend beim Treueschwur von Hudaibiyya mit dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Bei Allah! Ich selbst war Zeuge, wie der Vater und der Bruder dieser Frau eine Festung belagerten und sie einnahmen. Nachdem sie die Festung eingenommen hatten, erhielten auch wir unseren Anteil""¹⁴⁷

Der folgende Vorfall ist wie ein Lichtstrahl, der die edle Natur von Umars Herz -möge Allah mit ihm zufrieden sein- widerspiegelt:

Aslam berichtete:

„Eines Nachts machten wir einen Rundgang auf dem Hügel von Waqim in Medina. Wir sahen eine Frau mit ihren Kindern in ihrem Haus. Die Kinder weinten. Ein Topf mit Wasser stand auf dem Herd. "Umar fragte die Frau, warum die Kinder weinten und sie antwortete: ‚Vor Hunger...'

Umar's Augen waren voller Tränen, als er hörte, daß anstelle von Suppe nichts als Steine in dem Wasser auf dem Herd kochten. Die Frau hatte sich diesen Trick

147. Bukhârî, Maghâzî 35

ausgedacht, um ihre Kinder zu beruhigen, damit sie einschliefen. 'Umar ging augenblicklich zum Lagerhaus, wo die Spenden aufbewahrt wurden, füllte einen Sack mit Mehl und anderen Lebensmitteln und trug ihn auf seinen eigenen Schultern zu der Familie. Ich wollte ihm den Sack abnehmen, doch er weigerte sich und sagte:

„O Aslam! Ich bin derjenige, der am jüngsten Tage nach diesen Kindern gefragt werden wird.'

Als wir das Haus der Frau erreicht hatten, fing er an, selbst das Essen zuzubereiten. Mit einer Hand fachte er das Feuer an, mit der anderen rührte er die Suppe. Ich sah, wie die Flammen fast seinen Bart erreichten. So kochte er das Essen. Dann servierte er den Kindern das Essen. Als die Kinder satt waren, setzte er sich ihnen gegenüber hin und schaute sie an. Er sah mächtig aus wie ein Löwe. Ich fürchtete mich, auch nur ein Wort zu sagen. Er blieb, bis die Kinder anfangen zu lachen und zu spielen. Dann stand er auf und sagte:

„O Aslam! Weißt du, warum ich mich hingesetzt und ihnen zugeschaut habe? Als ich sie zuerst sah, weinten sie. Ich wollte nicht weggehen, bevor ich sie lachen gesehen hatte. Als ich sie lachen sah, war ich beruhigt.'"

Man muß wissen, daß Allah dankbaren, demütigen und großzügigen Reichen, die sich entsprechend den Bedürfnissen der Menschheit verhalten, geduldige Arme, die sich würdevoll benehmen gegenüberstellt. Großzügigkeit und Barmherzigkeit bescheren den Menschen Glückseligkeit im Jenseits indem sie sie vor den

Schwierigkeiten dieser Welt bewahren. Ebenso erwartet ein glückliches Ende diejenigen, deren Seelen die Last des Geduldig-Seins klaglos auf sich nehmen.

Die folgenden Überlieferungen illustrieren sehr gut wie Dankbarkeit und Geduld angewandt in allen Lebensbereichen zur Perfektion der Herzen führt:

Der Gesandte Allahs sagte:

„Ich bewundere einen Gläubigen, dessen gesamtes Handeln in gutem Benehmen besteht. Eine solche Eigenschaft besitzt niemand außer einem Gläubigen! Wenn er von Allah eine Segnung erfährt, zeigt er sich dankbar und das ist gut für ihn. Und wenn er eine Schwierigkeit vor sich findet, zeigt er sich geduldig, und das ist ebenfalls gut für ihn.“

„Eines Tages saß der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in Medina, als Angehörige eines verarmten Stammes zu ihm kamen. Sie waren barfuß und so abgemagert, daß man unter ihrer Haut die Knochen erkennen konnte. Den Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben - überkam bei ihrem Anblick eine große Trauer und seine Gesichtsfarbe veränderte sich. Er ließ Bilâl den **Adhân** rufen und versammelte seine Gefährten. Er sammelte unter ihnen für diesen Stamm und half ihnen großzügig.“¹⁴⁹

In jeder Gesellschaft wird man unausweichlich auf Arme, Reiche und solche, die dazwischen liegen, treffen. Sowohl in den Versen des Qur'ân als auch in der Lehre des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - finden sich klare Hinweise auf die islamischen Grundsätze, die das Verhältnis dieser Gruppen zueinander regeln. Die geduldigen Armen und die dankbaren Reichen sind zwei

148. Muslim, *Zuhd* 64; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, VI, 16; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, VII, 155

149. Muslim, *Zakât* 69,70; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 252 261

Gruppen, die Allah und Sein Prophet - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - gleichermaßen loben.

Der Daseinszweck der Reichen ist es, von dem, was Allah ihnen gegeben hat, großzügig Wohltaten zu verteilen, der der Armen ist es, Geduld zu zeigen im Angesicht dessen, was Allah ihnen verwehrt hat. 'Abd ar-Rahmân ibn Auf, Abû Bakr und Menschen wie sie sind die besten Beispiele für Wohlhabende, die dankbar sind. Abû Dharr al-Ghiffârî, Abû Dardâ und Menschen wie sie sind die Beispiele für dankbare Bedürftige. Der Lebensstil beider Gruppen unterschied sich nicht allzusehr, weil ihre Ansichten über das Leben von dem Grundsatz geprägt waren „aller Besitz gehört Allah“.

Deshalb kritisiert der Islam weder die rechtschaffenen Armen noch die Reichen, sondern verkündet die frohe Botschaft des Paradieses für die, die dankbar sind.

Um der Benachteiligten willen schickt Allah Seiner Gemeinschaft Versorgung und Segnungen im Überfluß. Um der Armen willen steht Allah der Gemeinschaft bei. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - sagte dazu:

„Allah hilft dieser Gemeinschaft wegen der Bitten der Armen, wegen ihres Gebetes und ihrer Aufrichtigkeit.“¹⁵⁰

Im Lichte dieser Wahrheit ließ der Gesandte Allahs die Armen unter den Muslimen Bittgebete sprechen, bevor er ins Feld zog, denn er erwartete, daß ihm wegen ihrer Aufrichtigkeit der Sieg geschenkt werde.

Als er die Bedürftigkeit der **Ahl Suffâ** sah, sagte er:

150. Bukhârî, *Jihâd* 76; Abû Dâwûd, *Jihâd* 70; Tirmidhî, *Jihâd* 24; Nasâî, *Jihâd* 43; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 173

„Wenn ihr wüßtet, was für euch in der göttlichen Gegenwart vorbereitet ist, ihr würdet wünschen, daß eure Armut noch größer wäre.“ So pries er sie und demonstrierte damit, wie wichtig in seinen Augen die Armut war.

Mit Hinblick auf die finanziellen Schwierigkeiten der Muslime sagte er: „Der Sohn des Menschen braucht nicht mehr als ein Dach über dem Kopf, Brot zum Essen, Kleidung um seine Blöße zu bedecken und etwas Wasser zum Trin-ken.“¹⁵²

Er verkündete, daß die Armen die ersten sein werden, die vom Fluß **Kauthâr** im Paradies trinken und betonte, daß Allah diejenigen liebt, die trotz ihrer Armut geduldig sind und auf Allah vertrauen.

Des Weiteren sagte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden:

„Unter euch sind viele mit zerzaustem Haar und ärmlichem Aussehen, deren Anrufung Allah, wenn sie ihre Hände heben und bitten, nicht vergeblich sein läßt und deren Gebete Er erhört. Bara ibn Malik ist einer von ihnen!“

Bara, der jüngere Bruder des Anas ibn Malik, war einer von denen, die kaum etwas zu Essen und keinen eigenen Platz zum Schlafen besaßen, er lebte in absoluter Armut.

151. Tirmidhî, *Zuhd* 39; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, II, 502; al-Bazzâr, *al-Musnad*, IX, 205; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Kabîr*, XVIII, 310

152. Tirmidhî, *Zuhd* 30; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 62; al-Kissî, *Musnad 'Abd ibn Humayd*, I, 46; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV, 347; al-Bayhaqî, *Schu 'ab al-îmân*, V, 157

153. Tirmidhî, *Qiyâmah* 15

154. Tirmidhî, *Manaqib* 54; Ma'mar ibn Raschid, *al-Jâmi'*, IX, 206; al-Bazzâr, *al-Musnad*, V, 404; at-Tabarânî, *al-Mu'jam*

Die-

jenigen, die ihre Armut freudig akzeptieren gehören zu denen, deren Bittgebete Allah erhört. Als die Gefährten, denen die Worte des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden über Bara bekannt waren, während der Regierungszeit 'Umars in einer Schlacht in höchste Bedrängnis gerieten, baten sie diesen, ein besonderes Bittgebet für sie zu sprechen, Er betete und bat Allah und sagte anschließend:

„Bei Allah! Ihr werdet morgen den Sieg erringen und Ich werde als Märtyrer sterben!“

Und tatsächlich siegten die Muslime am folgenden Tage und Bara ging als Märtyrer ein in die Gnade des All-Gnädigen und All-Barmherzigen, wonach er sich schon lange gesehnt hatte. Derartige Geschehnisse gehören zu den vielen Wundern des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!

Das Leben des Propheten Muhammad – der Segen Allahs und Friede seien auf ihm - ist voller **Wunder**, **Aufrichtigkeit**, Vertrauenswürdigkeit, Loyalität, Lebenswürdigkeit, Mitgefühl und Höflichkeit. Zu seiner Frau Aischa sagte **er**:

„O Aischa! Sei mitfühlend mit den Armen! laß' sie nahe bei dir sein, damit Allah dich am Tage des Gerichts nahe bei ihnen sein läßt!"

Und er gab ihr den Rat:

„O Aischa! Schicke niemals einen Bettler, **der an** deine Türe kommt, mit leeren **Händen fort; schütze dich** vor dem Höllenfeuer, und wenn es nur mit einer halben **Dattel** ist."¹⁵⁶

155. Ibn 'Abd al-Barr, *al isti'ab* I, 154; Ibn Hajar al Asqalani *al-Isabah* I, 128

Die schrittweise Erziehung durch den Propheten

Der Islam ist ein System organischen Wachstums. Deshalb lehnt er keineswegs grundsätzlich alle früheren, möglicherweise guten und nützlichen Einrichtungen und Sitten ab, sondern ist eher bemüht, deren positive Seiten und Ansätze weiter zuentwickeln und die negativen zu reformieren. Unter Berücksichtigung eindeutiger und klarer Kriterien sieht der Islam keine Hindernisse, Aspekte der Vergangenheit zu bewahren; er ist eher darum bemüht, eine nützliche Einrichtung wiederzubeleben als sie zu zerstören oder zugrunde gehen zu lassen.

Nur diejenigen, die sich ihrer selbst und ihrer Sache sicher sind, führen schrittweise Veränderungen ein, die dann meist schnell angenommen werden und die soziale Ordnung transformieren. Eine solche Art von Wandel vermeidet eine Überforderung der Gesellschaft und beugt dadurch möglichen Widerständen und negativen Reaktionen vor.

Das beste Beispiel dafür ist der Ansatz des Islam im Umgang mit der Einrichtung der Sklaverei. Der Islam reformierte die Einrichtung der Sklaverei und machte sie zu einer eher nominalen Institution, wobei er sie in einen Rahmen tugendhafter Prinzipien einbettete, die schließlich zu ihrer Abschaffung führten.

Der Islam erhielt die Einrichtung der Sklaverei nur dem Namen nach und für eine Übergangszeit aufrecht, mit der Zielsetzung, ihr schließlich ein Ende zu bereiten. Dem Islam zu unterstellen, er fördere und rechtfertige die Sklaverei ist ein Zeichen von Unwissenheit und Heuchelei. Im klassischen islamischen Recht besteht die Wiedergutmachung einer

Reihe von Sünden in der Freilassung bzw. dem Freikauf von Sklaven. Nach der Festlegung dieses Prinzips entthob der Islam die Sklaven der Position reiner Werkzeuge in den Händen ihrer Besitzer. Es gab kaum noch Unterschiede zwischen einem Sklaven und einem Freien. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war der erste, der die Regelung praktizierte, das Essen mit seinem Sklaven zu teilen und ihm die gleiche Kleidung zu geben. Die Institution der Sklaverei, die ein Instrument der Unterdrückung gewesen war, verlor ihre Schrecken in dem Maße, wie der Islam den Respekt für die Rechte aller Menschen betonte und umsetzte.

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - befahl den Besitzern von Sklaven, diesen eine Ausbildung zu geben. Und Er ordnete an, ihnen bei der Gründung einer Familie zu helfen, nachdem sie freigelassen worden waren. Er warnte eindringlich, daß diejenigen, die ihre Sklaven schlecht behandelten nicht ins Paradies kommen könnten.

Er förderte die Freilassung von Sklaven und bezeichnete dies als eine der großartigsten gottgefälligen

Handlungen in den Augen Allahs. Eines Tages wurde er Zeuge, wie Abû Dharr seinen Sklaven, ohne sich dessen auch nur bewußt zu sein, hart behandelte. Er war betrübt darüber und fragte Abû Dharr:

„O Abû Dharr, trägst du noch immer die Spuren aus den Zeiten der Unwissenheit vor dem Kommen der wahren Religion in dir?“

Und er fuhr fort:

„Behandle die Geschöpfe Allahs nicht mit Härte! Wenn sie nicht zu deinem Temperament passen, laß' sie frei! Gib' ihnen keine zu schweren Aufgaben! Wenn du ihnen schwere Aufgaben gibst, dann hilf ihnen dabei!“¹⁵⁷

Ein Mann hatte seinen Sklaven mit seiner Sklavin verheiratet. Später verlangte er von ihnen die Scheidung. Der Sklave beschwerte sich beim Propheten, der zu dem Besitzer sagte:

„Das Recht, zu heiraten und die Scheidung auszusprechen liegt nicht bei dir, mische dich nicht ein!“¹⁵⁸

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - bat seine Gefährten immer wieder, die Fehler ihrer Sklaven zu verzeihen. Einmal hatte eine Sklavin das Geld verloren, das ihr Herr ihr gegeben hatte, um Mehl einzukaufen. Sie konnte nicht zurück nach Hause, weil sie fürchtete, bestraft zu werden und stand weinend auf der Straße. Nachdem der Prophet - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken

-ihre Geschichte angehört hatte, gab er ihr den gleichen Betrag, den sie verloren hatte und begleitete sie zurück nach Hause, weil er sich nicht sicher war, wie ihre Besitzer reagieren würden. Er ermahnte diese, mitfühlend und großzügig zu sein, woraufhin sie der Sklavin keine Vorwürfe machten und ihr verziehen.

Ein anderer wichtiger Grund dafür, daß der Islam die Sklaverei als legitim akzeptierte, sind die ständigen

157. Bukhârî, *îmân* 22; Muslim; *Aymân* 38; Abû Dâwûd, *Adâb* 124; Tirmidhî, *Bîrr* 29; Ibn Mâjâh, *Adâb* 10; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 36

158. Ibn Mâjah, *Talaq* 31; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VII,

kriege

rischen Auseinandersetzungen zu jener Zeit, in deren Folge eine große Zahl von kriegsgefangenen Gegnern zu versorgen war, die dann als Sklaven unter die Verantwortung oder in den Besitz der Muslime gelangten. Da der Islam Barmherzigkeit und Mitgefühl zu seinen hervorstechendsten Eigenschaften zählt, strebt er die gerechte Gleichbehandlung von Sklaven und Freien an. Zayd beispielsweise zog es vor, obwohl der Prophet-Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ihn freigelassen hatte, bis an sein Lebensende bei ihm zu bleiben und er weigerte sich standhaft, zu seinen Eltern zurückzukehren.

Der Prophet - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - pflegte zu sagen:

„Gebt denen, die für euch das Essen kochen ihren Anteil! Laßt sie neben euch sitzen! Eßt mit ihnen! Wenn das nicht möglich ist, nehmt ein Stück Brot und etwas von dem was auf dem Teller ist und steckt es in seinen (oder ihren) Mund und bietet ihnen zu essen an. Es ist Allah der Erhabene, der sie euch als Diener und Sklaven anvertraut hat. Hätte Er gewollt, so hätte Er euch zu ihren Dienern machen können!"

Weil sie fürchteten, die **Rechte** anderer Menschen zu verletzen, ließen die meisten der Prophetengefährten ihre Sklaven frei.

Diese Beispiele verdeutlichen, welch unvergleichlichen Standard an Tugend der Islam für die Menschheit gebracht hat.

159. Siehe: Bukhârî, *îmân* 22; Muslim, *Aymân* 38; Abû Dâwûd, *Adâb* 124; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VIII, 36

Der Umgang des Propheten der Barmherzigkeit mit den Frauen

In vor-islamischer Zeit waren Frauen in einer Weise behandelt worden, die ihrer menschlichen Würde in keiner Weise gerecht wurde. Konkubinen wurden in erniedrigender Weise als reine Instrumente des Vergnügens betrachtet. Kleine Mädchen wurden ohne jegliches Mitgefühl lebendig begraben, aus Furcht, sie hätten zu Prostituierten werden müssen. Mit steinernen Herzen wurde ein noch viel schlimmeres Verbrechen begangen, um sie vor einem Unglück zu bewahren, welches einzig und allein die Folge von Unwissenheit war. Allah beschreibt dieses Verhalten wie folgt:

***„Und wenn einem von ihnen die Nachricht von (der Geburt von) einem Mädchen gebracht wird, verfinstert sich sein Gesicht und er ist bedrückt. Er versteckt sich vor Scham vor den Menschen wegen des Schlechten, daß ihm mitgeteilt wurde. Soll er es behalten oder in der Erde begraben? - Ist es nicht übel, wie sie urteilen?“*¹⁶⁰**

Auf Anordnung des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - erhielten die Frauen Rechte. Frauen wurden zu gesellschaftlichen Vorbildern für Anstand und Tugend. Die Mutterschaft erhielt den ihr gebührenden Rang. Mit dem Ausspruch: „Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter“¹⁶¹ verlieh der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - den Müttern die ihnen

160. Qur'ân, 16:58-59

161. Nasâî, *Jihâd* 6; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 429; Ibn Mâjah, *al-Jihâd* 12; al-Qudâî, *Musnad asch-Schihâb*, I, 102; ad-Daylamî, *al-Firdaus*, II, 116

zustehende Würde und Stellung.

Das folgende ist ein besonders schönes Beispiel der Fürsorglichkeit des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - für die Frauen:

„Während einer Reise trieb ein Sklave namens Anjascha die Reitkamele mit seinem Gesang an.¹⁶² Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, der befürchtete, die Damen, die in ihren Sänften auf den Kamelen saßen, würden unter dem heftigen Schaukeln leiden oder könnten bei der allzu wilden Gangart Schaden nehmen, rief dem Sklaven zu:

„O Anjascha! Vorsichtig mit dem Porzellan. Vorsichtig mit dem Porzellan!“

In einer anderen Überlieferung sagte der Gesandte Allahs:

„Von den Dingen dieser Welt wurde mir die Liebe zu den Frauen und den **Wohlgerüchen** gegeben und die Kühle meiner Augen liegt im Gebet.“¹⁶⁴

Frauen und Wohlgerüche sind wichtige Segnungen Allahs in dieser Welt.

Die große Bedeutung einer rechtschaffenen Frau für ein glückliches, friedvolles und religiöses Familienleben liegt auf der Hand. Auch wenn die Welt sich verändert hat, ist es doch traditionsgemäß so, daß sie es ist, die den Wohlstand der Familie aufbewahrt, das häusliche Geschehen organisiert, den Nachwuchs beschützt und die

162. **Kamele lieben den Gesang schöner Stimmen. Die Kamelhirten pflegten mit ihrem Gesang die Kamele anzuspornen**

163. Bukhârî, *Adâb* 95; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 117

164. Nacâî 'Ischratu n-Nissa 10; Ahmad ibn Hanbal, *al-*

Ehre der Familie bewahrt.

Es war prinzipiell immer die Mutter des Hauses, die der Familie das Glück bescherte. Von ihrem Lächeln hing die Atmosphäre des häuslichen Glücks ab. Alle Sorgen der Kinder fanden ein Ende durch einen mitfühlenden Blick der Mutter. Gibt es irgendwo einen Ort größeren Mitgefühls als das Herz einer Mutter?

Müttern ist von ihrem Schöpfer der höchste Grad göttlicher Barmherzigkeit unter allen Geschöpfen verliehen worden. Ein Königreich des Glücks beginnt sich für Frauen zu öffnen, wenn sie die Tugenden der Mutterschaft verwirklichen. Die Überlieferung: „Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter“ ist das höchste Kompliment des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - an alle Mütter.

Wohlgerüche erfrischen die Seele mit ihrem edlen Duft. Dies ist ein Genuß, an dem selbst Engel sich erfreuen. Das Gebet ist die Begegnung des Dieners mit seinem Herrn und die Himmelsreise der Seele.

In einem anderen Prophetenwort heißt es:

„Der Beste unter euch ist derjenige, der seine Familie am Besten behandelt.“¹⁶⁵

Und er sagte - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken:

„Was jemand ausgibt für sich, seine Ehefrau und seine Kinder wird von Allah als Wohltätigkeit belohnt.“

165. Tirmidhî, *Rada* 11; Ibn Mâjah, *Nikah* 50; Dârimî, *Nikah* 55; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 472

166. Ibn Mâjah, *Tijârat* 1; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 279, al-Bayha-qî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, X, 242; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Kabîr* VIII, 229

In der Lehre, die sich in all dem widerspiegelt, führt uns der Gesandte Allahs - Segen und Friede des All-Barmherzigen seien auf ihm - deutlich vor Augen, daß eine gesunde Familie nur auf dem Fundament der Liebe aufgebaut sein kann.

Der Umgang des Propheten der Barmherzigkeit mit den Tieren

Die Menschen der vor-**Islamischen** Zeit behandelten Tiere gnadenlos und ohne jede Spur **von** Mitleid. Während sie noch lebten schnitten sie ihnen Stücke von Fleisch aus dem Körper oder hackten ihnen die Schwänze ab. Darüber hinaus veranstalteten sie brutale **Tierkämpfe**.

Erst der Prophet Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - setzte diesen grausamen Szenen ein Ende. Die Tradition der Hahnenkämpfe, Kamelkämpfe oder des Stierkampfes entstammen allesamt der **vor-islamischen** Zeit.

Eines Tages sah der Gesandte Allahs - Segen und Frieden Allahs seien auf ihm mit der Straße einen Esel, dessen Gesicht gebrandmarkt war. Er war entsetzt und sagte:

„Möge Allahs Strafe **denjenigen** ereilen, der ihn so gebrandmarkt hat!“¹⁶⁷

Er ordnete an, daß **Brandzeichen** zur Unterscheidung von Tieren an einer Körperstelle angebracht werden, an der das Tier möglichst **wenig** Schmerzen empfindet.

Als er einmal **ein** Kamel Nah, das nur aus Haut und Knochen bestand, **sagte er zu dessen** Besitzer:

167. Bukhârî, Dhabâih 25

„Fürchte Allah um dieser sprachlosen Geschöpfe willen! Laß' sie nicht hungern!"¹⁶⁸

'Abdullah ibn Ja'far -möge Allah mit ihm zufrieden seinberichtete:

„Eines Tages kam **Rasulullah** - Allah segne ihn und gebe ihm Frieden - in den Garten eines seiner Gefährten. In dem Garten sah er ein Kamel, das anfang zu stöhnen und Tränen zu vergießen, als es ihn erblickte. Der Gesandte Allahs ging zu dem Kamel und tätschelte dessen Kopf und das Kamel hörte auf, zu stöhnen. Dann traf der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - den Besitzer des Gartens und fragte ihn:

„Fürchtest du dich nicht vor Allah, der dir dieses Kamel anvertraut hat? Es hat sich bei mir beklagt, daß du es schlägst und quälst!"

Der Gesandte Allahs - auf ihm sei der Segen und Friede Allahs - erklärte den Unterschied zwischen dem Zustand der Barmherzigen und dem Zustand der Hartherzigen mit folgendem Gleichnis:

„Eine Prostituierte traf in der Wüste auf einen Hund, der vor Durst den Sand ableckte. Sie hatte Mitleid mit dem Tier und holte mit ihrem Schuh etwas Wasser aus einem Brunnen und gab es dem Hund. Deswegen vergab Allah ihr all ihre Sünden.

Eine andere Frau kümmerte sich nicht um ihre Katze und gab ihr lange Zeit nichts zu fressen, bis die Katze

168. Abû Dâwûd, Jihâd 47; Ibn Khuzaymah, as-Sahîh, IV, 143

schließlich vor Hunger starb. Diese Frau endete wegen ihrer Grausamkeit als Bewohnerin des Höllenfeuers."¹⁶⁹

Der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm -verwandelte eine Gesellschaft, die geprägt war von Unwissenheit in die gesegnete Gemeinschaft des 'glücklichen Zeitalters' (**asr as-sa'adah**). Leute, die ihre Mitmenschen schlecht behandelt und sogar ihre Töchter lebendig begraben hatten, wurden zu barmherzigen menschlichen Wesen, die schließlich gar anfangen, ihre Tiere voller Mitgefühl zu behandeln. All dies, weil der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - das Recht selbst der kleinsten Spatzen respektierte.

'Abd ar-Rahman ibn 'Abdullah berichtete:

„Während einer unserer Expeditionen mit dem Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - fanden wir eine Blaumerle¹⁷⁰ mit ihren beiden Jungen. Wir nahmen die Jungen aus dem Nest und die Mutter fing an, um unsere Köpfe herumzufliegen. Sofort kam der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm **Frieden** - auf uns zu und sagte: ‚Wer hat diesen Vogel in Angst versetzt indem er seine Jungen genommen hat? Bringt sie augenblicklich zurück an ihren Platz!'"¹⁷¹

Nach islamischem Recht ist das Jagen erlaubt. Allerdings warnte der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - die Jäger, sie sollten auf die Brut- und Paarungszeiten der Tiere acht geben, um das

169. Bukhârî, Anbiyâ 54; Muslim, Salâm 151,154; Birr 133; Nasâi, Kusûf 14

170. türk.: kaya kuşu Blaumerle, eine kleinere Vogelart

171. Abû Dâwûd, Jihâd 122; Ahmad ibn Hanbal, al-Musnad, I

natürliche Gleichgewicht nicht zu stören. Ohne Rücksicht zu jagen, die Jungen durch den Tod der Mutter oder die Mutter durch den Verlust der Jungen in Bedrängnis zu bringen widerspricht den Empfindungen eines fürsorglichen und mitfühlenden Herzens.

Diese **Hadîthe** bringen die Tatsache ans Licht, daß das Mitgefühl und die Barmherzigkeit eines echten Gläubigen selbst die wilden Tiere mit einschließen. Aus diesem Grunde ist es im Islam ausdrücklich befohlen, selbst gefährliche Tiere wie Schlangen oder Skorpione mit einem einzigen Schlag unschädlich zu machen, um sie nicht unnötigen Leiden auszusetzen oder sie zu quälen. Ist nicht der Befehl selbst beim Töten gefährlicher Tiere barmherzig zu sein ein Beweis unvergleichlicher Barmherzigkeit?

Über den Befehl an die Gläubigen, mitfühlend mit Tieren umzugehen hinaus duldete es der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - nicht, daß Tiere beschimpft oder verflucht wurden. Als beispielsweise einer der **Ansar** während des Feldzuges von Batnubuwa das Kamel auf dem er ritt und das er mit einem anderen Gefährten teilte verfluchte, weil es zu langsam war, befahl im Allahs Gesandter - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - abzusteigen und sagte dann:

„Begleite uns nicht weiter mit dem verfluchten Kamel! Ihr sollt niemals euch selbst, eure Kinder oder euren Besitz verfluchen!“¹⁷²

Diese Überlieferung ist exemplarisch für die Grenzenlosigkeit der Barmherzigkeit im Islam.

172. Muslim, *Zulid* 71, Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XIII, 52

Claude Farer beschrieb in einem Reisebericht die Implikationen islamischer Moralität, die Barmherzigkeit und Mitgefühl gegenüber allen Geschöpfen verlangt, so:

„Es ist in Istanbul leicht zu erkennen, ob das Viertel durch das man gerade geht ein muslimischer oder ein nichtmuslimischer Stadtteil ist. Man braucht nur auf die Hunde und Katzen zu achten; wenn die Hunde und Katzen mit dir spielen wollen und deine Nähe suchen, kannst du sicher sein, daß du in einem muslimischen Stadtviertel bist. Wenn sie dir gegenüber eine defensive Haltung einnehmen, bist du in einer nicht-muslimischen Gegend.“

Diese Worte eines christlichen Reisenden sind eine offenkundige Widerspiegelung von ‚liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl für die Geschöpfe um ihres Schöpfers willen‘.

Abu Yazîd al-Îstâmî, der bekannt war als ‚Sultân der Heiligen‘, wurde durch seine Verwirklichung dieses Prinzips der Liebe zu den Geschöpfen um ihres Schöpfers willen so empfindsam, daß er ihre Schmerzen in seinem Herzen spürte:

Während einer Reise rastete er unter einem Baum. Nach einiger Zeit erhob er sich wieder und setzte seine Reise fort. Nachdem er ein ganzes Stück zurückgelegt hatte, stellte er fest, daß einige Ameisen, die von dem Ort stammten, wo er gerastet hatte, auf seinem Bündel umherkrabbelten. Er kehrte um und schüttelte die Ameisen unter dem Baum, wo sie herstammten, ab, weil es ihn schmerzte und er es nicht ertragen konnte, sie von ihrem Bau wegzuschleppen.

Dies ist ein Beispiel für die Verinnerlichung der Lehre

des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!
Seine Unterweisungen sind voller Hinweise, Warnungen
und Ratschläge zu diesem Thema. Er sagte - möge Allah
ihn segnen und ihm Frieden schenken:

„Wem es versagt ist, barmherzig zu sein, dem ist jede Art
von Gutem versagt!“¹⁷³

Die hervorstechendste Eigenschaft eines Muslims ist
Barmherzigkeit. In der **Basmalah**¹⁷⁴, die wir vor jeder
Handlung wiederholen, erinnert Allah uns daran, daß Er
der Aller-Barmherzigste ist. Barmherzigkeit ist ein tief
verankerter Charakterzug eines jeden wahren Muslims.

In der folgenden Begebenheit sehen wir am Beispiel
des Fudayl ibn Iyad, eines der vertrauten Gottesfreunde,
die Gefühle im Innern eines wahrhaft gläubigen Muslims:

Man sah ihn weinen und fragte ihn.

„Warum weinst du?“

Er antwortete:

„Ich weine, weil ich betrübt bin um eines Muslims wil-
len, der mir Unrecht zugefügt hat! Meine Trauer rührt her
von meiner Sorge, daß er vielleicht meinetwegen ins
Höllenfeuer gehen wird.“

Solche Begebenheiten sind Ausdruck äußerst
verfeinerter innerer Regungen des Herzens und tiefer
Empfindung entspringenden Verhaltensweisen in der
Nachfolge des ehrwürdigen Propheten Muhammad - Allah
segne ihn und schenke ihm Frieden - der sagte:

173. Muslim, *Bin* 75; Abû Dâwûd, *Adâb* 11; ibn Mâjah, *Adâb* 9;
Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 362; Ibn Hibbân, *as-
Sahîh*, II, 308

174. **Basmalah**: die Worte *Bismillahi-Rahmani-Rahîm*, zu
deutsch: Im Namen Allahs, des All-Gnädigen, des All-

„Seid barmherzig zu denen, die auf Erden sind, dann erbarmt sich eurer der, der im Himmel ist!"

Das Verhalten des Propheten der Barmherzigkeit im Umgang mit Waisen

In einem **Hadîth** heißt es: „Das beste Zuhause ist ein Zuhause, in dem eine Waise gut behandelt wird und das schlechteste Zuhause ist ein Zuhause, in dem eine Waise schlecht behandelt wird!"¹⁷⁵

Im Qur'ân finden wir viele Verse, die dazu aufrufen, Waisen gut zu behandeln. Allah der Erhabene befiehlt uns, im Umgang mit den Waisen besonders einfühlsam zu sein.

So sagt Allah zum Beispiel: „**Und die Waise, bringe sie nicht in Bedrängnis.**"

Und **Rasulullah** - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - sagte: „Wer einer Waise über den Kopf streicht, wird belohnt werden für jedes Haar das er dabei berührt."¹⁷⁷

Und in einer anderen Überlieferung:

„Ich und diejenigen, die die ihnen anvertrauten Töchter und Söhne gut behandeln, werden im Paradies zusammen

175. Tirmidhî, *Bin* 16; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV, 277; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, IX, 41

176. Qur'ân, 93:9

177. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 250, 265; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, III, 285, *al-Mu'jam al-Kabîr*, VIII, 202; Ibn Abî 'Âsim, *Kitâb az-Zuhd*, I, 21; Ibn al-Mubâarak, *Kitâb az-Zuhd*, I, 229, 230

178.

Bukhârî,

Adâb 24;

Tirmidhî, *Bin*

15; Ahmad

Eine Beschwerde bezüglich der Grobheit eines bestimmten Mannes erreichte den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Daraufhin empfahl er diesem Mann als Gegenmittel:

„Er soll den Waisen über den Kopf streicheln und die Armen speisen!"¹⁷⁹

Dadurch, daß der Prophet - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - selbst als Waise geboren und aufgewachsen war, erlangte das Dasein der Waisen in dieser und der nächsten Welt hohes Ansehen und Ehre.

Der Dichter Mehmet Aslan beschreibt in treffenden und schönen Worten die Situation der Waisen so:

**„Der Verantwortliche für die Waise ist
Allah eine Waise zu verletzen ist eine
große Sünde Glaube nicht, eine Waise sei
schwach, die Tränen der Waise sind ihre
Waffen "**

Die Hinweise des Propheten der Barmherzigkeit bezüglich der besonderen Rechte der Nachbarn

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - maß den Rechten der Nachbarn ganz besondere Bedeutung bei. In einer Überlieferung wird berichtet, daß er sagte:

„Der Erzengel Jibril gab mir so lange immer wieder Hinweise auf die Rechte der Nachbarn, daß ich schon

179. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 263, 387; al-Bayhaqî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, IV,60

glaubte, die Nachbarn hätten im Falle meines Todes Anspruch auf einen Anteil an meinem Erbe."¹⁸⁰

Und in einem anderen **Hadîth** heißt es:

„Der nicht-muslimische Nachbar hat ein Recht, der muslimische Nachbar hat zweifaches Recht, der muslimische Nachbar, der ein Verwandter ist, hat dreifaches Recht."¹⁸¹

Zu den Rechten der Nachbarn gehört, daß man nicht zu ihnen ins Fenster hineinschaut, sie nicht mit Essensgerüchen belästigt und keine Handlungen begeht, von denen man weiß, daß sie ihnen unangenehm sind.

Abu Dharr al-Ghifârî, der zu den ärmsten der Prophetengefährten gehörte, berichtete:

„Der Prophet befahl mir, wenn ich Essen kochte, mehr Wasser hineinzugießen, um genug zu haben, meinen Nachbarn etwas abzugeben."¹⁸²

Abu Dharr - möge Allah mit ihm zufrieden sein - gehörte zu den Bedürftigen unter den Prophetengefährten. Weil er kein Essen übrig hatte, war dies die einzige Möglichkeit, etwas für seine Nachbarn übrig zu behalten. Diese Überlieferung zeigt, daß selbst große Armut keine Entschuldigung dafür ist, die Rechte der Nachbarn zu vernachlässigen.

Wie genau es die edlen Prophetengefährten mit den Rechten der Nachbarn nahmen zeigt diese schöne Überlieferung:

180. Bukhârî, *Adâb* 28; Muslim, *Bin* 140; Abû Dâwûd, *Adâb* 123; Ibn Mâjah, *Adâb* 4; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 85,160, 259

181. Abû Bakr al-Quraschî, *Makârim al-akhlâq*, I, 105; Hannâd al-Kûfî, *az-Zuhd*, II, 504; al-Bayhaqî, *Schu 'ab al-îmân*, VII, 84

Ibn 'Umar berichtete:

„Es gab (nebeneinander) sieben Haushalte, die arm waren. Jemand schickte einer dieser Familien einen Schafskopf. Der Haushaltsvorstand dachte, daß sein Nachbar noch bedürftiger sei und schickte ihm den Schafskopf. Dieser Nachbar dachte ebenso und schickte ihn weiter an den dritten Nachbarn. Die anderen Nachbarn dachten alle genauso und schickten den Schafskopf weiter zu ihrem Nachbarn bis er schließlich wieder beim ersten Haushalt angelangte.“¹⁸³

Das Mitgefühl des Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - erstreckte sich sogar auf die Verstorbenen. Der wichtigste Anlaß zur Sorge sind nach dem Tode eines Menschen Rechte, die er anderen schuldet und nicht erfüllen konnte, während er noch lebte. Deshalb fragte der Prophet -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - immer vor der Verrichtung des Totengebetes, ob der Verstorbene Schulden hatte. Im Falle, daß er oder sie noch offene Schulden hatte, verschob er das Totengebet, bis diese Schulden bezahlt waren.¹⁸⁴

Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm -war in seinem Mitgefühl und seiner Fürsorglichkeit sehr besorgt darum, daß kein Verstorbener belastet mit unerfüllten Ansprüchen anderer Menschen bestattet

183.al-Hâkim, *al-Mustadrak*, II, 526; Ibn Abî Schaybah, *al-Musannaf*, VII, 214; al-Bayhaqî, *Schu 'ab al-îmân*, III, 259
184.Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XI, 192; al-Hâkim; *al-Mustadrak*, II, 20

wurde.

Der Umgang des Propheten mit Verbrechern und Kriegsgefangenen

Im Islam wird stets zuerst nach den Ursachen eines Verbrechens gesucht, um dann jede mögliche Anstrengung zur Besserung der Persönlichkeit eines Verbrechers zu unternehmen. Die Bestrafung im islamischen Recht ist wie die Bestrafung, mit der Eltern ihre Kinder bestrafen. Das Ziel einer Strafe ist nicht, einen Verbrecher zu isolieren, sondern ihm zu helfen, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Ein armer Mann namens Abbad ibn Schurahbil hatte in einem Garten Datteln gestohlen und sich damit die Taschen gefüllt. Dabei hatte ihn der Besitzer des Gartens erwischt und ihn geschlagen. Abbad, den dieser Vorfall sehr verletzt hatte, kam, um sich beim Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zu beschweren. Der ließ den Besitzer des Gartens rufen und sagte zu ihm:

„Hast du nicht gesehen, daß er unwissend ist? Er weiß nicht, was er tut. Hast du ihn belehrt? Außerdem war er hungrig, du hättest ihm zu essen geben sollen.“¹⁸⁵

Der Besitzer des Gartens war so beschämt, daß er Abbad Datteln und zwei Säcke Weizen dazu gab.

Diese Aussagen sind nicht dazu bestimmt, Räuber und Diebe zu ermutigen, sondern die sozialen Probleme zu beheben, die die Ursache der meisten Eigentumsdelikte sind. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - machte ganz deutlich, daß er selbst die Hand seiner eigenen Tochter abhacken würde, wenn sie

gestohlen hätte.

Der Prophet Muhammad - der Segen Allahs und Sein Friede seien auf ihm - war besonders fürsorglich im Umgang mit Kriegsgefangenen. Er sagte zu seinen Gefährten:

„Sie sind eure Brüder, gebt ihnen von dem Gleichen, was ihr eßt und trinkt!“¹⁸⁶

Das Verhalten des Propheten der Barmherzigkeit gegenüber Feinden und Ungläubigen

Abu Basra al-Ghiffârî erzählte aus der Zeit bevor er den Islam annahm:

„Ich kam nach Medina und wurde eingeladen, beim Propheten zu Gast zu sein - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Ich trank an jenem Abend allein die Milch von sieben Ziegen. Der Prophet sagte kein Wort zu meinem schlechten Benehmen. Er selbst ging in jener Nacht hungrig schlafen, ohne auch nur das geringste Anzeichen von Unzufriedenheit oder Ärger zu zeigen. In Anbetracht dieses edlen und großzügigen Charakters blieb mir nichts übrig als einzusehen, daß es am vernünftigsten war, Muslim zu werden.“

Da der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt wurde, umfassen sein Mitgefühl und seine Fürsorge alle Geschöpfe. Als er einmal aufgefordert wurde, für die Verdammung der Feinde zu beten, sagte er:

„Ich bin nicht in diese Welt gesandt worden, um zu verdammen, sondern als Prophet der Barmherzigkeit.“¹⁸⁷

186. Muslim, *Aymân* 36-38

187. -- -- -- -- --

Als er nach Taif kam, um die Leute zum Islam einzuladen, bewarfen die unwissenden Götzenanbeter und arroganten Stadtbewohner ihn mit Steinen. Als darauf der Erzengel Jibril zu ihm kam und ihn fragte:

„Soll ich diese beiden Berge gegeneinander quetschen und dieses Volk vernichten?“

war der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - nicht glücklich über dessen Worte und betete für die Bewohner dieser Stadt, die ihn mit Steinen beworfen hatten:

„O mein Herr! Führe diese Menschen auf den rechten Weg! Ich bitte dich: laß' ihre Nachkommenschaft wahrhaft Gläubige werden!“

Und tatsächlich nahmen die Bewohner von Taif aufgrund dieses Bittgebetes nach einiger Zeit den Islam an.

Die Vergebung des Propheten der Barmherzigkeit

Allah liebt es, zu vergeben. Er hat versprochen, den Menschen ihre Sünden zu vergeben, wenn sie aufrichtig bereuen. Und Er hat im heiligen Qur'ân auch Seine Diener aufgefordert, zu vergeben, weil Er der stets Vergebende ist.

Die Voraussetzungen für die Vergebung Allahs sind Reuegefühl, Einhalten der Gebote Allahs und das Sich-Fernhalten von dem, was er verboten hat. Die besten Beispiele der Vergebung finden sich im Leben des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden.

Er vergab Hind, die seinen Onkel Hamza nach dessen Tod bei Uhud verstümmelt, ihm die Leber aus dem Körper gerissen und hineingebissen hatte.

Während der Einnahme Mekkas, nachdem sie den Islam angenommen hatte, kam sie und sprach den Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - von hinten an:

„O Gesandter Allahs, erkennst du mich?“

Der Prophet ließ sie wissen, daß er, auch fünf Jahre nach Uhud, ihren Freudenschrei angesichts des Märtyrertodes Hamzas nicht vergessen hatte, indem er sagte:

„Wie könnte ich jemals diesen Schrei vergessen?“

Und doch vergab er ihr um des Glaubensbekenntnisses willen, das sie bei ihrem Eintritt in den Islam ausgesprochen hatte.

Bei seinem Einzug nach Mekka hatte er die wartenden, voller Ungewißheit um ihr Schicksal bangenden Bewohnern gefragt:

„O versammeltes Volk der Quraysch! Was erwartet ihr werde ich tun?“

Und sie hatten geantwortet:

„Wir erwarten von dir Gutes und Edles! Du bist ein Bruder, voller Großzügigkeit und Güte. Und du bist der Sohn eines Bruders voller Großzügigkeit und Güte!“

Darauf hatte er gesagt:

„Ich sage zu euch das, was der Prophet Yusuf zu seinen Brüdern sagte: **„Kein Vorwurf sei heute gegen euch, Allah verzeiht euch und Er ist der Barmherzigste der Barmherzigen !“**¹⁸⁸ Ihr könnt gehen, ihr seid frei!“¹⁸⁹

188. Qur'ân, 12:92. Einer anderen Ansprache sagte er zu ihnen:

189. Nasâi, *as-Sunnan al-Kubrâ*, VI, 382; al-Bayhaqî, *as-Sunan al-Kubrâ*, IX, 118; al-Bihar al-Hikâyât, Muhammad al-Hakim, I, 170; Tahâwî, *Scharh Ma'ânî al-Âthâr*, III, 325. „Heute ist der Tag der Barmherzigkeit! Heute hat Allah die Macht des Islam durch die Quraysch gestärkt.“

Einer der erbittertsten Feinde des Islam in Mekka war Abû Jahl, dessen Name wörtlich übersetzt ‚Vater der Unwissenheit‘ bedeutet. Sein Sohn Ikrima gehörte ebenso zu den führenden Widersachern der Muslime. Als Mekka eingenommen wurde, flüchtete er nach Jemen. Seine Frau nahm den Islam an und brachte ihn später zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, der ihm freundlich entgegentrat und ihn mit den Worten begrüßte:

„O umherstreifender Reiter, sei willkommen!“

Er vergab ihm, ohne seine vielen Übeltaten gegen die Muslime auch nur mit einem Wort zu erwähnen.

Khabir ibn Asad war ein anderer Feind des Islam. Während der Auswanderung Zainabs, der Tochter des Propheten - Allah segne ihn und seine Familie und Gefährten und schenke ihnen Frieden - hatte er diese vom Kamel gestoßen, so daß sie zu Boden gestürzt war. Zu diesem Zeitpunkt war sie schwanger gewesen und verlor aufgrund des Sturzes ihr Kind. Auch danach hatte Khabir viele Übeltaten begangen. Als Mekka erobert wurde, wollte er fliehen, doch es gelang ihm nicht. Er nahm schließlich den Islam an und als er vor den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -gebracht wurde,

190. Ibn Hajar al-'Asqalânî, *al-Isâbah*, IV, 538

191. Ibn Hajar al-'Asqalânî, *al-Isâbah*, VI, 524-527; Ibn 'Abel al-Barr, *al-Istî-'âb fî ma'rîfati l-ashâb*, IV, 1536

vergab ihm dieser.

Immer wieder sagte der ehrwürdige Prophet - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken:

„O mein Herr! Vergib meinem Volk, denn sie sind unwissend!“

Ein einflussreicher Geschäftsmann namens Hamamah hatte den Islam angenommen und sämtliche Handelsbeziehungen zu den Götzenganbetern Mekkas abgebrochen. Die Mekkaner waren entsetzt darüber und wandten sich an den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - mit der Bitte, er solle ihn dazu bringen, wieder mit ihnen Handel zu treiben. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - sandte Hamamah einen Brief und forderte ihn auf, seine Geschäftsbeziehungen mit den Quraysch wieder aufzunehmen. Dies, obwohl die Götzenganbeter die Muslime drei Jahre lang, um sie zu quälen und auszuhungern, boykottiert und jeglichen Handel mit ihnen untersagt hatten. Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - vergab ihnen trotz alledem. Angesichts solch endloser Bereitschaft zu vergeben, wurden sie schließlich alle zu Muslimen.

Eines Tages kam eine Gruppe von achtzig Leuten, mit der Absicht, den Propheten - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - zu töten, doch sie wurden alle gefangengenommen. **Rasulullah** - Allahs segne ihn und schenke ihm Frieden - vergab ihnen allen.

Nach der Eroberung Khaybars gab eine Frau dem Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - vergiftetes Essen. Er bemerkte das Gift beim ersten Bissen. Die Jüdin

gestand ihre Tat, doch der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - vergab auch ihr.¹⁹²

Im Qur'ân wird gesagt:

„Halte dich ans Verzeihen, gebiete was recht ist und halte dich von den Unwissenden fern“.¹⁹³

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - repräsentierte mit seinem aufrichtigen, einfachen und bescheidenen Umgang mit den Menschen die Perfektion des rechten Verhaltens. Diese Umgangsformen waren weder oberflächlich noch zufällig sondern entsprangen der Tiefe seiner Seele.

Adiyy ibn Khatim erzählte die folgende Geschichte:

„Es war zu einer Zeit als ich noch nicht den Islam angenommen hatte. Ich war gekommen, um den Propheten besuchen - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden! Er lud mich ein, mit ihm nach Hause zu kommen. Auf dem Weg dorthin hielt eine alte Frau ihn auf. Der Gesandte Allahs blieb eine lange Zeit bei ihr stehen und wartete, bis sie alles gesagt hatte, was sie zu sagen hatte. Ich sagte zu mir selbst: ‚Bei Gott! Er ist kein König!‘

Wir gingen weiter zu ihm nach Hause. Er gab mir ein Kissen aus Fell, gefüllt mit Palmfasern und sagte zu mir: ‚Setz dich darauf!‘ Ich erwiderte: ‚Bitte setz du dich darauf!‘, doch er wiederholte: ‚Setz dich!‘, so daß ich mich

192. Bukhârî, *Tibb* 55; Muslim, *Salam* 43; Abû Dâwûd, *Diyat* 6; Ibn Mâjah, *Tibb* 45; Dârimî, *Muqaddimah* 11; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 451

193 Qur'ân 7:199

schließlich, um seine Gastfreundschaft nicht zu verletzen, daraufsetzte. Er selbst setzte sich auf den Boden und ich sagte zu mir selbst. ‚Bei Gott! Das könnte ein König nie tun!‘ Dann fingen wir an uns zu unterhalten. Dabei erzählte mir der Prophet -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, daß ich zur Sekte der Rakusî¹⁹⁴ gehörte und daß ich, obwohl mein Glaube es verbiete, ein Viertel des Einkommens der Leute als Abgaben einsammelte. Ich war erschrocken und wußte sofort, daß er ein Prophet war, weil er die verborgensten Geheimnisse kannte."¹⁹⁵

All diese Ereignisse zeigen mit äußerster Klarheit den erhabenen Charakter des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden!

Der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - war das lebendige Beispiel der im heiligen Qur'ân ausgedrückten Prinzipien. Er vergab, was immer ihm an Leid zugefügt wurde. Jedoch in Angelegenheiten, die das öffentliche Interesse berührten, entschied und handelte er mit größter Objektivität und Genauigkeit, um die Gebote Allahs auszuführen. Usamah, einer der führenden Gefährten, setzte sich einmal für eine Frau ein, die des Diebstahls überführt worden war und die aus einer edlen Familie stammte. Das Gesicht des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wurde bleich vor Trauer und er sagte mit bedrückter Stimme:

„Ich würde selbst die Hand meiner eigenen Tochter Fatima abhacken, um sie zu bestrafen, wenn sie gestohlen hätt-

Die Großzügigkeit des Propheten

Ibn Abbas - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtet über die Großzügigkeit des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden:

„Der Gesandte Allahs war der großzügigste aller Menschen. Im Ramadhan nahm seine Großzügigkeit noch zu. Er sagte niemals ‚Nein‘, wenn jemand ihn um etwas bat.“

Eine der wunderbaren Charaktereigenschaften des Propheten bestand darin, daß er niemals einen Bittsteller abwies. Wenn er nichts hatte, was er ihm hätte geben können, schenkte er ihm doch ein Lächeln, um ihn glücklich zu machen.

Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - bezeichnete sich selbst stets nur als einen, der für die Verteilung von Gaben verantwortlich sei; Gaben, die alle, wie er betonte, von Allah stammten. Einmal kam ein Mann zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Als er die Ziegen des Propheten sah, bat er um eine von ihnen. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs

196. Bukhârî, *Hudûd* 12; Muslim, *Hudûd* 9; Nasâî, *Qat 'us-Sâriq* 12; Abû Dâwûd, *Hudûd* 4; Ibn Mâjah, *Hudûd* 6; Dârimî, *Hudûd* 5; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, VI, 162

197. Bukhârî, *Bad'al-wahyî* 5-6; Nasâî, *Siyâm* 2, Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 288, 363; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, VIII, 225

seien auf ihm - gab ihm all seine Ziegen. Als der Mann zu seinem Stamm zurückkehrte, verkündete er: „Muhammad ist so großzügig, daß er keinerlei Angst vor Armut hat.“

Ein anderer kam zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zu Besuch und bat ihn um etwas. Der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - hatte nichts, was er ihm hätte geben können. Er schlug dem Mann vor, sich etwas zu leihen und versprach, die Schuld an seiner Stelle zu bezahlen.

Genau wie sein Urgroßvater Ibrahim - Friede sei auf ihm - aß er niemals eine Mahlzeit ohne Gäste einzuladen. Er pflegte die Schulden der Verstorbenen zu begleichen oder sorgte dafür, daß sie bezahlt wurden. Er verrichtete kein Totengebet, bevor nicht die Schulden des Verstorbenen gezahlt waren. Er sagte:

„Der Großzügige ist nahe bei Allah, beim Paradies und bei den Menschen und fern vom Feuer der Hölle; der Geizige jedoch ist fern von Allah, vom Paradies und von den Menschen, jedoch nah am Feuer der Hölle.“¹⁹⁹

In einer anderen Überlieferung wird berichtet, er habe gesagt:

„Ein wahrhaft Gläubiger besitzt niemals zwei Eigenschaften: Geiz und üblen Charakter.“²⁰⁰

198. Muslim, *Fadâil* 57; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, III, 107, 259; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, X, 354; Ibn Khuzaymah, *as-Sahîh*, IV, 70

199. Tirmidhî, *Birr* 40; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, III, 27; al-

Ismâîlî, *Mu'jam*, III, 733; al-Bayhaqî, *Schu'ab al-îmân*, VII, 428, 429

200. Tirmidhî, *Birr* 41; at-Tayalisi, *al-Musnad*, I, 293; al-Qudâî, *Musnad asch-*

Schihâb, I, 211

Die Großzügigkeit der Gefährten

Die Gefährten wetteiferten darin, dem Vorbild des Propheten zu folgen - Allah segne ihn und sie und schenke ihnen Frieden. Das folgende Beispiel illustriert diesen ‚Wettstreit der Tugend‘:

‘Umar berichtete:

„Eines Tages rief uns der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - auf, zu spenden. Ich hatte gerade etwas Geld bei mir. Ich dachte bei mir, daß nun der Tag gekommen sei, um einmal Abû Bakr an guten Taten zu übertreffen und gab die Hälfte meines Geldes dem Propheten. Der Gesandte Allahs - möge Allah ihn segne und ihm Frieden schenken - fragte mich:

„Was hast du für deine Familie gelassen?“

Ich antwortete:

„Die gleiche Summe, die ich dir gegeben habe.“

Dann kam Abû Bakr. Er brachte sein ganzes Geld. **Rasulullah** fragte ihn:

„O Abû Bakr! Was hast du für deine Familie gelassen?“

Und er antwortete:

„Ich habe ihnen Allah und Seinen Gesandten gelassen!“

Als ich das hörte, sagte ich zu mir selbst: ‚Ich werde nie in der Lage sein, Abû Bakr in irgend etwas zu übertreffen‘²⁰¹

201. Tirmidhî, *Manâqib* 16; Abû Dâwûd, *Zakât* 40; Dârimî, *Zakât* 26; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, I, 574; al-Bayhaqî, *as-Sunnan*, IV, 180; al-Bazzâr, *al-Musnad*, I, 263, 394

Abû Bakr und 'Umar - möge Allah mit ihnen zufrieden sein - waren in jeder Hinsicht vollkommene Erben des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Indem sie sich weigerten, dem Luxus und Glanz dieser Welt irgendwelchen Wert beizumessen, überraschte und beeindruckte ihr Lebensstil selbst die Könige und Imperatoren von Persien und Byzanz.

Zweifelsohne spiegelte sich dieses Verhalten auch im Leben anderer Prophetengefährten wieder. Als einmal ein Bettler zu 'Ali - möge Allah sein Gesicht erstrahlen lassen - kam und ihn um eine Spende bat, schickte er seine beiden Söhne Hasan und Husayn mit den Worten los:

„Lauft zu eurer Mutter und holt die sechs Dirham, die wir haben!“

Sie liefen nach Hause und brachten ihrem Vater die sechs Dirham und er gab sie dem Bettler, obwohl sie das Geld selbst gebraucht hätten, denn Fatima hatte vorgehabt, davon Mehl zu kaufen.

'Ali - möge Allah mit ihm zufrieden sein - ging zurück nach Hause. Kaum war er zu Hause angekommen, kam ein Mann zu ihm, der vergeblich versucht hatte, auf dem Markt sein Kamel zu verkaufen. Er sagte, er wolle nur vierzig Dirham für das Kamel haben und wäre auch einverstanden, sein Geld erst zu einem späteren Zeitpunkt zu bekommen. Er band das Kamel im Garten an und zog weiter. Nicht lange danach erschien ein Mann, der bereit war, das Kamel für zweihundert Dirham zu erwerben. Er zahlte die Summe auf der Stelle und nahm das Kamel mit.

'Ali gab dem Verkäufer seine vierzig Dirham und Fatima den Rest des Geldes. Dabei sagte er zu ihr:

„Dies ist das Versprechen, das Allah durch seinen Propheten gegeben hat: ‚Wer ein gutes Werk tut, den belohnt Allah dafür mit dem Zehnfachen davon.‘ Wir haben sechs Dirham gegeben und Allah hat uns mehr als zehnmal soviel zurückgegeben.“

Der folgende Vorfall, den Hudhaifa überlieferte, ist sehr bedeutsam, weil er die Selbstlosigkeit der Prophetengefährten widerspiegelt:

„Es war während der Schlacht von Yarmuk. Als die Kämpfe etwas abgeflaut waren lagen eine Reihe von Muslimen sterbend auf dem glühendheißen Sand. Ich sammelte meine Kräfte und fing an, nach meinem Neffen Harith zu suchen. Ich lief zwischen den Verwundeten, von denen viele in ihren letzten Atemzügen lagen, umher, bis ich ihn schließlich fand. Er lag in einem See von Blut und konnte schon nicht mehr sprechen. Seine Kräfte reichten gerade noch, um seine Augen zu bewegen. Ich zeigte ihm den ledernen Wasserbehälter, den ich bei mir trug und fragte ihn: ‚Willst du etwas Wasser trinken?‘

Seine Lippen waren von der Hitze völlig ausgetrocknet und er wollte sicher etwas trinken. Es war, als wolle er mir mit den Bewegungen seiner Augen sein Leiden mitteilen. Ich öffnete den Wassersack und wollte ihm gerade etwas Wasser geben, als plötzlich aus der Ferne Ikrimas Stimme zu hören war: ‚Wasser! . . . Wasser! . . . Bitte, ein Tropfen Wasser!‘

Als mein Neffe diese Rufe hörte, signalisierte er mir mit den Augen, Ikrima das Wasser zu bringen. Ich rannte zu ihm, vorbei an den Märtyrern, die im glühenden Sand lagen. Schließlich erreichte ich Ikrima und wollte ihm gerade die Wasserflasche reichen, als wir auf einmal Iyasch stöhnen hörten: ‚Bitte gebt mir einen Tropfen Wasser! Um Allahs willen, einen Tropfen Wasser!‘

Als Ikrima seinen Ruf nach Wasser hörte, deutete er mit einer Handbewegung an, ich solle Iyasch das Wasser bringen. Genau wie Harith verzichtete auch er darauf zu trinken.

Als ich Iyasch zwischen den Toten und Verletzten fand, hörte ich seine letzten Worte:

„O Allah! Wir haben unser Leben nicht geschont um des Glaubens willen. Verwehre uns nicht die Stufe des Märtyrertums und vergib uns!“

Er war im Begriff zu sterben. Er sah noch die Wasserflasche, die ich gebracht hatte aber er hatte keine Zeit mehr, zu trinken. Er konnte gerade noch die Worte des Glaubensbekenntnisses aussprechen, dann verschied er.

Ich rannte zurück zu Ikrima und als ich versuchte, ihm zu trinken zu geben, stellte ich fest, daß auch er zum Märtyrer geworden war. Ich lief zu meinem Neffen Harith, doch mußte ich erkennen, daß auch seine Seele zu ihrem Schöpfer zurückgekehrt war. So war ich mit Schmerzen Zeuge geworden, wie eine Flasche Wasser auf dem Wege zwischen drei Märtyrern voll geblieben war. Ich habe in meinem Leben viel erlebt, doch nichts hat mich so sehr beeindruckt, wie dieses Erlebnis. Ihre völlige Selbstlosigkeit, ihr Mitgefühl und ihre Sorge um den anderen, obwohl sie nicht miteinander verwandt waren, hinterließen tiefe Spuren der Bewunderung in meinem

202. *al-Hâkim, al-Mustadrak*, III, 270; *at-Tabarânî, al-Mu'jam al-Kabîr*, III, 259; *al-Mizzî, Tahdhib al-Kamâl*, V, 301; *Ibn al-Mubâarak, az-Zuhd*, 1,185; *al-Qurtubî, Tafsîr*, XVIII, 28

Gedächtnis."²⁰²

Die Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Integrität des Propheten

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - bedauerte diejenigen sehr, die unfähig waren, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden und die Gebote und Verbote Allahs zu erkennen. Während er von einem Ort zum nächsten zog, um die Religion Allahs zu lehren, wurde ihm manches Mal die Türe ins Gesicht geschlagen. Doch verurteilte er dieses üble Verhalten nicht sondern vielmehr schmerzte es ihn, die Unwissenheit der Menschen zu sehen.

Zu diesen Leuten sagte er:

„Ich verlange von euch keinen Lohn dafür, noch bin ich jemand, der sich aufdrängt!“²⁰² ,und machte so deutlich, daß er einzig zum Wohlgefallen Allahs bemüht war, die Botschaft zu verkünden.

Keiner ist in der Lage, die Stufe an Ehrlichkeit und Integrität zu erreichen, die der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in seinem Leben verwirklichte. Er wuchs als Waise auf. Von seinem Onkel Abû Tâlib erlernte er den Handel. Seine Ehrlichkeit und Integrität waren von allen anerkannt, so daß sie ihm den Ehrentitel **al-Amîn**, 'der Vertrauenswürdige' gaben. Alle, ganz gleich ob arm oder reich, nannten ihn **al-Amîn**. Khadîja, die edle Dame unter den Frauen Mekkas, bewunderte seine Ehrlichkeit und bot ihm die Heirat an. Später war sie, unsere Mutter Khadîja, sein wichtigster Beistand. Als die ersten Offenbarungen kamen, gewährte sie dem Propheten - Allah segne ihn und schenke

203. *Qur'ân*, 38:86

ihm Frieden - moralische Unterstützung. Sie stand ihm je-

derzeit zur Seite und spendete ihm Trost in gefährlichen und schwierigen Zeiten.

Rasulullah - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - führte ein Leben in Reinheit. Selbst die, deren Hochmut sie daran hinderte, seine Botschaft anzunehmen, sahen sich gezwungen, seine guten Qualitäten anzuerkennen.

Seit der Geburtsstunde des Islam vor 1400 Jahren bis zum heutigen Tage gibt es niemanden, der guten Gewissens seine Integrität hätte leugnen können. Selbst seine Widersacher unter den Juden kamen zu ihm, um ihre Streitigkeiten zu schlichten. Und der Gesandte Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - löste ihre Konflikte. Er war fair und gerecht zu Christen und Juden gleichermaßen.

Er gab 'Ali den folgenden Rat zum Thema Gerechtigkeit:

„Urteile nie, bevor du nicht beide Parteien gehört hast! Du kannst nur ein gerechtes Urteil fällen, wenn du beide Seiten gehört hast!“

Als der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - von Mekka nach Medina auswanderte, ließ er 'Ali als seinen Stellvertreter mit der Aufgabe zurück, die ihm anvertrauten Wertgegenstände ihren Besitzern zurückzugeben.²⁰⁵ Wenngleich sie seine Gegner waren, blieben sie doch von seiner Integrität überrascht und beeindruckt zurück.

204. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 90

205. Ibn Hibbân, *as-Sirah an-Nabawiyyah*, I, 482; Ibn al-Kathîr, *al-Bidâyah wa n-Nihâyah*, II, 176

Die Schamhaftigkeit des Propheten

Nach den Berichten seiner Gefährten war der Gesandte Allahs - Segen und Friede sei auf ihm - schamhafter als ein junges Mädchen, das sich von unerwünschten Blicken verbirgt. Er sprach niemals mit lauter Stimme. Wenn er an Anderen vorbeikam, ging er langsam und mit lächelndem Gesicht. Wenn er Unerfreuliches hörte, sprach er nie vor den Leuten darüber. Dennoch drückte sein Gesicht seine Gefühle und Gedanken aus. Aus diesem Grunde waren die Menschen um ihn in seiner Gegenwart sehr behutsam und vorsichtig in ihrem Verhalten. Aus Zurückhaltung lachte er niemals laut heraus sondern lächelte nur.

In einer Überlieferung heißt es:

„Schamhaftigkeit gehört zum Glauben! Die Schamhaften werden ins Paradies eingehen! Schamlosigkeit entspringt aus der Härte des Herzens. Die Hartherzigen werden ins Feuer der Hölle gehen.“²⁰⁶

Und an anderer Stelle:

„Glaube und Anstand gehören zusammen. Wenn einer von beiden geht, geht der andere mit.“²⁰⁷

Und:

„Vulgäre Sprache bringt nichts **als** Schande! Schamhaftigkeit und Anstand schmücken jeden Ort.“²⁰⁸

206. Bukhârî, *îmân* 16; Muslim, *îmân* 57-59; Abû Dawud, *Sunna* 14; Tirmidhî, *îmân* 7; Nasâî, *îmân* 16; Ibn Mâjah, *'Zuhd* 17; Muwatta, *Husn al-Khuluq* 10; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 56, 147

207. at-Tabarânî, *âl-Mu'jam al-Awsat*, VIII, 174 und IV, 374; al-Bayhaqî, *Schu 'ab al-îmân*, VI, 140

208. Muslim, *Birr* 78; Abû Dâwûd, *Jihâd* I

Wahre Schamhaftigkeit wird erreicht durch vielfaches Gedenken an den Tod, welches das Herz von der Liebe zu dieser Welt befreit. Der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - rief seine Gefährten ständig dazu auf, Allah den Ihm gebührenden tiefen Respekt entgegenzubringen. Als sie einmal sagten, sie würden ihren Herrn in Zurückhaltung lobpreisen, erklärte er ihnen, daß wahre Zurückhaltung darin besteht, sich mit allen Gliedern von Verbotenem fernzuhalten und sich stets an den Tod zu erinnern. Die, die wirklich das jenseitige Leben erstreben, sagte er, geben die Liebe zu dieser Welt auf. Und nur sie sind es, die in der Sicht Allahs wahre Zurückhaltung üben.²⁰⁹

DIE SELBSTLOSIGKEIT DES PROPHETEN

Der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - fühlte nicht nur mit den Leiden der Menschen, sondern bemühte sich auch mit aller Kraft darum, ihnen zum Erfolg zu verhelfen. Im Qur'ân wird dies in den folgenden Worten deutlich:

„ Schon ist zu euch ein Gesandter aus eurer Mitte gekommen, schwer lastet auf ihm das, was euch bedrängt, eifrig besorgt um

210

euch; zu den Gläubigen gütig und barmherzig.“

In diesem Vers ehrt Allah der Erhabene Seinen

Gesandten indem er ihn mit zwei Seiner eigenen Eigenschaften, **rauf** und **rahim**, gütig und barmherzig, beschreibt.

209. Tirmidhî, *Sifâtu l-Qiyâmah* 24; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, 1,387; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV, 359; Ibn Abî Schaybah, *al-Musannaf*, VII, 77; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, VII, 226

210. Qur'ân, 9:128

Er setzte sich immer für den Erfolg seiner Mitmenschen ein und war glücklich und beruhigt, wenn er sah, daß sie Fortschritte in ihrer persönlichen Entwicklung und Aufrichtigkeit machten.

Er war als Führer nicht nur besorgt um das Wohlergehen seines Volkes, sondern er kämpfte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Rechtleitung seiner Gemeinschaft. Einmal fragte ihn einer seiner Gefährten, wie er entscheiden könne, ob eine Angelegenheit für ihn gut oder schlecht sei. Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - riet ihm das folgende:

„Wenn es dir leicht fällt, die Dinge, die auf das Jenseits ausgerichtet sind zu tun und dir die Dinge dieser Welt schwer fallen, so wisse, daß du in einem wahrhaft guten Zustand bist. Wenn dir jedoch die Dinge dieser Welt leicht fallen und dir das Streben nach dem Jenseits schwer fällt, so wisse, daß du in einem schlechten Zustand bist.“²¹¹

Mit seinen Taten, Worten und seinem edlen Charakter war er eine Barmherzigkeit, die wegweisend ist und zugleich alle Menschen umfaßt. Er stellte sich den gewaltigsten Herausforderungen und Prüfungen im Dienste der Religion der Wahrheit. Er erfüllte alle gottgegebenen Aufgaben in bester und vollkommener Art und Weise. Er gab sich dabei so sehr hin und war so standhaft, daß zu Zeiten die Offenbarung kam, um ihn vor dem Untergang auf diesem Weg völliger Selbstaufgabe zu

211. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 134; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, II, 32; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, IV, 346; al-Bayhaqî, *Shu'ab al-Imân*, V, 224

warnen.

Der hohe Grad an Tugend, den der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - im Kampf für das Glück der Menschheit verwirklichte, wird im folgenden Qur'ân-vers beschrieben:

„ Vielleicht bringt dich noch die Verzweiflung darüber um, daß

212

sie nicht zu Gläubigen geworden sind.“

Dieser Vers zeigt, wie sehr der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - aus seiner Barmherzigkeit und seinem Mitgefühl heraus wünschte, daß die gesamte Menschheit an Allah glauben und sich so vor dem Feuer der Hölle in Sicherheit bringen möge.

Als Hamza erfuhr, daß Abû Jahl den Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - angegriffen hatte, griff er seinerseits Abû Jahl an. Anschließend kam er zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und sagte:

„O Muhammad! Freue dich, ich habe für dich Rache an Abû Jahl genommen!“

Darauf sagte der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - zu ihm:

„Ich habe mit dieser Rache nichts zu tun! Wenn du allerdings Muslim würdest, dann wäre ich zufrieden.“

Hamza war klug genug, die Weisheit dieser Worte zu verstehen und nahm den Islam an.²¹³

212. Qur'ân, 26:3. Benehmen und der erhabene Charakter des Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - hatte, in keinem Fall, mit persönlicher Rache, materiellen Absichten oder niederem Rachegefühl zu tun. Bei genauerer Betrachtung stellen wir fest, daß der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in seinem ganzen Leben nicht ein einziges Mal Rache genommen hat.

In einem **Hadîth** heißt es:

„Ich erziehe euch schweigend, ohne euch eure Fehler ins Gesicht zu schleudern.“

So kritisierte er niemals öffentlich einen seiner Gefährten, wenn diese Fehler begingen.

Stattdessen sagte er:

„Entsprechend meinem Zustand sehe ich euch.“²¹⁵

Bevor er jemandem eine Schwäche vorhielt, zog er es vor, von einem Fehler in seiner eigenen Wahrnehmung auszugehen. In seinem Bemühen um die Unversehrtheit der Herzen seiner Gefährten unternahm der Gesandte Allahs -Segen und Friede seien auf ihm - unglaubliche Anstrengungen, die ihn schließlich zu einem Denkmal der Barmherzigkeit machten. Die damit verbundenen Eigenschaften äußerten sich sowohl in seinen Handlungen als auch in seinen Worten. Als ein Beispiel von vielen sollte uns seine folgende Ansprache zum Nachdenken

214. Bukhârî, *Manâqib* 23; Muslim, *Fadâil* 77; Abû Dâwûd, *Adâb* 4; Muwatta, *Husnu l-khuluq* 2; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 130, 223

215. Bukhârî, *Aymân* 3; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, IV, 534; al-Hâkim, *al-Mustadrak* II, 515

veranlassen:

„O ihr Gläubigen! Möge Allah euch Sicherheit gewähren! Möge Er Seinen Blick auf euch gerichtet halten! Möge Er euch schützen! Möge Er euch beistehen! Möge Er euch erheben! Möge Er euch leiten! Möge Er euch unter Seinen speziellen Schutz stellen! Möge Er euch vor jeder Art schlechten Geschickes bewahren! Und möge Er euch in eurem Glauben bewahren!“²¹⁶

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wurde als Barmherzigkeit für alle Welten gesandt. Durch ihn traten die göttlichen Eigenschaften in Erscheinung, die mit den Gottesnamen **al-Ghafûr** und **ar-Rahîm**, der All-Verzeihende und der All-Barmherzige, verbunden sind. Er trauerte um diejenigen, die seine Botschaft leugneten und betete um ihre Errettung vor dem Feuer der Hölle. Die göttliche Offenbarung warnte ihn davor, an ihrem Unglauben zu verzweifeln:

„ **Vielleicht bringt dich noch die Verzweiflung über ihre Schritte um, da sie nicht an diese Botschaft glauben wollen.**“²¹⁷

216. Al-Bazzâr, *al-Musnad*, V, 395; at-Tabarânî, *al-Mu 'jam al-Awsat*, IV, 208; Abû Nu'aym al-Isbahânî, *Hilya al-Auliya*, IV, 168; al-Baghdâdî, *Muwaddih*, II, 147

217. Qur'ân, 18:6

Seine Gefährten - möge Allah mit ihnen zufrieden sein - verbreiteten voller Liebe und Freude bis in die entlegensten Landstriche das Wissen, die Segnungen, Tugenden und spirituellen Eigenschaften, die sie in den rosenduftigen versammelten Versammlungen mit ihm erworben hatten und erfüllten damit wiederum die ihnen von **Rasulullah** ans Herz gelegte Aufgabe, die Geschöpfe zu lieben um ihres Schöpfers willen.

Einem jeden von ihnen wurde ein Stück seines edlen Charakters und seiner Großzügigkeit zuteil. Seine Freundlichkeit und Barmherzigkeit glichen einem gewaltigen Fluß, der überall hin strömte und ohne Unterschied alle Länder mit seinem Segen bewässerte. Keiner, der in seiner Nähe war, blieb dabei hungrig, durstig oder einsam.

Die Zuverlässigkeit und Loyalität des Propheten der Barmherzigkeit

Versprechen einzuhalten ist eine Eigenschaft der Propheten, Gottesfreunde und vorzüglichen Menschen, zu deren Merkmalen es gehört, frei von den Anzeichen der Heuchelei zu sein. Durch diese Eigenschaft gewinnt das Leben Gradlinigkeit und Ordnung. Sie ist ein Maßstab des Menschseins und ein Kriterium bei der Beurteilung einzelner Menschen und ganzer Nationen. In dem Maße, wie sie die Verpflichtung zur Einhaltung von Versprechen respektieren, erlangen die Menschen den Zustand des Glücks.

Als einer, der den höchsten Grad an Zuverlässigkeit und Loyalität verkörperte, dient der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - auch in dieser Hinsicht als vollkommenes Vorbild für die Menschheit. In diesem Zusammenhang überlieferte Aischa die folgende Begebenheit:

„Einmal kam eine alte Frau und besuchte den Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Das Gespräch und die ganze Begegnung mit ihr waren voller großer Herzenswärme und Freundlichkeit. Nachdem die alte Dame gegangen war, fragte ich ihn:

„O Gesandter Allahs! Du hast dich so sehr um diese alte Dame bemüht, ich würde gerne wissen, wer sie war!“

Er sagte:

„Sie ist jemand, der uns häufig zu besuchen pflegte, als Khadîja noch lebte. (Wisse:) Loyalität ist ein Teil des Glaubens!“²¹⁸

Nach den Vorfällen von Hunayn kam eine Gruppe zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und wollte die Freilassung der Kriegsgefangenen erreichen. Einer von ihnen sagte:

„O Muhammad! Viele Angehörige unseres Stammes sind eure Milch-Brüder und Milch-Schwestern!“

Aus einem Gefühl großer Loyalität heraus sagte der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm:

„Ich schenke allen Gefangenen, die mir und den Söhnen Abdul Muttalibs gehören die Freiheit.“

Und die **Muhajirûn** (die aus Mekka Ausgewanderten) und die **Ansâr** (die Helfer, d.h. die ursprünglichen Bewohner Medinas) folgten seinem edlen Beispiel, indem sie sagten:

„Auch wir lassen um des Propheten willen all unsere Gefangenen frei.“

So kamen an diesem Tage Tausende von Gefangenen ohne Zahlung von Lösegeld oder sonstige Gegenleistungen frei.²¹⁹ Dies war eine Geste der

218. al-Hâkim, *al-Mustadrak*, I, 62; al-Qudâi, *Musnad asch-Schihâb*, II, 102; al-Bayhaqî, *Schu 'ab al-Imân*, VI, 517

219. Bukhârî, *at-Tarîkh as-Saghîr*, I, 5; at-Tabarânî, *al-Mu 'jam al-Kabîr*, V 271; Abû Bakr al-Quraschî, *Makârim al-Akhlâq*, I 116

Dankbarkeit und Loyalität dem Stamme gegenüber, dem die Frau angehörte, die ihn als Kind mit ihrer Milch gestillt hatte. Welch vorzügliche Lehre wäre dies für die tyrannischen Völker unserer Tage. Doch leider verblassen im Gedächtnis der Menschen die ihnen erwiesenen Wohltaten allzu schnell. Den Begriff ‚Loyalität‘ kennen wir meist nur noch aus dem Wörterbuch.

Während seiner letzten Krankheit, die schließlich zu seinem Tode führte, kam der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - in die Moschee, stieg auf die Kanzel und sagte:

„O **Muhajirûn!** Verhaltet Euch gut gegenüber den **Ansâr!** Die Bevölkerung wächst, doch ihre Anzahl bleibt gleich. Sie waren es, die mir beigestanden haben. Behandelt die Guten unter ihnen gut und vergebt die Fehler der Sünder unter ihnen!“

Auch diese Art der Loyalität des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - gegenüber den **Ansâr** sollte uns allen zum Vorbild gereichen. Und sein Leben ist voll solcher Beispiele von Loyalität. Als seine Feinde kurz vor seiner Auswanderung damit beschäftigt waren, einen Mordplan gegen ihn auszuhecken, überlegte er, wie er ihnen ihre anvertrauten Wertgegenstände zukommen lassen könnte.

Bei Uhud hatte er zwei, die in dieser Welt gute Freunde gewesen waren, gemeinsam in einem Grab bestattet und dabei gesagt:

„Denn sie waren aufrichtige Freunde in dieser Welt!“²²⁰

220. Ibn Abî Schaybah, *al-Musannaf*, VII, 367; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, V, 299; Ibn Hischâm, *as-Sirah an-Nabawîyah*, II 88

Der unnachahmliche edle Charakter des Propheten -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - spiegelt sich in den Lebensgeschichten und Beziehungen seiner Gefährten wieder, die alle auf der Liebe aufbauten, die sie für ihn und untereinander empfanden. 'Uthmân - möge Allah mit ihm zufrieden sein - wurde am Tag von Hdaybiyyah vom Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zu Verhandlungen nach Mekka geschickt. Er überbrachte den Mekkanern die Botschaft des Propheten, daß dieser ausschließlich gekommen sei, um die Pilgerfahrt zur Ka'ba zu verrichten.

Sie weigerten sich, dies zuzulassen, luden 'Uthmân jedoch ein, er selbst könne die Pilgerriten verrichten. Der ehrwürdige 'Uthmân schlug ihr Angebot jedoch mit den Worten aus:

„Ich kann doch nicht die Pilgerfahrt verrichten, wenn es dem Propheten nicht gestattet wird! . . . Ich kann doch nicht da bleiben, wo der Prophet nicht willkommen ist!“

Genau zu diesem Zeitpunkt nahm der Prophet - Allah

segne ihn und schenke ihm Frieden - die Treue-Eide (**bay 'ah**) der Gefährten entgegen. Da 'Uthmân selbst nicht anwesend war, legte der Prophet seine eine Hand in die andere und sagte:

„O mein Herr! Dieser Treueschwur ist für 'Uthmân! Es gibt keinen Zweifel, daß er in Deinem Dienste und im Dienste eines Gesandten ist.“²²¹

221. Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 324; Ibn Abd al-Barr, *al-Tamhîd*, XII, 148; Ibn Hischâm, *as-Sîrah an-Nabawiyyah*, II, 315; Ibn Kathîr, *al-Bidâyah um n-Nihâyah*, II, 169

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß ein wahrer Gläubiger zu werden von dem Maße abhängt, in dem wir in der Lage sind, das Beispiel des Propheten - Allah Segen und Friede seien auf ihm - nachzuahmen.

Neben vielen anderen Wundern, die der ehrwürdige Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - vollbrachte, gestaltete und formte er die Persönlichkeit der ihn umgebenden Menschen in schöner und würdevoller Weise und machte sie zu Trägern einer hoher Kultur und Zivilisation. Diese gewaltige Transformation menschlichen Charakters unter der Führung des Propheten Muhammad - Allahs Segen und Friede seien auf ihm - ist sicher eines seiner größten Wunder. Edle Worte, ehrbares Verhalten und vorbildliche Handlungen, die alle den beispielhaften Taten, Worten und Verhaltensweisen des Propheten entstammten, wurden zu Grundpfeilern dieses kulturellen und zivilisatorischen Reichtums.

Das Gleichgewicht, welches er zwischen gegensätzlichen Aspekten des Lebens erreichte, weist keinerlei Mängel oder Unzulänglichkeiten auf. Er schuf zum Beispiel ein perfektes Gleichgewicht zwischen dem Bemühen um die weltlichen Angelegenheiten und den auf das Jenseits ausgerichteten Werken. Ebenso brachte er das Verhältnis zwischen asketischen Tendenzen und dem Verlangen nach Befriedigung von physischen Bedürfnissen ins Lot. Es ist unmöglich, in der gesamten Menschheitsgeschichte eine Persönlichkeit zu finden, die mit ihm darin zu vergleichen wäre.

Es ist ohne weiteres möglich, in der Geschichte großartige Persönlichkeiten zu benennen, die über bemerkenswerte

Begabungen verfügten. Während jedoch die Fähigkeiten der meisten von ihnen auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt sind, umfaßt die Persönlichkeit des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - als vollkommenes Beispiel außergewöhnliche Fähigkeiten in allen Bereichen des Lebens.

Das Rollenmodel für die **Ummah** in jeder Hinsicht, der Gesandte Allahs - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, brachte die dieses Leben betreffenden Prinzipien edlen Charakters in höchster Form zum Ausdruck. Die **Hadîth-Wissenschaftler** überliefern von ihm die folgende Aufzählung von Empfehlungen zur Vervollkommnung des Charakters:

„Mein Herr befahl mir neun Dinge:

Fürchte Allah öffentlich und im Verborgenen!

Bleibe fair und gerecht in Zufriedenheit und Zorn gleichermaßen!

Verliere nie das Maß, weder im Reichtum noch in Armut!

Halte gute Beziehungen zu deinen Verwandten, selbst

wenn sie es selbst nicht tun!
 Gib' dem, der dir vorenthält!
 Vergib' dem, der dir Unrecht tut!
 Denke in der Stille nach!
 Wenn du redest, erwähne Allah!
 Lerne aus dem, was du siehst!"

222. Nasâi, *Sahw* 62, Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 148;
 Ibn Abî Schaybah, *al-Musannaf*, VI, 45; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, V, 328

Hudhayfa - möge Allah mit ihm zufrieden sein - berichtete, daß der Prophet sagte - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden:

„Seid nicht wie die Schmarotzer, die sagen: ‚Ich richte mich nach den Leuten: wenn sie mir Gutes tun, bin ich gut zu ihnen, wenn sie mir Schlechtes tun, bin auch ich schlecht zu ihnen.‘ Stattdessen macht euch dieses Prinzip zu eigen: Wenn sie euch Gutes tun, seid gut zu ihnen, wenn sie euch schlecht behandeln, seid nicht so wie sie!"²²³

Er sagte auch - Allahs Segen und Friede seien auf ihm:

„Allah mag drei Dinge nicht an euch:

Unnützes Gerede

Verschwendung

224

Grundloses **Fragenstellen**

Ein weiterer Ratschlag des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ist:

„Lache nicht über das Unglück deines Bruders, denn Allah der Erhabene kann ihn aus seinem Unglück befreien und dich an seine Stelle setzen!"²²⁵

Wer das Leben des Propheten studiert - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, wird feststellen, daß er

223. Tirmidhi, *Birr* 62; andere Versionen dieses *Hadîth* finden sich bei: at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Kabîr*, IX, 152; Abû Nu'aym al-Isbahânî, *Hilyah al-Auliya*, I, 137; Ibn al-Jawsî, *Safwatü s-Safwah*, I, 421

224. Bukhârî, *Zakât* 53; Muslim *Aqdiyah* 12; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, II, 327, 360; Ibn Khuzaymah, *as-Sahîh*, I, 104

225. Tirmidhi, *Dirâmah* 54; at-Tabarânî, *al-Mu'jam al-Awsat*, IV

immer

der Prophet der Barmherzigkeit und des Mitgefühls war. Das einzige was er tat, als er von den Bewohnern von Taif mit Steinen beworfen wurde, war, Allah darum zu bitten, Er möge sie rechtleiten.²²⁶

Als er schließlich an der Ka'ba angelangt war, nachdem ihm von Seiten der Mekkaner zehn Jahre lang erbitterte Feindschaft entgegengeschlagen war, zeigte er nichts als Demut und Toleranz. Er nahm nicht einmal 'Uthmân ibn Talha den Schlüssel der Ka'ba, den dieser schon seit langer Zeit bewahrt hatte, ab. Er sagte nur:

„Heute ist der Tag der Güte und der Erfüllung des Versprochenen!"²²⁷

Er ist der einzige Sultan, der keine Erben als Nachfolge einsetzte. Er sagte:

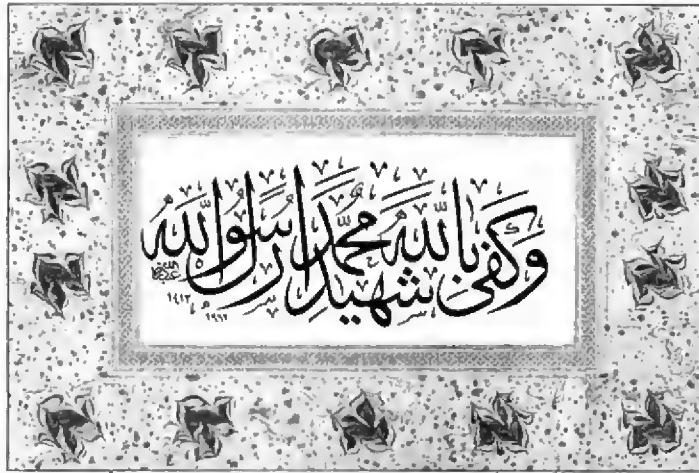
„Wir Propheten vererben nicht. Was immer wir zurücklassen ist Wohltätigkeit (**sadaqa**) für die Gesamtheit Muslime."²²⁸

Der einzige Nachlaß, den er seiner **Ummah** hinterließ,
war sein perfektes Beispiel.



226. Bukhârî, *Bad al-Khalq* 7; Muslim, *Jihâd* 111; Nasâî, *as-Sunnan al-Kubrâ*, IV, 405; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XIV, 516
227. Ibn Hischâm, *as-Sîra an-Nabawiyyah*, II, 412, Ibn Kathîr, *al-Bidâyah wa n-Nihâyah*, II, 300
228. Bukhârî, *Khumûs* 1; Muslim, *Jihâd* 54; Abû Dâwûd, *Imârah* 19; Tirmidhî, *Sîyar* 44; Nasâî, *Fay'* 9; Muwatta, *Kalâm* 27; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 4

SCHLUßWORT



Allah genügt als Bezeuger.

[Qur'ân, Der Sieg (al-Fath) 48/28]

Mohammed ist der Gesandte Allahs.

[Qur'ân, Der Sieg (al-Fath) 48/29]



In der Schöpfung hat als einziges Geschöpf der Mensch teil an all den göttlichen Eigenschaften - abgesehen von der Ewigkeit. Daneben hat Allah in Seiner Weisheit den Menschen mit den Potentialen zur Rechtschaffenheit oder Schlechtigkeit ausgestattet. Er hat den Menschen die Fähigkeit verliehen, Gutes oder Schlechtes zu tun.

Aus diesem Blickwinkel ist es der Sinn der Religion, die tierischen Begierden der menschlichen Seele einzugrenzen und gleichzeitig die guten Eigenschaften zur Vervollkommenheit zu bringen. Doch um dieses Ziel zu erreichen, bedarf die Menschheit eines perfekten und konkreten Beispiels, um diesem nachzueifern. Einer der Gründe, aus denen die Propheten gesandt wurden, ist es, dieses Bedürfnis nach einem perfekten Beispiel, dem die Menschen folgen können, zu erfüllen. Allah der Erhabene sagt im heiligen Qur'ân:

**„ Und wir haben keinen Gesandten geschickt, ohne daß ihm ge-
horcht wird mit Erlaubnis Allahs.“²²⁹**

229. Qur'ân, 4:64,

Diese Eigenschaft erreichte ihren Höhepunkt in der Person des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - wie der folgende Qur'ânvers belegt:

„Ihr habt im Gesandten Allahs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allah hofft und den jüngsten Tag und Allahs gedenkt in vielfachem Gedenken.“²³⁰

Der einzige Prophet in der Geschichte, dessen Leben in allen Einzelheiten bis ins letzte Detail festgehalten und bis heute bewahrt wurde, ist der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden! Seine Worte, Taten und Empfindungen, die uns ohne Unterbrechung bis zum heutigen Tage überliefert sind, haben den höchsten Ehrenplatz in den Seiten der Geschichtsbücher verdient. Sein Leben wird ein Vorbild für die Menschheit bis zum letzten Tage sein. Diese Tatsache belegt auch der folgende Vers:

„Und wahrlich bist Du von gewaltig erhabenem Charakter.“²³¹

Die gesegnete Persönlichkeit und das Leben des Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - stellen den unvergleichlichen Höhepunkt menschlicher Perfektion dar und sind deshalb für die spirituelle Verwirklichung der Menschheit unerlässlich. Aus diesem Grunde hat Allah der Erhabene ihn für alle Menschen erschaffen. Deshalb ließ Er ihn alle Situationen des menschlichen Daseins durchleben, von dem Leben eines Waisenkindes bis hin zum Prophetentum und der Herrschaft über ein Staatswesen. Die zugrunde liegende Weisheit besteht darin, alle Menschen, unabhängig von ihrer

230. Qur'ân,
33:21

Lebenssituation, ein ideales Vorbild für ihre Lebensführung, entsprechend ihren jeweiligen Möglichkeiten und Fähigkeiten, finden zu lassen.

Der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm -, diese einzigartige Persönlichkeit, wurde als letzter Prophet für die Menschheit ausgewählt. Der Prophet Ibrahim - auf ihm sei der Friede - hatte zu Allah darum gebetet, der Prophet Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - möge aus seiner Nachkommenschaft stammen. Der Prophet Isa - Friede sei mit ihm - hatte die gute Nachricht seines Kommens verkündet und die Mutter des Propheten, die gesegnete Aminah, hatte ihn vor seiner Geburt im Traum gesehen. Er wuchs heran unter dem Schutz Allahs, geschmückt mit den schönsten Zügen edlen Charakters und erkoren zum vertrauenswürdigsten Führer der Menschheit.

Deshalb ist es für die Menschheit, auch in dieser Zeit, notwendig, dem Beispiel des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - zu folgen, um Glück in dieser Welt und im Jenseits zu erlangen. Selbst die Liebe Allahs hängt davon ab, ihm zu folgen, wie der All-Erhabene in dem folgenden Vers erklärt:

„Sprich: Wenn ihr Allah liebt, so folgt mir; Allah wird euch lieben und euch eure Sünden vergeben und Allah ist verzeihend, barmherzig.“²³²

Ausgehend von dieser Aussage werden nur die glücklichen Seelen, die das Beispiel des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - befolgen und

verinnerlichen, der erhabenen Liebe Allahs des Allmächtigen teilhaftig.

Das erste und wichtigste Ergebnis der Loyalität gegenüber dem Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - besteht darin, zu lernen Allah zu lieben. Darüber hinaus führt die Nachfolge in den Fußstapfen des besten Beispiels edlen Charakters und rechten Verhaltens dazu, Anteil an seiner Perfektion zu erlangen. Weil sein Charakter der edelste und sein Verhalten das vollkommenste sind, werden automatisch auch die, die ihm darin folgen vorzügliche Menschen werden. Die inneren Welten derer, die an ihn glauben und ihm folgen reichen in die höchsten Gefilde, höher noch als die der Engel. Ihr Familienleben ist ein Abglanz des Paradieses. Eine Gesellschaft, deren Fundament sein Beispiel ist, erreicht einen Zustand von Frieden und Ruhe, durchweht vom Windhauch des glücklichen Zeitalters (**'asr as-sa'adah**). Sie schmecken in ihrem Gottesdienst die authentische Freude der Nähe Allahs. Würde Jedermann, egal ob arm oder reich, von hohem oder niedrigem Rang, Herrscher oder Untertan, schwach oder stark, als Diener Allahs leben und Seine Gebote befolgen, könnte sich innerhalb der Gesellschaft ein Gleichgewicht entwickeln, wie es derzeit unvorstellbar scheint.

Als der Gesandte Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - die Aufgabe bekam, die Menschheit rechtzuleiten, wurden unter dem Einfluß seiner Lehren viele derer, die zuvor ein unmoralisches und beschämendes Leben geführt hatten zu außerordentlich tugendhaften und einzigartigen Persönlichkeiten. Infolge dessen endete ein Zeitalter des Schreckens und ein neues Zeitalter der Rechtschaffenheit brach an. Sklaven erlangten wieder ihre Menschenwürde; viele Herrscher lernten wieder, daß auch sie Diener Allahs, des absoluten Königs sind und dienten ihrem Volk, indem sie in gerechter und rechtschaffener Weise regierten.

Najâschî, der christliche König Abessinians, sprach die folgenden bedeutsamen Worte:

„Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Allahs ist. Er ist derjenige, dessen Kommen 'Isa (Jesus) angekündigt hat. Hätte ich nicht die Verantwortung für mein Volk, ich würde gehen und ihm seine Sandalen tragen!"²³³

Als die Menschen sahen, daß ihnen das Glück und die Errettung im Diesseits und im Jenseits offenstanden, strömten sie zu ihm - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -wie ein Fluß, der zum Meer strömt. Auch dies ein Gnadengeschenk Allahs, der im heiligen Qur'ân dazu sagt:

„Wenn die Hilfe Allahs kommt und der Sieg und du die Menschen siehst, wie sie in Scharen in die Religion Allahs eintreten, dann feiere mit Lobpreisung deinen Herrn und bitte um Vergabung; wahrlich, Er ist der sich vergebend Zuwendende."²³⁴

Diejenigen, die dem Wege des Propheten nachfolgten -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - , führten ein rechtschaffenes, anständiges, friedvolles und gesegnetes Leben, selbst wenn sie sich großen Herausforderungen und Schwierigkeiten gegenüber sahen. Sie wurden zu edlen Rosen, die inmitten wilden Gestrüpps wuchsen und erblühten. Ihr Glück im Jenseits jedoch ist noch weitaus größer. Dort wird die gewaltige Fürsprache (**(schafa'atu l-'uzmah)** des Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm - für die Sünder der Gemeinschaften der früheren

233.Abu Dâwûd; *Janâiz* 62; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 461; Abû 'Uthmân al-Khurasânî, *Kitâb as-Sunnan*, II, 228

Propheten wie auch derer seiner eigenen Gemeinde (**ummah**) stattfinden.

Die folgende Überlieferung erklärt, wie dies sich abspielen wird:

„Ich werde der erste der Menschen sein, der am Jüngsten Tage auferweckt wird. Wenn die Menschheit in die göttliche Gegenwart gebracht wird, werde ich ihr Sprecher sein. Wenn sie an der Barmherzigkeit und Vergebung Allahs zweifeln, werde ich ihnen frohe Botschaft bringen. Ich werde das Banner des Lobpreises (**lauhu l-hamd**) halten. Ich bin der gesegnetste der Menschen in der Gegenwart Allahs und ich sage dies ohne Stolz.“²³⁵

Der Prophet der Barmherzigkeit wird am Tage des Gerichts für die Sünder Fürsprache einlegen und seine Fürsprache wird von Allah angenommen werden. Allah sagt:

„Und wenn sie, nachdem sie sich selbst Unrecht zugefügt haben, zu dir kommen und Allah um Verzeihung bitten und der Gesandte für sie um Verzeihung bittet, so finden sie Allah bestimmt sich vergebend zuwendend, barmherzig.“²³⁶

Dieser Vers ist ein göttliches Wort, welches das Versprechen und die frohe Botschaft beinhaltet, daß die Fürsprache des Gesandten Allahs - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - für seine **Ummah** von Allah dem Allmächtigen angenommen werden wird.

Eine weitere gute Nachricht des Gesandten Allahs - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - für alle Gläubigen ist diese:

235. Tirmidhî, *Manâqib* 1; Ibn Mâjah, *Zuhd* 37; Dârimî, *Muqaddimah* 8; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, I, 281; al-Hâkim, *al-Mustadrak*, I, 83; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, XIV, 398
236. Qur'ân 4:64

„Am Tage des Gerichtes werden die Menschen vor Schrecken erstarren. Sie werden zu Adam gehen - Allahs Friede sei auf ihm - und sagen:

„Bitte lege für uns in der göttlichen Gegenwart Fürsprache ein!“

und er wird ihnen sagen:

„Ich bin nicht in der Lage, für euch Fürsprache einzulegen, geht zu Ibrahim! Er ist der enge Freund des All-Barmherzigen (**Khalîl ar-Rahmân**).“

Die Leute werden weiterziehen zu Ibrahim - Allahs Friede sei auf ihm - und ihn bitten, ihr Fürsprecher zu sein, doch er wird antworten:

„Ich bin nicht in der Lage, für euch Fürsprache einzulegen, aber geht zu Musa! Er ist es, zu dem Allah gesprochen hat.“

Wenn sie zu Musa kommen - Allahs Friede sei auf ihm-, wird dieser ihnen wiederum sagen:

„Ich bin nicht in der Lage, für euch Fürsprache einzulegen, geht zu Isa! Er ist es, der als ‚Wort Allahs‘ und ‚Geist Allahs‘ bezeichnet wurde.“

Schließlich werden sie bei ‚Isa‘ ankommen - Allahs Friede sei auf ihm -, doch er wird ihnen sagen:

„Ich bin nicht in der Lage, für euch Fürsprache einzulegen! Geht zu Muhammad!“

So werden sie am Ende zu mir kommen und ich werde

ihnen sagen:

„Ja, dieses Vorrecht wurde mir gewährt.“

Dann werde ich um Erlaubnis bitten, vor meinen Herrn zu treten und die Erlaubnis wird mir erteilt werden. In diesem Moment werden mir Worte des Lobpreises, die ich selbst jetzt noch nicht kenne, offenbart werden. Ich werde meinen Herrn mit diesen Worten lobpreisen und mich vor Ihm niederwerfen. In diesem Moment wird Allah zu mir sagen:

„O Muhammad! Erhebe dein Haupt! Sprich! Deine Worte werden gehört werden! Bitte! Deine Bitten werden erfüllt werden! Lege Fürsprache ein! Deine Fürsprache wird angenommen werden!“

Dann werde ich sagen:

„O mein Herr! Ich bitte für meine **Ummah!** Ich bitte für meine **Ummah!**“

Und Allah der Erhabene wird sagen:

„O Muhammad! Geh' und bringe diejenigen (aus dem Feuer ins Paradies), in deren Herzen Glaube vom Gewicht eines Gerstenkornes ist!“

Ich werde tun, wie mir geheißen wurde. Dann werde ich zurückkehren und dieselben Worte des Lobpreises wiederholen und mich anschließend niederwerfen. Wieder wird mir gesagt werden:

„O Muhammad! Erhebe dein Haupt! Sprich! Deine Worte werden gehört werden! Bitte! Deine Bitten werden erfüllt werden! Lege Fürsprache ein! Deine Fürsprache wird angenommen werden!“

Und ich werde wieder sagen:

„O mein Herr! Ich ersuche Dich für meine **Ummah!** Ich ersuche Dich für meine **Ummah!**“

Allah wird sagen:

„O Muhammad! Geh' und bringe diejenigen (aus dem Feuer ins Paradies), in deren Herzen Glaube vom Gewicht eines winzigen Teilchens oder eines Senfkornes ist!“

Ich werde tun, wie mir geheißen wurde. Dann werde ich wieder zurückkehren und dieselben Worte des Lobpreises wiederholen und mich anschließend wieder niederwerfen. Und Allah wird zu mir wieder sagen:

„O Muhammad! Erhebe dein Haupt! Sprich! Deine Worte werden gehört werden! Bitte! Deine Bitten werden erfüllt werden! Lege Fürsprache ein! Deine Fürsprache wird angenommen werden!“

Und ich werde wieder sagen:

„O mein Herr! Ich flehe Dich an für meine **Ummah!** Ich flehe Dich an für meine **Ummah!**“

Allah wird sagen:

„O Muhammad! Geh' und bringe diejenigen (aus dem Feuer ins Paradies), in deren Herzen Glaube vom Gewicht von noch viel weniger als dem eines Senfkornes ist!“

Ich werde tun, wie mir geheißen ward. Dann werde ich ein viertes Mal zurückkehren und dieselben Worte des Lobpreises wiederholen und mich anschließend wieder niederwerfen. Und Allah wird wieder zu mir sagen:

„O Muhammad! Erhebe dein Haupt! Sprich! Deine Worte werden gehört werden! Bitte! Deine Bitten werden erfüllt werden! Lege Fürsprache ein! Deine Fürsprache wird angenommen werden!“

Dieses Mal werde ich sagen:

„O mein Herr! Gewähre mir meine Bitte für einen Jeden, der gesagt hat: **La ilaha illAllah** (Es gibt keine Gottheit außer Allah)!"

Allah der Erhabene wird sagen:

„Bei Meiner Macht, bei Meiner Herrlichkeit, bei Meiner Erhabenheit und bei Meiner Majestät (schwöre ich): Ich werde wahrlich alle diejenigen (aus dem Feuer ins Paradies) herausbringen, die gesagt haben: **La ilaha illAllah**!"²³⁷

Um dieser Segnungen teilhaftig zu werden, bedarf es jedoch der Enthaltensamkeit von ungezügelten niederen Gelüsten und tierischen Begierden durch Verinnerlichung des Vorbildes des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, wie die folgende Geschichte zeigt:

„Es wird erzählt, daß einst ein Mann lebte, der zwar Muslim war, sich jedoch nicht an das Vorbild des Propheten hielt -Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Eines Nachts erschien ihm der Prophet im Traum - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken -, zeigte jedoch keinerlei Interesse an dem Mann. Der Mann wurde sehr unruhig und fragte ihn:

„O Gesandter Allahs, bist du unzufrieden mit mir?"

„Nein!" antwortete dieser.

„Aber warum beachtest du mich nicht?"

„Weil ich dich nicht kenne!"

„Wie kann das sein, o Gesandter Allahs? Ich gehöre doch zu deiner **Ummah** und ich habe von den Gelehrten gehört, daß du jeden Einzelnen von deiner **Ummah** erkennst, so wie eine Mutter ihr eigenes Kind erkennt."

237. Bukhârî, Tauhîd 36; Muslim, îmân 322; Tirmidhî, Qiyâmah 11

Ja, das ist wahr. Jedoch erkenne ich an dir keinerlei Zeichen meiner **Sunna** . Auch haben mich keinerlei **Salawât** von dir erreicht. Du mußt wissen, daß ich Jemanden in dem Maße als zu meiner **Ummah** zugehörig erkenne, wie er meiner **Sunna** folgt."

Als der Mann erwachte, war er sehr bedrückt und bereute seine Sünden. Er befolgte von nun an die **Sunna** des Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden und sandte Segenswünsche auf die Seele des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken. Eines Nachts sah er noch einmal den Propheten - Segen und Friede Allahs seien auf ihm - und diesmal sprach dieser zu ihm:

„Nun erkenne ich dich und ich werde dein Fürsprecher sein!"

Der Prophet - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - besaß ein einzigartiges, in jeder Hinsicht liebenswertes Naturell. Er ist das tugendhafteste und wunderbarste Wesen, das je gelebt hat. Er ist der Mitfühlendste von allen, die je um die Menschheit geweint haben. Er ist der einzig wahre Führer zur Rechtschaffenheit und der einzig wahre Lehrer. Ihm gelang es, **aus** denen, deren Herzen so hart waren, daß sie fähig waren ihre Töchter lebendig zu begraben, liebende und mitfühlende Menschen zu machen. Er lehrte sie die heilige Schrift und brachte ihnen Weisheit. Ihn höher zu schätzen als jeden Anderen und ihn mit grenzenloser Leidenschaft zu lieben sind Zeichen vollkommenen Glaubens. Die Bedeutung dieser Liebe wird

²³⁸. **Sunna** = prophetische Tradition

²³⁹. **Salawât** = Segenswünsche auf den Propheten, z.B.: „Allah segne ihn und schenke ihm Frieden"

deutlich in dem folgenden **Hadîth**:

„Keiner von euch ist wirklich gläubig, bis er mich mehr liebt, als seine Eltern, seine Kinder und irgendeinen anderen Menschen!“²⁴⁰

Diese Überlieferung beinhaltet eine große Warnung und ist zugleich eine Erinnerung daran, daß Keiner Vollkommenheit im Glauben erreichen kann außer durch vollkommene Liebe zum Gesandten Allahs - Segen und Friede seien auf ihm. Die Tore des spirituellen Fortschritts bleiben denen verschlossen, die fern der Liebe zu ihm sind. Der Same göttlicher Liebe kann nur auf dem Boden wachsen, der fruchtbar ist durch die Liebe zu ihm. Er ist der Quell der göttlichen Segnungen, die Nahrung für die Herzen sind. Ein Herz erfüllt mit Liebe zu ihm verglichen mit solchen, denen diese Liebe fehlt ist wie ein Stück Gold zwischen wertlosem Geröll.

Der Mond, der das Licht der Sonne reflektiert, ist ein Hinweis auf die Existenz der Sonne. In ebensolcher Weise sind die Heiligen (**auliyah**), die erleuchtet sind vom Lichte des Propheten Muhammad - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, Zeugen seiner Existenz. Aus diesem Grund spürt jeder, der erfüllt von Liebe, diese Worte sagt, das Aufblitzen des göttlichen **Funkens** in seiner Seele:

„Aschhaddu an la ilâha illAllah wa aschhaddu anna Muhammadan 'abduhu wa rasûl uh“, das heißt: „Ich bezeuge, daß es keine Gottheit gibt außer Allah und ich bezeuge, daß Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.“

Manchmal wird die spirituelle Leidenschaft so überwältigend, daß die Seele den unbeschreiblichen Geschmack

240. Bukhârî, imân 8; Muslim, imân 70; Nasâî, imân 19

wahren Glaubens erlebt. Die Geschichte von Bilâl dem Abessinier ist voller kostbarer Lehren:

Bilâl - möge Allah mit ihm zufrieden sein - war einsam, weil er niemanden hatte, der ihn unterstützte; es gab niemanden, mit dem er seine Sorgen hätte teilen können. Er war ein einfacher Sklave. Eines Tages wurde ihm die Ehre zuteil, ein Gläubiger zu werden. Sein Glaube und sein Kampf darum, diesen Glauben zu bewahren, wurden später zu einem außergewöhnlichem Beispiel für zukünftige Generationen von Gläubigen.

Er begegnete dem Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden schenken - und trat ein in den Garten seiner Liebe. Es war, als wäre er mit seinem ganzen Wesen ein Teil des Propheten geworden - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Doch sein Besitzer, der fern des göttlichen Lichtes der Rechtleitung lebte, fesselte ihn auf dem glühenden Sand und folterte ihn. Gnadenlos peitschte er seinen nackten Körper aus. Seine Haut blutete aus vielen Wunden. Die ignorante Menge um ihn schrie:

„Du dreckiger Sklave! Komm' zurück zu unserem Glauben und rette dich!"

Und trotzdem rief Bilâl wie mit der Stimme eines verletzten brüllenden Löwen aus dem Meer des glühenden Sandes immer und immer wieder mit aller Kraft: „Gott ist Einer! Gott ist Einer!"

Dies entfachte die Wut der unkontrollierbaren Menge noch mehr und sie schlugen noch heftiger auf ihn ein. Doch das reichte ihnen noch immer nicht. Sie banden eine Strick um seinen Hals und zogen ihn daran umher. In alledem suchte Bilâl seine Zuflucht in der Liebe zum Propheten - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - und es war, als spüre er gar nicht, was mit ihm geschah. Sein Herz war wie überflutet mit Liebe zu Allah und Seinem Gesandten. Sein Herz war voller Glück, obwohl er in der äußeren Welt dem schrecklichsten Leid ausgesetzt war. Er besaß nicht einmal ein Hütte, in die er sich hätte flüchten können.

Bilâls Liebe für den Propheten - Allah segne ihn und seine Gefährten und schenke ihm und ihnen Frieden - erhob ihn aus der Sklaverei zur Stufe eines Sultans in den Herzen der Gläubigen. Er wurde der Gebetsrufer (**muadhdhin**) des Propheten - Allahs Segen und Friede seien auf ihm -, der die Gläubigen fünf Mal täglich zum Gebet zusammenrief. Er liebte den Propheten so sehr, daß er, als er im Sterben lag, immer wieder sagte:

„Freut euch! Freut euch! Ich kehre zurück zum Propheten!"²⁴¹

Dies waren seine letzten Worte, bevor er einging in die jenseitige Welt.

Unser Grundsatz auf dem Weg zur Ewigkeit in der man gemäß dem Prophetenwort „mit dem ist, den man liebt"²⁴² besteht im Befolgen des Qur'ânverses, der besagt:

„ Und was der Gesandte euch gibt, das nehmt und was er euch untersagt, davonenthaltet euch! Und fürchtet Allah, wahrlich Allah²⁴³ ist streng im Bestrafen!"

²⁴¹.Ibn 'Abd al-Barr, *al-Istî'âb*, I,178

²⁴².Bukhârî, *Adâb* 96; Muslim, *Bin* 165; Tirmidhî, *Zuhd* 50; Dârimî, *Riqâq* 71; Ahmad ibn Hanbal, *al-Musnad*, IV, 395; Ibn Hibbân, *as-Sahîh*, II, 316; al-Humaydî, *al-Musnad*, II, 389

²⁴³ Qur'ân 50.7

NACHWORT

O Allah, bitte mach' Du dieses bescheidene Werk, so begrenzt es in seiner Ausdrucksweise auch ist, zu einem Mittel Deiner Barmherzigkeit und Deiner Vergebung und segne uns mit der Wahrheit, die Dein Gesandter - auf dem Dein Segen und Friede sei - der Menschheit gebracht hat! Segne und erfülle uns mit Liebe zu Deinem letzten Gesandten - mögen Segen und Friede auf ihm sein - und segne uns mit seiner Fürsprache!



Wir sind uns bewußt, daß unsere begrenzten Beschreibungen dieser Persönlichkeit, die den Zenith dessen darstellt, was es bedeutet ein Mensch zu sein, niemals gerecht werden können. Weit von dem Anspruch entfernt, sein ganzes Wesen zu beschreiben, schämen wir uns, auch nur zu behaupten, wir hätten eine Einführung zum Verständnis seines Lebensweges geschrieben; unsere Worte drücken nur unsere völlige Machtlosigkeit, Schwäche und Unfähigkeit angesichts dieser gewaltigen Aufgabe aus. Unser bescheidenes Ziel war nichts anderes, als der Ehre teilhaftig zu werden, die

Absicht gefaßt zu haben, einen derartigen Versuch zu unternehmen. Er - Allah segne ihn und schenke ihm Frieden - ist wie eine unendliche und unfaßbare Welt, die nur entsprechend dem Grad der Liebe zu ihm und der Aufrichtigkeit ihm gegenüber durchdrungen werden kann.

Möge Allah uns darin segnen unsere Flügel in den Himmeln dieser spirituellen Welt zu entfalten!

Amin



LITERATURHINWEISE

Abu Dâwûd, Sulaymân **ibn Asch'ath** as-Sijistânî, **as-Sunnan**, Istanbul 1413/1992,

Abu Nu'aym al-Isbahânî, Ahmad ibn 'Abdullah, **Hilyah al-Auliyâ**, Dar al-Kitâb al-'Arabî, Beirut 1405,

Abu Ya'lâ, Ahmad ibn 'Ali ibn al-Muthannâ al-Mawsilî at-Tamîmî, **al-Musnad, VA.** Husayn Salîm Asad, **Dar al-Ma'-mûn li t-Turath**, Damaskus, 1404/1984,

Ahmad ibn Hanbal **asch-Schaybânî, al-Musnad**, Istanbul, 1413/1992

Ahmad ibn Hanbal asch-Schaybânî, **Kitâb az-Zuhd**, Ed. Dr. Muhammad Jalâl Scharaf, Dar al-Fikr al-Jâmi'î, Kairo, 1984

Ahmad ibn Hanbal, **al-Musnad**, Muassasah Qurtubah, Ägypten,

Asyalî, Arif Nihat, **Dualar ve Aminler**, Istanbul, 1973

al-Bayhaqî, Abû Bakr Muhammad ibn al-Husayn ibn 'Ali ibn Musa, **as-Sunnan al-Kubrâ**, Ed. Muhammad 'Abd al Qâdir 'Atâ, Maktabah Dar al-Bâz, Mekka al-Mukarramah 1414/1994

al-Bayhaqî, Abû Bakr Muhammad ibn al-Husayn ibn 'Ali ibn Musa, **Kitâb az-Zuhd al-Kabîr**, Ed. Schaykh 'Âmir Ahmad Haydar, Muassasah al-Kutub at-Thaqâfiyyah, Beirut, 1996

- al-Bayhaqî, Abû Bakr Muhammad ibn al-Husayn, **Schu'ab al-îmân**, Ed. Muhammad as-Saïd Basyûnî Zaglûl, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut 1410,
- al-Bazzâr, Abû Bakr Ahmad ibn 'Amr ibn 'Abd al-Khâliq, **Musnad al-Bazzâr**, Ed. Dr. Mahfuz ar-Rahmân Zaynullah, Muassasah 'Ulûm al-Qur'ân & Maktabah al-'Ulûm wa l-Hikam, Beirut-al-Madînah 1409,
- al-Bukhârî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Ibrahim ibn Ismâ'îl al-Ju'fî, **at-Târikh as-Saghîr**, Ed. Mahmud Ibrahim Zâycd, **Dar al-Wa'y & Maktabah Dar at-Turath**, Alep-po-Kairo, 1397/1977,
- al-Bukhârî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Ibrahim ibn Ismail al-Ju'fî, **Sahih al-Bukhârî**, Istanbul 1413/1992,
- Can Sefik, **Mesnevi Tercemesi**, Istanbul, 1997
- ad-Daylamî, Abû Schujâ' Schîrawayh ibn Schardâr al-Hamazânî, **al-Firdaws bi Ma'sûr al-Khitâb**, Ed. Saïd ibn Basyûnî Zaglûl, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut 1986
- ad-Dâraqulnî, Abû al-Hasan 'Ali ibn 'Umar al-Baghâdî, **as-Sunnan**, Ed. Sayyid 'Abdullah Hâschim Yamânî al-Adanî, Dar al-Ma'rifah, Beirut 1386/1966
- ad-Dârimî, Abû Muhammad 'Abdullah, **as-Sunnan**, Istanbul 1413/1992
- adh-Dhahabî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Ahmad ibn 'Uthma-n, **Siyar A'lam an-Nubalâ**, Ed. Schu'ayb al-Arna-ût, Muassasah ar-Risalah, Beirut 1413
- Ghazalî, Abû Hamid, **al-Munqidh min ad-Dalâl**, Beirut, 1988
- al-Harawî, Abû Ismâ'îl 'Abdullah ibn Muhammad ibn 'Alî, **al-Arba'in fî Dalâil al-Tauhîd**, Ed. 'Ali ibn Muhammad al-Faqîh, al-Madinah al-Munawwarah 1404
- al-Haythamî, 'Ali ibn **Abû Bakr**, **Majma' az-Zawâid wa Manba' al-Fawâid**, Dar ar-Rayyân li at-Turath-Dâr al-Kitâb al-'Arabî, Kairo-Beirut 1407
- al-Hâkim, Abû 'Abdullah Muhammad ibn 'Abdullah an-Naysâbüri, **al-Mustadrak 'alâ as-Sahihayn**, Ed. Mustafa Abul-Qâdir 'Atâ, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut 1411/1990
- al-Humaydî, **Abû Bakr** 'Abdullah ibn az-Zubayr, **Musnad al-Humaydî**, Ed. Habib ar-Rahmân al-A'zâmî, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah & Maktabah al-Mutanabbî, Beirut-Kairo
- al-Khatîb al-Baghâdî, Abû Bakr Ahmad ibn 'Ali, **Muwaddih Awhâm al-Jam' wa at-Tafrîq**, Ed. 'Abd al-Mu'tî Amin al-Kal'ajî, Dar al-Ma'rifah, Beirut 1407
- al-Khatîb al-Baghâdî, Abû Bakr Ahmad ibn 'Alî, **Târikhu Baghâd**, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut
- al-Khourasânî, Abû 'Uthmân Saïd ibn Mansûr, **Kitâb as-Sunnan**, Ed. Habib ar-Rahmân al-A'zâmî, ad-Dâr as-Salafiyyah, al-Hind (Indien) 1982
- al-Kissî, Abû Muhammad 'Abd ibn Humayd ibn Nasr, al-**Musnad**, Ed. Subhî Badrî as-Sâmarrâî & Mahmud Khalîl as-Saïdî, **Maktabah as-Sunna**, Kairo 1408/1988
- al-Marwazî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Nasr ibn al-Hajjâj, **as-Sunna**, Ed. Sâlim Ahmad as-Salafî, Muassasah al-Kutub at-Thaqâfiyyah, Beirut 1408.
- al-Marwazî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Nasr ibn al-Hajjâj, **Ta'zim Qadr as-Salât**, Ed. 'Abd ar-Rahmân 'Abd al-Jab-bâr al-Fariwâî), Maktabah ad-Dâr, al-Madinah al-Munawwarah 1406

an-Nabhânî, Yûsuf ibn Ismâ'îl, **al-Anwâr al-Muhammadiyah min al-Mawâhib al-Ladunniyyah**, Dar al-îmân, Damaskus 1405/1985.

an-Nasâî, Abû 'Abd ar-Rahmân Ahmad ibn Schu'ayb, **as-Sunnan (al-Mujtabâ)**, Istanbul 1413/1992

an-Nasâî, Abû 'Abd ar-Rahmân Ahmad ibn Schu'ayb, **as-Sunnan al-Kubrâ**, Ed. Abd ar-Rahmân Sulaymân al-Bundârî, Dar al-Kutub al-Tlmiyyah, Beirut 1411/ 1991

al-Qudâ'î, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Salâmah ibn Jalar, **Musnad asch-Schihâb**, Ed. Hamdî ibn 'Abd al-Majîd as-Salafî, Muassasah ar-Risâlah, Beirut 1407/1986

al-Quraschî, **Abû Bakr** 'Abdullah ibn Muhammad, **Makârim al-Akldâq**, Ed. Majdî as-Sayyid Ibrahim, Maktabah al-Qur'ân, Kairo 1411/1990

al-Qurtubî, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Ahmad, **al-Jâmi'-li Ahkdm al-Qur'ân**, Ed. Ahmad 'Abd al-'Alîm al-Baro-unî, Kairo, **Dar** asch-Scha'ab 1372

ar-Rabî' ibn Habîb ibn 'Umar al-Azdi al-Bastî, **Musnad al-Ra-bî'**, Ed. Muhammad Idris & 'Aschûr ibn Yusuf, **Dar** al-Hikmah & Maktabah al-Istiqâmah, Beirut-Saltanah, Amman 1415

as-San'ânî, **Abû Bakr** 'Abd ar-Razzâq ibn Hammâm, **Kitâb al-Musannaf**, Ed. Habib ar-Rahman al-Azamî, al-Maktab al-Islâmî, Beirut 1403

asch-Schâschî, Abû Said al-Haytham ibn Kulayb asch-Schâschî, **Musnad asch-Schâschî**, Ed. Dr. Mahfuz ar-Rahmân Zaynullah, Maktabah al-'Ulûm wa l-Hikam, al-Ma-dinah al-Munawwarah 1410

as-Suyûtî, Jalâluddîn 'Abd ar-Rahmân, **Târikh al-Khulafâ**, Ed. Qâsim asch-Schimâ'î & Muhammad al-'Uthmânî, Dar al-Kalam, Beirut 1406/1986

at-Tabarânî, Abû al-Qâsim Sulaymân ibn Ahmad, **al-Mujam al-Awsat**, Ed. Târik ibn'Awadullah & Abd al-Muhsin ibn Ibrahim al-Husaynî, Dar al-Harâmayn, Kairo1415

at-Tabarânî, Abû al-Qâsim Sulaymân ibn Ahmad, **al-Mu'jam al-Kabir**, Ed. Hamdî ibn 'Abd al-Majid as-Salafî, Maktabah al-'Ulûm wa al-Hikam, al-Mawsil 1404/1983

at-Tahâwî, Abû Ja'far Ahmad ibn Muhammad bi Salamah, **Scharh Ma'ani al-Athar**, Ed. Muhammad Zuhri an-Najjâr, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut 1399, Bd. IV

at-Tayâlisî, Abû Dâwûd Sulaymân ibn al-Jârûd al-Basrî, **al-Musnad**, Dar al-Ma'rifah, Beirut

at-Tirmidhî, Abû Isâ Muhammad ibn 'Isâ, **as-Sunnan**, Istanbul 1413/1992

Hannâd ibn as-Sariy al-Küfî, **az-Zuhd**, Ed. 'Abd ar-Rahmân 'Abduljabbâr al-Fariwâî, Dar al-Khulafâ lil-Kitâb al-Islâmî, Kuwait 1406

Ibn'Abd al-Barr, Abû 'Umar Yûsuf ibn 'Abdullah an-Nama-rî, **al-Istî'âb fi Ma'rifah al-Ashâb**, Ed. 'Ali Muhammad al-Bajâwî, Dar al-Jîl, Beirut 1412

Ibn'Abd al-Barr, Abû 'Umar Yûsuf ibn 'Abdullah an-Namarî, **al-Tamhid**, Ed. Mustafa ibn Ahmad al-'Alawî & Muhammad 'Abd al-Kabîr al-Bakrî, Wezarah 'Umûm al-Awqâf, al-Maghrib 1387

Ibn'Adî, Abû Ahmad Abdullah ibn 'Adî ibn Muhammad al-Jurjânî, **al-Kâmil fi Du 'afâ ar-Rijâl**, Ed. Yahyâ Mukhtâr Ghazâvî, Dar al-Fikr, Beirut 1409/ 1988

Ihn Abi Asîm, Amr ad-Dahhâk asch-Schaybânî, **Kitâb az-Zuhd**. Ed. Abd al-'Alîy 'Abd al-Hamîd Hamid, Dar ar-

Rayyan li at-Turath, Kairo 1408

Ibn Ahi Asim, 'Amr ad-Dahhâk asch-Schaybânî, **as-Sunna, Ed.** Muhammad Nâsiruddin al-Albânî, al-Maktab al-Islami, Beirut 1400

Ibn Abi Schaybah, Abû Bakr 'Abdullah ibn Muhammad ibn Ahi Schaybah al-Küfî, **al-Musannaf**, Ed. Kamâl Yusuf al-Hût, Maktabah ar-Ruschkd, ar-Riyâd 1409

Ibn al-Jawzî, Abû al-Faraj Abd ar-Rahmân ibn 'Ali ibn Muhammad, **Safwah as-Safwah**, Ed. Mahmud Fâkhürî & Muhammad Rawwâs Qal'ajî, Dar al-Ma'rifah, Beirut 1399/1979

Ibn al-Kathir, Abû al-Fidâ Ismâ'îl ibn 'Umar al-Quraschi al-Hâfiz, **al-Bidâyah Wa'n-Nihâyah**, Ed. Fuâd as-Sayyid & 'Ali 'Abd as-Sâtir, Dar al-Kutub al-'Ilmiyyah, Beirut 1408/1988

Ibn al-Mubâarak, Abu 'Abdullah 'Abdullah ibn al-Mubâarak ibn Wâdih al-Marwazî, **az-Zuhd**, Ed. Habib ar-Rahmân al-Azamî, Dâr al Kutub al'Ilmiyyah., Beirut.

Ibn Hajar al-'Asqalânî, Abu al-Fadl Ahmad, **al-Isâbah fi Tamyîz as-Sahâbah**, Ed. 'Ali Muhammad al-Bajâwî, Dar al-Jîl, Beirut 1412/1992.

Ibn Hajar al-'Asqalânî, Abû al-Fadl Ahmad, **Fath al-Bâri Scharia Sahih al-Bukhârî, Ed.** Muhammad Fuâd 'Abd al-Bâqî, Dar al-Ma'rifah, Beirut 1379

Ibn Hajar al-'Asqalânî, Abû al-Fadl Ahmad, **Lisân al-Mizân**, Ed. Dâriah al-Ma'rif an-Nizâmiyyah-India, Muassasah al-A'lamî li al-Matbü'ât, Beirut 1406/1986

- Ibn Hibbân, Abû Hâtîm Muhammad ibn Hibbân ibn Ahmad al-Bustî, ***al-Majrûhîn***, Ed. Mahmud Ibrahim Zâyed, **Dar** al-Wa'y, Aleppo
- Ibn Hibbân, Abû Hâtîm Muhammad ibn Hibbân ibn Ahmad al-Bustî, ***as-Sahîh***, Ed. Schu'ayb al-Arnaût, Muassasah ar-Risâlah, Beirut 1414/1993
- Ibn Hischâm, ***as-Sirah al-Nabawiyyah***, Ed. Mustafa as-Saqqâ & Ibrahim al-Abyârî, **Dar** Ibn Kathîr
- Ibn Ishâq, Muhammad ibn Yasâr, ***as-Sîrah (Kitâb al-Mubtada' wa'l-Mab'ath wa l-Maghâzî)***, Ed. Muhammad Hamidullah, Hayra Hizmet Vakfî, Konya 1401/1981
- Ibn Khuzaymah, Abû Bakr Muhammad ibn Ishâq as-Sulamî, ***as-Sahîh***, Ed. Muhammad Mustafa al-A'zamî, al-Maktab al-Islâmî, Beirut 1390/1970
- Ibn Mâjah, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Yazîd al-Qazwînî, ***as-Sunnan***, Istanbul 1413/1992
- Ibn Sa'd, Abû 'Abdullah Muhammad ibn Sa'd ibn Manî' al-Basrî, ***at-Tabaqât al-Kubrâ***, **Dar** Sâdir, Beirut
- Imâm Mâlik, Abû 'Abdullah Malik ibn Anas al-Himyarî, ***al-Muwatta'***, Istanbul 1413/1992.
- Ma'mar ibn Raschid al-Azdî, ***al-Jâmi'***, Ed. Habîb al-A'zamî, al-Maktab al-Islâmî, Beirut 1403 (veröffentlicht als Teil des ***al-Musannaf*** of as-San'ânî)
- Muslim, Abû 1-Husayn Muslim ibn Hajjâj, ***Sahîh Muslim***, Istanbul 1413/1992
- Rûmî, Jalâluddîn, ***Mathnawî Ma 'nawî***, Tehran, 1378